

# JAHRESBERICHT 2011

Kommunikation

Betrieb & Fahrzeug

Mensch & Straße

Europa



Deutscher  
Verkehrssicherheitsrat

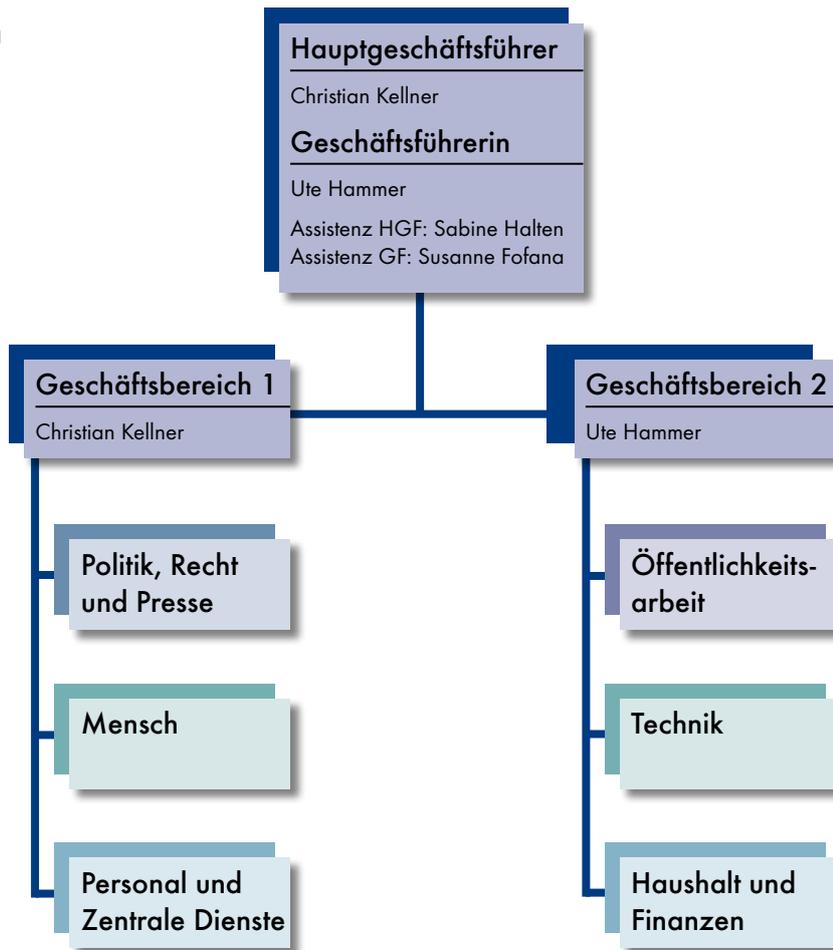
**VISION ZERO.**  
KEINER KOMMT UM. ALLE KOMMEN AN.

# Organigramm

(aktueller Stand ab 01.01.2012)



Deutscher  
Verkehrssicherheitsrat



## Herausgeber

Deutscher Verkehrssicherheitsrat e.V. (DVR)  
Auguststraße 29  
53229 Bonn  
Fon 0228 40001-0  
Fax 0228 40001-67  
Internet [www.dvr.de](http://www.dvr.de)

## Fotografie Quellenverzeichnis

BASi, BMVBS, Bosch, DVR, DGUV, Stephan Floss, Fotolia, Jürgen Gebhardt, GWM, ifz, Kalkhoff, Thomas Küppers, ACE, Jörg Loeffke, Polizei Hessen, Sauro Porta, pr.nrw, Wilfried Pütz, Rettmobil, UDV, VMS, Volvo, Winora, Gerhard Zerbes

## Verantwortlich für den Inhalt

Christian Kellner, Hauptgeschäftsführer  
Ute Hammer, Geschäftsführerin

## Konzept, Redaktion, Gestaltung

Carla Bormann, DVR  
GWM-Bonn.de

Vorwort	4 - 5
---------	-------

Positionen	6 - 9
------------	-------

Kommunikation	10 - 17
---------------	---------

„Runter vom Gas“	10
„Risiko raus!“	11
Tag der Verkehrssicherheit	12
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	13
Dialog und Politik	16

Betrieb & Fahrzeug	18 - 23
--------------------	---------

Betriebliche Verkehrssicherheitsarbeit	18
Fahrzeugtechnik	22
Initiative „Reifenqualität“	23
Kampagne „bester beifahrer“	23

Mensch & Straße	24 - 33
-----------------	---------

Kind und Verkehr	24
Ältere Verkehrsteilnehmer	25
Junge Fahrer	26
Motorradfahrer	28
Fahrpraktische Sicherheitsprogramme	29
Verkehrstechnik	30
Verkehrsmedizin	32

Europa	34 - 35
--------	---------

Internationale Verkehrssicherheitsarbeit	34
--	----

Summary	36 - 39
---------	---------

Annual Report 2011 of the German Road Safety Council	36
--	----

Anhang	40 - 57
--------	---------

Unfallstatistiken	40
Jahresübergreifende Angebote (Zielgruppenprogramme)	41
DVR-Vorstand	43
DVR-Vorstandsausschüsse	44
DVR-Geschäftsstelle	49
DVR-Mitglieder	50
DVR-Haushaltsübersicht	55
DVR-Satzung	56



W. Eichendorf

**Dr. Walter  
Eichendorf**

Präsident Deutscher  
Verkehrssicherheitsrat



C. Kellner

**Christian Kellner**

Hauptgeschäftsführer  
Deutscher  
Verkehrssicherheitsrat

# Unfallzahlen 2011 – Mahnung

Die Medien haben ausführlich darüber berichtet: Die Zahl der Verkehrstoten in Deutschland ist im vergangenen Jahr deutlich angestiegen. Nach vorläufigen Angaben des Statistischen Bundesamtes kamen 2011 insgesamt 4.002 Menschen bei Verkehrsunfällen ums Leben. Das sind 354 Getötete mehr als im Jahr 2010 und entspricht einer Zunahme von 9,7 Prozent.

Wie ist das möglich? In den letzten zwanzig Jahren war schließlich ein kontinuierlicher Rückgang der Zahl der tödlich Verunglückten zu verzeichnen. Die europäische Zielvorgabe, die Anzahl der im Straßenverkehr Getöteten in der Dekade von 2000 bis 2010 zu halbieren, war doch in Deutschland ebenso wie in vielen weiteren Staaten nur knapp verfehlt worden.

Die Ursachen für die Zunahme sind noch nicht klar. Erste Vermutungen richten sich auf Einflüsse der Witterung: Eher milde Wintermonate, ein warmer, trockener Frühling und ein vergleichsweise schöner Herbst hätten zu mehr Getöteten und Verletzten geführt. Bei günstigen Witterungsbedingungen, so vermutet man, wird mehr und häufiger schneller gefahren. Zudem sind bei gutem Wetter mehr ungeschützte Verkehrsteilnehmer wie Fußgänger, Fahrrad- und Motorradfahrer unterwegs. Der DVR bemüht sich mit seinen Partnern um weitere Ursachenforschung.

So alarmierend die Zahlen aus 2011 auch sind – sie dürfen nicht darüber hinwegtäuschen, dass auch die Zahl der Getöteten und Schwerverletzten aus dem „guten“ Jahr 2010 nicht akzeptabel sind. Und noch etwas wurde uns drastisch vor Augen geführt: Je besser wir in der Verkehrssicherheit dastehen, umso schwieriger wird es, weitere Erfolge zu erzielen.

Gerade in Zeiten knapper Ressourcen ist es wichtig, Mittel für die Verkehrssicherheitsarbeit effektiv und wirkungsvoll einzusetzen. Seit einiger Zeit macht in der Verkehrssicherheitsszene das Schlagwort der „drei Killer“ die Runde: Es sind vor allem drei Ursachen von Verkehrsunfällen, die zu einem großen Teil der Unfalltoten und der Schwerverletzten führen: nicht angepasste Geschwindigkeit, Alkohol und fehlende Gurnutzung. Diesen drei Killern muss gerade vor dem Hintergrund der Unfallentwicklung 2011 unsere besondere Aufmerksamkeit gelten.

Nicht angepasste – also situativ zu hohe – Geschwindigkeit war auch 2011 die Unfallursache Nummer Eins. Rund 1.550 Personen, über ein Drittel der Getöteten, kam aufgrund zu schnellen Fahrens ums Leben. Demnach ist klar: Die Geschwindigkeiten auf deutschen Straßen sollten reduziert werden. Mit der Kampagne „Runter vom Gas!“ haben der DVR und seine Mitglieder diese Botschaft in den vergangenen Jahren kommuniziert. Durch die 2011 beschlossene Fortsetzung der Kampagne wird dies auch weiterhin

# und Ansporn

geschehen. Für die erwünschte Absenkung der Geschwindigkeiten reicht es jedoch nicht aus, an das Verantwortungsgefühl der Auto- und Motorradfahrer zu appellieren: Eine wirkungsvolle Verkehrsüberwachung und entsprechende Sanktionen müssen den Unbelehrbaren unter den Verkehrsteilnehmern unmittelbar klar machen, dass Fahren mit nicht angepasster Geschwindigkeit kein Kavaliärsdelikt ist.

Killer Nummer zwei ist der Alkohol: Jeder zehnte tödlich Verunglückte kommt bei einem Unfall mit mindestens einem alkoholisierten Beteiligten ums Leben. Experten sind sich darüber einig, dass hier von einer hohen Dunkelziffer ausgegangen werden muss, da nicht bei jedem Unfallbeteiligten eine Überprüfung auf Alkoholkonsum erfolgt und bei Unfällen mit Fahrerflucht keine Überprüfung möglich ist. Der DVR hat mit seinem Vorstandsbeschluss zum Alkoholverbot am Steuer unmissverständlich Stellung bezogen: Wer fährt, trinkt nicht, und wer trinkt, fährt nicht. Die derzeit geltenden unterschiedlichen Promilleregulungen sind für den einzelnen Verkehrsteilnehmer eher verwirrend als hilfreich und verleiten manche dazu, sich an die Grenze „heranzutrinken“. Eine gesetzliche Regelung, die es klipp

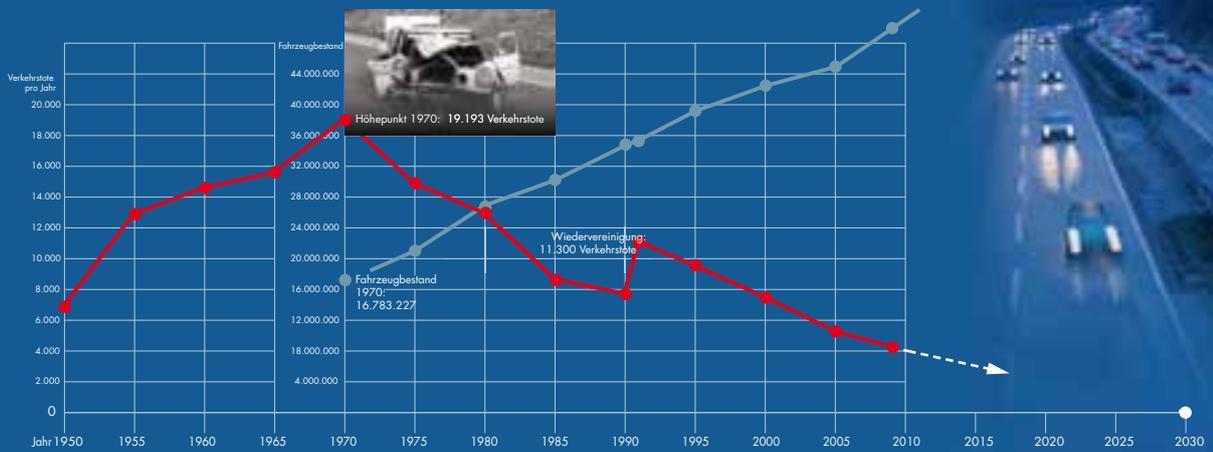
und klar untersagt, unter dem Einfluss von Alkohol ein Fahrzeug zu führen, böte die Chance, dem Killer Alkohol wirksam entgegenzutreten.

Der dritte Killer, die fehlende oder mangelhafte Gurtnutzung, agierte lange Zeit im Verborgenen und wurde von der Öffentlichkeit kaum wahrgenommen. Die jährlich erhobenen Gurtnutzungsquoten im Pkw waren hoch, demnach schien nur eine verschwindend kleine Minderheit unter den erwachsenen Fahrzeuginsassen auf die Schutzwirkung des Gurtes zu verzichten. Auch im Nutzfahrzeugbereich stieg die Zahl der Gurtnutzer, nicht zuletzt aufgrund der erfolgreichen Kampagne „Hat´s geklickt?“. Doch hat der DVR mit einer im April 2011 durchgeführten Umfrage bei den Länderministerien erschreckende Fakten ermittelt: In den zehn Bundesländern, die über entsprechende Daten bei der Unfallaufnahme verfügten, war nahezu jeder fünfte tödlich Verunglückte (19,4 %) zum Zeitpunkt des Unfalls nicht angeschnallt.

Auch hier muss von einer Dunkelziffer ausgegangen werden, die die Problematik verschärft. Auf dem vom DVR gemeinsam mit DEKRA und ADAC im Oktober 2011

bei der BG Verkehr in Hamburg durchgeführten 17. DVR-Forum Sicherheit und Mobilität war man sich darüber einig, dass hier noch Forschungsbedarf besteht: Welche Personengruppen verzichten aus welchen Motiven auf den Schutz des Gurtes? Und wie kann man die Gurtnutzungsquote bei diesen Personen steigern? Auch die Technik bietet noch überraschend viel Potenzial. Die Lösung wird in einer zielorientierten Öffentlichkeitsarbeit, verbesserter Technik und einer konsequenten Verkehrsüberwachung liegen.

Der DVR und seine Mitglieder haben sich der Vision Zero verpflichtet: Niemand soll durch Unfälle im Straßenverkehr getötet oder schwer verletzt werden. Dieses Ziel, das auch im neuen Leitbild des DVR verankert ist, fordert von allen gesellschaftlichen Gruppen ihren Beitrag zu mehr Verkehrssicherheit. Die Unfallzahlen des Jahres 2011 sind Mahnung und Ansporn zugleich.



# Positionen

Die Aufgaben des DVR sind in seiner Satzung festgelegt. Der Vorstand des DVR hat sich bereits 2007 der Sicherheitsstrategie „Vision Zero“ verpflichtet. Im Oktober 2010 wurden im Eckpunktepapier „Verkehrssicherheit 2020“ Wege aufgezeigt, wie die Verkehrssicherheit in Deutschland in dieser Dekade deutlich verbessert werden kann.

Wozu dann noch ein Leitbild? Die Bedeutung eines Leitbildes geht weit über die Festlegung grundlegender oder strategischer Ziele hinaus. Leitbilder, wie sie zahlreiche Unternehmen und Organisationen für

sich entwickelt haben, dienen der Orientierung, der Identifikation und der Integration. Das neue Leitbild hilft bei Entscheidungen und bei der Darstellung des DVR in der Öffentlichkeit bzw. gegenüber Zuwendungsgebern und Förderern.

Der DVR-Vorstand hat am 30. Mai 2011 auf der Basis der Empfehlung der AG „Leitbild“ – bestehend aus Mitgliedern des Hauptausschusses, aus der Geschäftsführung und aus hauptamtlichen Referenten des DVR – folgendes Leitbild beschlossen:

**Leitbild des DVR**

„Der Deutsche Verkehrssicherheitsrat (DVR) ist Deutschlands unabhängiger Vorreiter und Kompetenzträger in allen Belangen der Straßenverkehrssicherheit. Der DVR richtet seine Arbeit nach der Vision Zero aus. Er sorgt dafür, dass alle gesellschaftlichen Gruppen gemeinsame Verantwortung für ein sicheres und Gesundheit sowie Ressourcen schonendes System Straßenverkehr übernehmen und dass sie erkennen, wie sie dies effizient tun sollen. Er unterstützt alle Bemühungen, dass alle Altersgruppen ihre Mobilität erhalten und sicher wahrnehmen können. Durch die hohe Kompetenz und die Erfahrung seiner Mitglieder bildet der DVR ein effizientes Netzwerk für Verkehrssicherheit.

Der gesellschaftliche Nutzen des DVR liegt in der Vermeidung von menschlichem Leid und von Unfallfolgekosten durch gezielte Präventionsarbeit.

- Der DVR unterstützt die vielen Akteure im Bereich „Straßenverkehr“ mit dem grundlegenden Ansatz, das Verkehrssystem unter Berücksichtigung der Fehlbarkeit des Menschen und der Grenzen seiner physischen und psychischen Belastbarkeit zu gestalten.
- Im DVR werden Projekte initiiert und Programme entwickelt, die geeignet sind, die Verkehrssicherheit zu erhöhen. Der DVR fördert die Kommunikation relevanter Themen und bezieht dabei auch die Auswirkungen der wachsenden Mobilität auf die Gesundheit der Menschen sowie die Belastungen der Umwelt mit ein. Eigene Aktionen betreibt der DVR nur aus besonderem Anlass.
- Der DVR vertritt die Positionen, die geeignet sind, Leben zu retten bzw. Verletzungen zu vermeiden. Diese vertritt er deutlich in der Politik, den gesellschaftlichen Gruppen, den Medien, den Bundes-, Landes-, europäischen und sonstigen nationalen und internationalen Institutionen.
- Der DVR befasst sich insbesondere mit Fragen des menschlichen Verhaltens, der Fahrzeugtechnik, der Infrastruktur, des Verkehrsrechts, der Verkehrsüberwachung und der Verkehrsmedizin.
- Seine Priorität liegt in der bundesweiten Koordination entsprechender Maßnahmen und Programme. Als Koordinator dieses großen Netzwerkes ist der DVR in die europäische Verkehrssicherheitsarbeit eingebunden und gestaltet diese aktiv mit.“



Mit diesem Leitbild hat sich der DVR erneut zur Vision Zero bekannt und seine eigene Philosophie und sein Selbstverständnis mit dieser Sicherheitsstrategie verknüpft.

### **Vorstandsbeschluss: Alkoholverbot am Steuer**

In diesem Zusammenhang ist auch der im Oktober 2011 nach eingehender Diskussion gefasste Vorstandsbeschluss „Alkoholverbot am Steuer“ ein konsequenter Schritt in Richtung mehr Verkehrssicherheit. Er steht unter dem Motto: „Wer fährt, trinkt nicht. Wer trinkt, fährt nicht.“ Der Beschluss stellt in der Begründung den Umfang und die Folgen von Alkoholunfällen in Deutschland dar: 2009 gab es 440 Unfalltote und 21.735 Verletzte (davon 6.159 Schwerverletzte) auf Grund von Alkoholunfällen. Das sind zehn Prozent der Verkehrstoten, neun Prozent der Schwerverletzten und 5,5 Prozent der Verletzten. Im Zeitraum von 2000 bis 2009 starben in Deutschland insgesamt 7.114 Menschen in Zusammenhang mit Unfällen mit mindestens

einem alkoholisierten Beteiligten. EU-weit gehört das Fahren unter Alkoholeinfluss neben dem Fahren mit nicht angepasster Geschwindigkeit und dem Nicht-Angurten zu den Hauptunfallursachen schwerer und tödlicher Verkehrsunfälle. 2011 hat die Zahl der Alkoholunfälle in Deutschland um 16,7 Prozent zugenommen.

Der Beschluss geht davon aus, dass mit der Umsetzung eines Alkoholverbotes am Steuer die Chance zu einem signifikanten Rückgang der Zahl der bei Alkoholunfällen Getöteten und Schwerverletzten gegeben ist. Es gehe darum, die Allgemeinheit und den einzelnen Verkehrsteilnehmer vor alkoholisierten Fahrzeugführern zu schützen. Das vor einigen Jahren mit Unterstützung des DVR eingeführte Alkoholverbot für Fahranfänger in der Probezeit und für Personen vor Vollendung des 21. Lebensjahres zeigt bereits Wirkung. Dies hat eine Studie der BASt nachgewiesen.

Die durchgeführte Prüfung des so genannten „Übermaßverbotes“ habe ergeben, dass die Einführung eines Alkoholverbotes im Straßenverkehr einen legitimen öffentlichen Zweck verfolgt: Die Allgemeinheit sowie der einzelne Verkehrsteilnehmer sollen vor alkoholisierten Fahrzeugführern geschützt werden. Der Grundsatz der Verhältnismäßigkeit bleibt gewahrt. Wörtlich heißt es in der Begründung: „Der Schutz von Leben und körperlicher Unversehrtheit aller Verkehrsteilnehmer ist vorrangig gegenüber einer Teilgruppe von Verkehrsteilnehmern, die trotz der Teilnahme am Straßenverkehr

nicht auf den Konsum von Alkohol verzichten möchten.“

Die Begründung geht auch darauf ein, dass die in Deutschland geltenden unterschiedlichen Promillegrenzen eher verwirrend wirken. In Teilen der Bevölkerung herrsche die Annahme vor, dass man durchaus eine gewisse Menge Alkohol zu sich nehmen könne, ohne dass sich dies auf das Fahrverhalten negativ auswirke. Durch ein Alkoholverbot könnte hier Klarheit geschaffen werden, die auch richtiges Verhalten fördern würde.

Durch eine repräsentative Befragung des DVR wurde zudem ermittelt, dass bereits jetzt eine deutliche Mehrheit in der Bevölkerung (59 %) der Ansicht ist, dass der Konsum von Alkohol und das nachfolgende Führen eines Fahrzeugs im Straßenverkehr zu verbieten sind.

Aus diesen Gründen spricht sich der DVR, wie viele weiteren Organisationen, für ein absolutes Alkoholverbot aus. Dazu könnte der § 24a des StVG neu gefasst und damit eine Gleichbehandlung aller Kfz-Führer gewährleistet werden: „Ordnungswidrig handelt, wer im Straßenverkehr ein Kraftfahrzeug führt, obwohl er unter der Wirkung alkoholischer Getränke steht.“ In der Gesetzesbegründung sollte klar gestellt werden, dass mit der Formulierung „unter der Wirkung alkoholischer Getränke“ eine Blutalkoholkonzentration oberhalb von 0,19 Promille verstanden wird.





### Pedelecs

Der Verkauf von Elektrofahrrädern (Pedelecs) in Deutschland hat in den letzten Jahren kontinuierlich zugenommen. Es ist zu erwarten, dass künftig mehr und weitere Wege mit diesem neuartigen Verkehrsmittel zurückgelegt werden. Das Fahrrad mit elektrischem Motor hat jedoch andere technische und fahrdynamische Eigenschaften als ein Fahrrad. Der Vorstand des DVR hat daher am 24. Oktober 2011 auf Basis der Empfehlungen des Vorstandsausschusses Fahrzeugtechnik und der ausschussübergreifenden Arbeitsgruppe Pedelecs einen Beschluss gefasst, der auf die aus dieser Entwicklung resultierenden Erfordernisse eingeht. Der Beschluss geht davon aus,

dass die Verwendung von Zwei- oder Dreirädern, die alleine - oder unterstützend zur Muskelkraft - mit einem Elektromotor angetrieben werden, aus verkehrspolitischer, energiepolitischer, ökologischer sowie gesundheitspolitischer Sicht positiv zu sehen ist. Aus Sicht der Verkehrssicherheit gebe es einige Bereiche, die genauer betrachtet bzw. geregelt werden müssen.

Nach geltender Rechtslage fallen Pedelecs 25 mit einem Motor bis 0,25 kW nicht unter die Richtlinie 2002/24/EG, die nur bestimmte Kraftfahrzeuge erfasst und diese Fahrzeugart ausdrücklich ausnimmt. Sie gelten nach momentaner Rechtsauffassung auch im Sinne der StVO sowie der

StVZO als Fahrräder mit entsprechenden Konsequenzen - z. B. bezüglich der Radwegebenutzung oder der Ausrüstung mit lichttechnischen Einrichtungen. Leistungsstärkere E-Fahrräder wie die S-Pedelec oder Pedelec 45 genannten Fahrzeuge gelten hingegen als Kleinkraftrad.

Der DVR regt mit seinem Beschluss an zu prüfen, ob nicht für diese neue Fahrzeugart eine besondere Fahrradklasse entwickelt werden sollte, die diese von Fahrrädern abgrenzt, die nur durch Muskelkraft betrieben werden. In diesem Zusammenhang sollen auch eine Helmpflicht und ein Mindestalter für die Benutzer festgelegt und versicherungsrechtliche Auswirkungen geregelt





werden. Alternativ sollte geprüft werden, Pedelec 25 als Kraftfahrzeuge im Sinne der derzeit stattfindenden Novellierung der Richtlinie 2002/24/EG zu klassifizieren. Hinsichtlich der Zulässigkeit zusätzlicher Anfahr- und Schiebehilfen, solange diese auf maximal sechs km/h beschränkt sind, erhebt der DVR keine Bedenken.

Für die Pedelecs 45 werden sowohl im nationalen als auch europäischen Rahmen klare und den Eigenschaften dieser Fahrzeuge angepasste Regelungen (z.B. bezüglich technischer Anforderungen, maximaler Leistung und Geschwindigkeit) benötigt. Insbesondere im Hinblick auf die schnelleren Pedelec 45 sollen die Anforderungen an geeignete Helme erarbeitet werden, da Motorradhelme hier als ungeeignet angesehen werden.

Der DVR empfiehlt darüber hinaus z.B. auch den Ausbau geeigneter und sicherer Infrastruktur für den Radverkehr. Zudem seien auch detaillierte Untersuchungen notwendig zur Altersstruktur der Pedelec-Fahrer, zu deren Fahrverhalten, den Konfliktpotenzialen mit anderen Verkehrsteilnehmern und ihrer Vermeidung, dem Unfallgeschehen, unzulässigen Manipulationen sowie den Bedürfnissen der Fahrer. Die polizeiliche Unfalldatenaufnahme sollte Unfälle unter Beteiligung von Elektrofahrrädern gesondert erfassen und unzulässige Manipulationen ggf. explizit ausweisen.

### **Ausbildungsqualität in Erster Hilfe**

Auf Basis der Empfehlung des Ausschusses Verkehrsmedizin, Erste Hilfe und Rettungswesen wurde in der DVR-Vorstandssitzung am 30.5.2011 ein Beschluss zu den Voraussetzungen zur Ausbildung in der Ersten Hilfe gefasst. Die Ausbildung in Erster Hilfe bzw. in lebensrettenden Sofortmaßnahmen ist nach Auffassung des DVR als wesentlicher Beitrag zur Rettung von Menschenleben und zur Minderung von Unfallfolgen anzusehen. Um den hohen Standard des deutschen Rettungswesens auch in Zukunft zu garantieren, sei es dringend geboten, die Voraussetzungen der Ausbildungsanbieter festzuschreiben und dadurch Qualitätsstandards zu setzen. Der DVR betrachtet die momentane Situation – dass für die Ausbildung der Hilfsorganisationen ein festes Kurskonzept verbindlich ist, diese Verpflichtung aber für freie Anbieter nicht gilt – im Hinblick auf die Qualität der Ausbildung als nicht akzeptabel. Der DVR empfiehlt deshalb die von der Bundesarbeitsgemeinschaft Erste Hilfe erarbeiteten „Voraussetzungen für die Anerkennung von Stellen für die Ausbildung in Erster Hilfe gemäß § 68 Fahrerlaubnisverordnung“ bundesweit umzusetzen. Durch die dort definierten Voraussetzungen könne der Qualitätsstandard der Ausbildung garantiert werden. Der Beschluss wurde vorab mit allen Institutionen des Rettungsdienstes in Deutschland abgestimmt.



# „Runter vom Gas“

## Kampagne startet mit neuen Themen

Zu Beginn des Jahres 2011 lief die Kampagne „Runter vom Gas!“, die im März 2008 vom Bundesverkehrsministerium und vom DVR gestartet worden war, aus. In den drei Jahren konnte sie eine gute Bekanntheit und hohe Akzeptanz erzielen. Die drastischen, aber dennoch sensibel gestalteten Plakatstaffeln von den so genannten „Todesanzeigen“ über „Hinterbliebene“ bis hin zu „Unfallwracks“ und „Verletzten mit Angehörigen“ zeigten unmissverständlich, dass eine unangepasste Geschwindigkeit im Straßenverkehr schwere und unumkehrbare Folgen haben kann. Weit mehr als 100 Projekte mit vielen Partnern aus dem Mitgliederkreis, den Bundesländern, den Verkehrswachtern und weiteren Interessenten konnte der DVR realisieren und so die Botschaft „Runter vom Gas!“ in vielfältiger Form bundesweit sichtbar machen und Verkehrsteilnehmer sensibilisieren.

Während in den folgenden Monaten über die geplante Fortführung der erfolgreichen Kampagne beraten wurde, wurden an bundesweit 700 Autobahn- und Rastplatzplakaten die Motive der Unfallpräventionskampagne „Risiko raus!“ der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) gezeigt. Am 20. Mai 2011 stellten Bundesverkehrsminister Dr. Peter Ramsauer und Dr. Hans-Joachim Wolff, DVR-Vizepräsident und Vorstandsvorsitzender DGUV, die neuen Plakatsotive an einer bayrischen Raststätte vor. Drei verschiedene Motive im Stile von Kinderzeichnungen zeigten nachdrücklich, dass Unaufmerksamkeit und Risikobereitschaft im Straßenverkehr tragische Folgen haben können. „Abgelenkt? Risiko raus!“ lautete die eindringliche Botschaft der Plakate, die zum

Beispiel einen zerstörten Pkw und einen Familienvater auf einer Wolke zeigen.

Ende des Jahres 2011 wurde dann die neue Verkehrssicherheitskampagne vom BMVBS und DVR eingeläutet. Aufgrund der hohen Bekanntheit der Vorläuferkampagne entschieden sich die Initiatoren für eine Beibehaltung des Claims „Runter vom Gas“ bei gleichzeitiger thematischer Weiterentwicklung. Die ursprüngliche alleinige Botschaft „Runter vom Gas“ fungiert nun als „Absendermarke“ und weiterhin als Internetadresse [www.runtervomgas.de](http://www.runtervomgas.de). Die Bandbreite der Verkehrssicherheitsthemen ist nun jedoch größer und umfasst weitere Unfallursachen und -risiken im Straßenverkehr: Neben unangepasster Geschwindigkeit sind dies vor allem Ablenkung, gefährliches Überholen, insbesondere auf Landstraßen, rücksichtsloses Drängeln oder das Fahren unter Alkoholeinfluss. Zudem wirbt die Kampagne für das Ansnallen in Kraftfahrzeugen und das Tragen von Fahrradhelmen. Am 13. Dezember stellten der Bundesverkehrsminister und der DVR-Präsident in einer Pressekonferenz die neue Plakatstaffel und ein Lkw-Werbemotiv der breiten Öffentlichkeit vor. Die Botschaften der Kampagnenmotive lauten: „Fahr nicht so schnell“, „Lass dir Zeit“, „Finger vom Handy“ und „Papi, fahr vorsichtig“. Anzeigen und Hörfunkspots komplementierten den Auftakt. Ein Kinospot sowie umfassendes Informationsmaterial und vor allem Kooperationsmaßnahmen mit Partnern an den Landstraßen folgen ab 2012.

Der Bundesverkehrsminister erläuterte die Intention der Kampagne folgendermaßen: „Unser ‚Verkehrssicherheitsprogramm 2011‘ gibt ein ehrgeiziges Ziel vor: Wir wollen die Zahl der Getöteten im

Straßenverkehr bis 2020 um 40 Prozent senken. Auch die Zahl der Schwerverletzten muss kontinuierlich und deutlich gesenkt werden. Das kann nur gelingen, wenn wir alle Unfallursachen bekämpfen. Die neu gestartete Kampagne ist Teil unserer Maßnahmen. Sie appelliert an die Verkehrsteilnehmer, verantwortungsvoll zu fahren und sich der Gefahren im Straßenverkehr bewusst zu werden. Ziel ist, Fehlverhalten zu vermeiden. Zentrales Anliegen ist die Verbesserung der Landstraßensicherheit, denn auf Landstraßen sind mit rund 60 Prozent die meisten Verkehrstoten zu beklagen.“





## „Risiko raus!“

### Die Präventionskampagne gegen Kopflösigkeit

Im Jahr 2011 wurde die 2010 gestartete Kampagne „Risiko raus!“ fortgesetzt. Die Träger der gesetzlichen Unfallversicherung waren gemeinsam mit Partnern wie dem DVR die Initiatoren. Eine Dachkampagne machte in der breiten Öffentlichkeit auf die Themen aufmerksam, während die Berufsgenossenschaften, Unfallkassen und die landwirtschaftliche Sozialversicherung (LSV) die Botschaften in die Betriebe trugen.

Ziel war die Stärkung des Risikobewusstseins und die Senkung des Unfallrisikos. Jeder einzelne Arbeitnehmer war aufgerufen, sein Arbeitsumfeld sowie die Arbeitsabläufe zu prüfen und Unfallrisiken wie z.B. Arbeiten unter Zeitdruck zu minimieren. Da die Arbeitnehmer nicht alle Organisationsabläufe beeinflussen können, wendete sich die Kampagne auch bewusst an diejenigen, die das betriebliche Umfeld gestalten.

Die zentrale Botschaft lautete: Kopflösigkeit kann schwere Folgen haben. Denn zu häufigen Unfallursachen zählen Gedankenlosigkeit, Ablenkung, Zeitdruck, Selbstüberschätzung oder Leichtsinns; Unfallrisiken, die leicht hätten vermieden werden können. Dies wurde mit Plakaten von „kopflösen Menschen“ und mit einem aufmerksamkeitsstarken Logo veranschaulicht.

In Seminaren, Schulungen, Beratungen und Veranstaltungen wurden Strategien zur Vermeidung von Unfällen und Unfallrisiken sowie Informationen zum sicheren Fahren und Transportieren vermittelt. Die Berufsgenossenschaften und Unfallkassen berieten im Kampagnenzeitraum

2010/2011 rund 100.000 Betriebe und sensibilisierten betriebliche Akteure in über 10.000 Seminaren. Bei rund 1.500 Aktionstagen in Unternehmen wurden Führungskräfte und Beschäftigte auf Gefahren für ihre Sicherheit aufmerksam gemacht. Auf Messen wie der IAA, SteinExpo oder A + A wurden Fachpublikum und Besucher informiert. Der „Verkehrssicherheitstag Risiko raus!“ auf dem Münchner Odeonsplatz gab mit zahlreichen Mitmach-Aktionen, Informationsgesprächen und Beratungen einen Überblick über die Möglichkeiten, Unfälle zu vermeiden und sich sicher im Straßenverkehr zu bewegen.

Eine Homepage, Broschüren, Filmspots sowie eine kontinuierliche Presse- und Medienarbeit sorgten für eine angemessene Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit. Rad fahrende Schüler und junge Fahrer wurde in sozialen Netzwerken angesprochen: „Nachsitzen mit Madsen“ lautete der Titel eines Wettbewerbs, bei dem über Schüler-VZ kreative Beiträge zur Verkehrssicherheit eingereicht werden konnten. Der Hauptgewinn war ein Konzert der Band Madsen für die Klasse des Gewinners. Die Risiko raus!-Seite auf Facebook bot neben Informationen rund um Verkehrssicherheit nützliche Apps, ein Ladungssicherungsspiel sowie einen weiteren Kreativwettbewerb.

Der DVR stellte seine Netzwerke zur Verfügung, verbreitete die Botschaft der Kampagne in seinen Medien, unter anderem bei der jährlichen Schwerpunktaktion, und ließ die Kampagne in die laufende Arbeit einfließen. Im Sommer und Herbst 2011 sensibilisierten Autobahnplakate mit dem Claim „Abgelenkt? Risiko raus!“ die Verkehrsteilnehmer.

Gemeinsam mit „Risiko raus!“ unterstützte der DVR das Pilotprojekt „Sicherheitstraining Handbikes für Kinder und Jugendliche“ der Abteilung Rollkids des Deutschen Rollstuhlsportverbandes. Während eines einwöchigen Sicherheitstrainings im Juli wurden 12 Kinder und Jugendliche im Umgang mit einem Handbike geschult und fit für den Straßenverkehr gemacht. Ein Handbike ist ein Rollstuhl mit einem fahradähnlichen Vorpenn, mit dem man sich schneller im Straßenverkehr fortbewegen kann. Parallel zum Sicherheitstraining fand ein Multiplikatorenworkshop statt, bei dem die Broschüre „Sicher mit dem Handbike unterwegs“ entstand. Die Trainings sollen fortgesetzt werden.

Mit diesen und vielen weiteren Maßnahmen und Trägerkampagnen wurden Millionen Menschen in Betrieben und Bildungseinrichtungen mit der Botschaft „Risiko raus!“ erreicht. Nach zwei Jahren Laufzeit endete die Kampagne „Risiko raus!“ am 31. Dezember 2011.





# Tag der Verkehrssicherheit

Am 18. Juni fand der bundesweite Tag der Verkehrssicherheit nunmehr zum siebten Mal statt. Das Motto „Gemeinsam für mehr Sicherheit“ zielt darauf ab, dass jeder Einzelne dazu beitragen kann, die Unfallzahlen zu senken. Deutschlandweit beteiligten sich auch 2011 wieder zahlreiche Institutionen, Gemeinden und Städte, Betriebe und Organisationen. Der „Tag der Verkehrssicherheit“ verband, wie in den letzten Jahren auch, Information mit dem aktiven Erleben verkehrssicherheitsrelevanter Themen: Die Bürger von Bad Tölz, Garmisch Partenkirchen, Schwabach und Nordhorn konnten sich in den Innenstädten zum Thema Verkehrssicherheit informieren.

In Bergisch Gladbach feierte die Bundesanstalt für Straßenwesen (BASt) ihr 60-jähriges Jubiläum im Rahmen eines Tages der offenen Tür rund um das Thema Unfallprävention. Gemeinsam mit dem Polizeipräsidium Köln organisierte



sie einen Aktionstag mit 23 Partnern. Die rund 5.000 Besucher, die den Weg auf das BASt-Gelände fanden, konnten einen Blick in Labore und Versuchshallen werfen oder ihr Fahrverhalten in unterschiedlichen Simulatoren unter Realbedingungen testen. Informationen zum persönlichen Punktekonto in Flensburg sowie rund um das Thema Lkw, Gesundheitschecks, Aktionen zur Fahrrad- und Motorradsicherheit, Theater für Kinder und Senioren und der Crash-Kurs NRW für junge Fahrer rundeten das Programm ab.

Bereits am 28. Mai lud die Fuhrgewerbe-Innung Berlin-Brandenburg e.V. gemeinsam mit dem Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft des Landes Brandenburg und zahlreichen anderen Aktionspartnern zum Familientag für Verkehrssicherheit ein. Rund 1.800 Besucher nutzten die Angebote, Verkehrssicherheit aktiv zu erleben. Eine nachhaltige Vorstellung von der verheerenden Wirkung einer dramatischen Unfallsituation gewannen die Zuschauer bei der Simulation eines Baumunfalls.

Bereits im ersten Halbjahr 2011 hatten sich im niederbayerischen Landkreis Freyung-Grafenau drei schwere Motorradunfälle mit Todesfolge ereignet. Dies nahmen ausgebildete Trainer zum Anlass, zusammen mit erfahrenen und unerfahrenen Motorradfahrern eine Strecke für ein „Motorrad-Sicherheitstraining auf der Straße“ zu definieren. Der Bundestagsabgeordnete Bartholomäus Kalb (CSU) des Wahlkreises Deggendorf - Freyung/Grafenau und DVR-Hauptgeschäftsführer Christian Kellner schickten eine Gruppe Motorradfahrer am Tag der Verkehrssicherheit auf eine Erlebnistour. In Zukunft steht damit für den Landkreis Freyung-Grafenau

eine abgenommene Strecke zur Verfügung und Motorradfahrer können sicheres Verhalten im Realverkehr trainieren.

Erstmals nahmen zahlreiche Kindertagesstätten in einer konzertierten Aktion am Tag der Verkehrssicherheit teil, um den kleinsten Verkehrsteilnehmern und Schulanfängern das richtige Verhalten im Straßenverkehr nahe zu bringen. Die Erzieherinnen engagierten sich mit großem Einsatz, um das Thema gemeinsam mit den Kindern zu erarbeiten.

Auch zahlreiche Unternehmen griffen den Tag der Verkehrssicherheit auf, um ihre Mitarbeiter für Risiken im Straßenverkehr zu sensibilisieren. So führte die Fraport AG im Rahmen des betrieblichen Arbeitsschutzes am 16. Juni einen Tag ausschließlich für Azubis durch. Das Leitthema „Sicher fahren und transportieren“ gab den roten Faden des Aktionstages vor. Die insgesamt 87 Azubis beschäftigten sich ganztägig mit angemessenem Verhalten im innerbetrieblichen und öffentlichen Verkehr.

Die Kraftfahrzeug-Überwachungsorganisation freiberuflicher Kfz-Sachverständiger (KÜS) klärte zum wiederholten Male junge Fahrer im Rahmen der Verkehrssicherheitsaktion „Jung fährt sicher 2.11“ über Risikoverhalten im Straßenverkehr und die oftmals illegalen und gefährlichen Basteleien am Fahrzeug auf. Im Rahmen der Aktion wurden 25 Plätze für ein Fahrsicherheitstraining verlost, das am 15. Juni mit Rennfahrer Timo Bernhard, Le Mans-Sieger und ADAC-Motorsportler 2010, auf dem Nürburgring stattfand.



# Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

## Medienarbeit

Mit seiner umfangreichen Presse- und Medienarbeit hat der DVR 2011 wichtige Themen der Verkehrssicherheit u.a. über sein Fachmagazin „DVR report“ (Auflage ca. 25.000), Presseseminare, Leser-Telefon-Aktionen, repräsentative Umfragen, Foto-Text-Aussendungen, Info-Grafik-Dienste, Hörfunkbeiträge und zahlreiche Pressemitteilungen öffentlichkeitswirksam transportiert. In zahlreichen Hörfunk- und TV-Interviews standen die Expertinnen und Experten des DVR als kompetente Gesprächspartner Rede und Antwort. Darüber hinaus beantwortete die DVR-Pressestelle zahlreiche Medienanfragen zu aktuellen Anlässen und lieferte wichtige Hintergrundinformationen. Zudem wurden Vorstandsbeschlüsse, Stellungnahmen und Forderungen des DVR medienwirksam vermittelt.

## Presseseminare

Das erste Presseseminar des Jahres fand am 19./20. Mai in Weimar zum Thema „Fahreignung - wer darf motorisiert fahren und wer nicht?“ statt. Rund 50 Journalisten nahmen daran teil. Neben den rechtlichen Rahmenbedingungen

gingen die Experten auf die medizinischen und psychologischen Aspekte des Alkohol-, Drogen- und Medikamentenmissbrauchs im Straßenverkehr und das damit verbundene erhöhte Aggressionspotenzial ein. Darüber hinaus wurden Trainingsangebote für Jugendliche und junge Fahrer vorgestellt, die deren Sicherheitsbewusstsein schärfen und ihnen helfen, sich gut auf den Alltag im Straßenverkehr vorzubereiten. Auch die besonderen Belastungen für Berufskraftfahrer wie Schicht- und Nachtarbeit, permanenter Zeitdruck, Lärm, Abgase und Bewegungsmangel wurden angesprochen. Abschließend wurden noch die Besonderheiten der immer größer werdenden Gruppe der älteren Kraftfahrer beleuchtet. Ein verpflichtender Gesundheitstest, um mögliche Einschränkungen der Fahreignung festzustellen, wurde von den Experten abgelehnt. Vielmehr seien die Eigenverantwortung der älteren Verkehrsteilnehmer sowie eine umfassende Mobilitätsberatung gefragt.

Das zweite Presseseminar wurde am 14./15. November in Bonn zum Thema „Recht und

Regelbefolgung“ durchgeführt. Den rund 60 teilnehmenden Medienvertretern wurde deutlich gemacht, dass Regeln nur dann befolgt werden, wenn sie allgemein bekannt und nachvollziehbar für die Verkehrsteilnehmer sind. Kontrolle und Überwachung müssten in einem fairen Rahmen durchgeführt werden mit dem Ziel, tatsächlich die Verkehrssicherheit zu erhöhen. Mit Blick auf das notwendige Mittel der Geschwindigkeitsüberwachung wurde in einem Plädoyer für den „Sicherheitsblitz“ mit den immer wieder von den Medien aufgebrachten Begriffen wie „Abzocke“ und „Radarfalle“ aufgeräumt. Unterschiedliche Sichtweisen gab es auch bei der Frage, ob schärfere Vorschriften die Verkehrssicherheit erhöhen. Einig waren sich wiederum alle Experten, dass Regeln und Vorschriften nur dann wirken können, wenn sie auch entsprechend überwacht werden.

## Leser-Telefon-Aktionen

„Wer auf den Kindersitz verzichtet, spielt mit dem Leben seines Kindes!“ Unter diesem Motto stand die erste Leser-Telefon-Aktion zur richtigen





Kindersicherung im Pkw. Die Experten beantworteten die Fragen der Leserinnen und Leser von 23 beteiligten Tages- und Wochenzeitungen, die über eine kostenlose Hotline anrufen konnten. Insgesamt konnte über 42 Veröffentlichungen in der redaktionellen Vor- und Nachberichterstattung eine Gesamtauflagenhöhe von rund 6,1 Millionen erzielt werden.

Die zweite Leser-Telefon-Aktion widmete sich dem sicheren Autofahren mit Winterreifen. „Winter und Reifen: Wann ist welcher Pneu der Richtige?“ lautete der Titel. Die Experten informierten über die geänderte Regelung in Paragraf 2, Absatz 3a der Straßenverkehrsordnung (StVO), die so genannte situative Winterreifenpflicht, Qualitätskriterien eines sicheren Winterreifens und Haftungsfragen. An dieser Aktion beteiligten sich 36 Zeitungen, insgesamt konnte mit 64 Veröffentlichungen eine Auflage von 10,8 Millionen erreicht werden.

### Repräsentative Umfragen

Mit zwei repräsentativen Umfragen ließ der DVR von jeweils 2.000 Verkehrsteilnehmern ab 14 Jahren Einstellungen zum Anschnallen und zur Handynutzung ermitteln. So achten nur etwa 86 Prozent der Autofahrer darauf, dass sich auch alle Mitfahrer anschnallen. Die anderen sorgen entweder nur bei Kindern für die richtige Sicherung (acht Prozent) oder sind der Meinung, dass erwachsene Mitfahrer selbst dafür verantwortlich sind, ob sie sich anschnallen (elf Prozent). Mehrfachantworten waren möglich.

Nur jeder zweite Autofahrer (52 Prozent) verzichtet bewusst auf das Telefonieren im Auto. Jeder Dritte (31,4 Prozent) telefoniert zwar im

Auto, aber ausschließlich mit einer Freisprecheinrichtung. Jeder Siebte (15,4 Prozent) führt Telefongespräche auch ohne Freisprecheinrichtung.

### [www.dvr.de](http://www.dvr.de)

Der Internetauftritt des DVR, in dem alle Vorstandsbeschlüsse, Programme, Aktionen und Kampagnen sowie zahlreiche weitere Informationen zur Verfügung gestellt werden, hat sich weiterhin sehr positiv entwickelt. Für das komplette Jahr 2011 konnten rund 4,7 Millionen Seitenaufrufe verzeichnet werden. Das durchschnittliche Download-Volumen pro Monat lag bei knapp 95,7 Gigabyte. Durchschnittlich verweilen die Nutzer 10,8 Minuten auf den DVR-Webseiten.

Das Internetportal [www.verkehrssicherheitsprogramme.de](http://www.verkehrssicherheitsprogramme.de) wurde ebenfalls ausgebaut. Über diese Webadresse bekommen die Verkehrsteilnehmer einen Überblick über bundesweite Verkehrssicherheitsprogramme, aber auch

Maßnahmen und Projekte mit einem regionalen Bezug. Herausgeber sind neben dem DVR die Deutsche Verkehrswacht (DVW) und das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS).

### Verkehrssicherheitspreise

Bereits zum zweiten Mal konnte der DVR den **Förderpreis „Sicherheit im Straßenverkehr“** (siehe Seite 19) vergeben.

Hidehiko Enomoto, Leiter der Forschung des japanischen Nutzfahrzeugherstellers Hino Motors, Ltd., ist mit dem **„Europäischen Sicherheitspreis Nutzfahrzeuge 2011“** ausgezeichnet worden. Er erhielt die Ehrung für seine ausgezeichneten Ingenieurleistungen auf dem Gebiet der Entwicklung von Nutzfahrzeugen, die zu einer wesentlichen Steigerung der aktiven und passiven Sicherheit im Straßenverkehr beigetragen haben. Der Preis wurde bereits zum 22.





## PER ANHALTER IN DEN WAHSINN

15

Mal vom DVR, der Europäischen Vereinigung für Unfallforschung und Unfallanalyse (EVU) und DEKRA für herausragende technische Innovationen oder für das Lebenswerk an Personen vergeben, die sich in besonderer Weise um die Sicherheit des Nutzfahrzeuges verdient gemacht haben.

### Verkehrssicherheitsfilme für YouTube

Mit zehn „schrecklich“ komischen, satirischen Kurzvideos eröffnete der DVR in 2011 mit Unterstützung des Bundesverkehrsministeriums seinen ersten YouTube-Kanal ([www.youtube.de/sagneinzuhubert](http://www.youtube.de/sagneinzuhubert)). Insbesondere junge und unerfahrene Fahrerinnen und Fahrer stehen im Mittelpunkt der Filme, die spezifische Fahr- und Verhaltensfehler wie überhöhte Geschwindigkeit, mangelnden Abstand, Handy-Nutzung oder Alkoholkonsum fokussieren. Den Rahmen für die einzelnen Kurzfilme der Serie „Per Anhalter in den Wahnsinn“ bildet dabei eine fiktionale und groteske Story. Der skrupellose Anhalter Hubert legt es gezielt darauf an, jugendliche Fahrerinnen und Fahrer zu gefährlichen Fahrweisen und falschen Verhaltensweisen beim Autofahren zu animieren. Parallel zur Videoplattform YouTube gibt es zur Filmstory noch die Website [www.sag-nein-zu-hubert.de](http://www.sag-nein-zu-hubert.de) und einen eigenen Facebook-Kanal mit allerlei Zusatz- und Hintergrundinfos. Der DVR erhofft sich mit dieser Form der Ansprache in den sozialen Online-Plattformen eine Sensibilisierung der jungen Zielgruppe. Der ‚schräge Hubert‘ hat das Potenzial, die Aufmerksamkeit der Zielgruppe zu finden und kann Fehlverhalten bissig entlarven. Mittlerweile wurden die „Hubert-Filme“ rund 25.000 Mal aufgerufen.

### Deutschlands bester Autofahrer

Der Wettbewerb „Deutschlands bester Autofahrer“ fand 2011 zum 23. Mal statt. Aus über 100.000 Bewerbern wurden 1.500 Teilnehmer für die Zwischenrunden ausgelost. Auf sechs Fahrsicherheitsparcours in ganz Deutschland wurden die Zwischenrunden veranstaltet, bei denen sich 40 Teilnehmer für das Finale qualifizierten. Auf dem LuK Driving Center in Baden-Baden stellten sie ihr theoretisches und fahrpraktisches Können unter Beweis. Zu den Praxisübungen zählten zum Beispiel das Bremsen und Ausweichen auf nasser Fahrbahn und der ungebremste Spurwechsel. Diese Übungen sind Elemente des Fahrsicherheitstrainings des DVR und seiner Mitglieder. Erstmals wurde „Deutschlands bester Autofahrer“ in einem gesonderten Wettbewerb in der Kategorie für junge Autofahrer bis 23 Jahre ermittelt. Der Gewinner in dieser Kategorie ist auch der Gewinner des gesamten Wettbewerbs: der 21-jährige Paul Mögel. Der zweite Preis ging an Michael Furchner (39 Jahre). Deutschlands bester Autofahrer wird von AutoBild und dem DVR gemeinsam mit den Partnern Bundesministerium für Verkehr und Stadtentwicklung, Ford, Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung, Zentralverband Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe, Bridgestone, DEKRA, LuK und dem Automobilclub von Deutschland durchgeführt. Auch in diesem Jahr stand der Wettbewerb unter Schirmherrschaft des Bundesverkehrsministers. Der feierlichen Preisverleihung schloss sich eine Podiumsdiskussion unter dem Motto „Vision Zero – keine Toten und Schwerverletzten im Straßenverkehr“ mit allen Partnern an.



# Dialog und Politik

## Tag der offenen Tür

Zum 1. Juli bezog der DVR neue Räume inmitten eines modernisierten ehemaligen Industriegebietes im Bonner Stadtteil Beuel, unweit des bisherigen Standortes. Rund 60 Gäste aus Politik, Wirtschaft und Verwaltung folgten im November der Einladung des DVR zur Einweihung der neuen Büroräume in der Bonner Auguststraße. DVR-Präsident Dr. Walter Eichendorf eröffnete den Tag der offenen Tür und blickte auf mehr als vier Jahrzehnte DVR in Bonn zurück. Professor Klaus-Dieter Scheurle, Staatssekretär im Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS), betonte die gefestigte Zusammenarbeit zwischen dem DVR und seinem Ministerium. Ekhart Maatz, Abteilungsleiter Straßeninfrastruktur und Straßenverkehr im Ministerium für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen hob die Koordinierungsleistung des DVR hervor. Und der Bonner Oberbürgermeister Jürgen Nimpsch begrüßte die Standortentscheidung des DVR, der seit nunmehr 42 Jahren in Bonn - und seit 20 Jahren in Berlin - wirkt.

## DVR Forum Sicherheit und Mobilität: Der Sicherheitsgurt – Lebensretter Nr. 1

Der Sicherheitsgurt hat nach Meinung von Experten mehr als einer Million Menschen das Leben gerettet und ist nach wie vor Lebensretter Nummer eins. Gegenüber anderen Systemen der aktiven und passiven Sicherheit ist er jedoch inzwischen eher aus dem Fokus der Aufmerksamkeit gerückt. Aber ist der Gurt als Sicherheitsfeature deshalb ausgereizt? Wie ist der Forschungsstand mit Blick auf die Wirksamkeit des Gurtes? Warum sind viele der im Straßenverkehr Getöteten nicht angeschnallt gewesen? Diesen und weiteren Fragen widmete sich das 17. Forum „Sicherheit und Mobilität“ des DVR in den Räumen der Berufsgenossenschaft für Transport und Verkehrswirtschaft in Hamburg, unterstützt von DEKRA und dem ADAC.

Eine Abfrage des DVR bei den Bundesländern hatte ergeben, dass durchschnittlich knapp 20 Prozent der im Straßenverkehr getöteten

Fahrzeuginsassen nicht angeschnallt waren. Ein alarmierender Wert aus insgesamt zehn Bundesländern, der im starken Gegensatz zur Annahme steht, dass der Griff zum Gurt für deutsche Autofahrer eine alltägliche Gewohnheit geworden ist.

Hamburgs Innensenator Michael Naumann sprach vor den rund 80 Gästen aus Politik, Verbänden, Wirtschaft und Medien über den wichtigen Beitrag, den der Sicherheitsgurt für die Zielmarke „null Verkehrstote“ leisten könne.

Nach einem Abriss über die Entwicklung der Sicherungsquoten in Abhängigkeit von gesetzlichen Regelungen wurden die Gäste über neue technische Erkenntnisse im Bereich der Sicherungssysteme informiert. In einer von DVR-Geschäftsführerin Ute Hammer moderierten Expertenrunde ging es anschließend um die Frage, wie Gurtsysteme technisch verbessert und Gurnutzungsquoten erhöht werden können. Die Fachleute waren sich einig, dass das Thema Sicherheitsgurt großes Potenzial habe, einen noch höheren Beitrag zur Erhöhung der Verkehrssicherheit leisten zu können. Neben der weiteren Forschung seien ein Mix aus Information, Technik und verstärkter Ahndung bei Nichtbeachten wichtig.

Die Verkehrsdirektion der Polizei Hamburg führte anlässlich des DVR-Forums eine Gurtanlegekontrolle durch, die zu folgenden Ergebnissen führte: bei 274 angehaltenen Fahrzeugen in Hamburg wurden 103 Verstöße gegen die Anschnallpflicht geahndet.





**Parlamentarischer  
Neujahrsempfang**

Den Blick in die Zukunft richteten DVR und DVW anlässlich ihres gemeinsamen Parlamentarischen Neujahrsempfangs am 23. Februar in der Vertretung des Saarlandes in Berlin. Unter dem Motto „2011 - Weichen stellen für Verkehrssicherheit“ standen Fragen nach Potenzialen, die in der Verkehrssicherheitsarbeit noch auszuschöpfen sind, im Vordergrund.

DVR-Präsident Dr. Walter Eichendorf und DVW-Präsident Kurt Bodewig, Bundesminister a.D., begrüßten rund 120 Gäste aus Politik, Verbänden, Wirtschaft und Medien. Im Hinblick auf die am gleichen Tag vom Statistischen Bundesamt veröffentlichten Unfallzahlen für 2010 erinnerte Bundesverkehrsminister Dr. Peter Ramsauer, dass bei den im Straßenverkehr Getöteten zwar der niedrigste Stand seit 60 Jahren erreicht sei, trotzdem aber noch durchschnittlich zehn Menschen pro Tag auf der Straße ihr Leben verlieren. Dies sei ein nicht hinnehmbarer Zustand.

Professor Bernhard Schlag, Verkehrspsychologe der Technischen Universität Dresden, stellte zentrale Ergebnisse eines Gutachtens des Wissenschaftlichen Beirates beim Bundesverkehrsminister vor. Insgesamt 17 Wissenschaftler aus unterschiedlichen Fachrichtungen haben 40 konkrete Empfehlungen zur Erhöhung der Verkehrssicherheit vorgelegt. Das Ziel, die Zahl der Verkehrstoten bis 2020 zu halbieren, wie es die EU-Kommission in ihren Leitlinien für die Straßenverkehrssicherheit fordert, sei nur durch eine verkehrspolitische Zäsur zu erreichen. Hierzu zählten zum Beispiel ein absolutes Alkoholverbot am Steuer oder Geschwindigkeitsbegrenzungen auf unterschiedlichen Straßentypen.

**Newsletter „DVR direkt“**

Der Parlamentarische Infodienst „DVR direkt“ informiert Verkehrspolitiker verschiedener Ebenen (EU, Bund, Länder, Kommunen) in fünf Ausgaben über aktuelle Veranstaltungen, Themen, politische Forderungen und Positionen zur Verkehrssicherheitsarbeit.

**Runder Tisch der Länder im DVR**

Der Runde Tisch der Länder im DVR tagte am 8. Juni in Bonn. Mitglieder dieses Gremiums sind Vertreterinnen und Vertreter der für den Verkehr und Belange des Inneren zuständigen Ministerien aller 16 Bundesländer. Die Sitzungen finden unter Beteiligung des BMVBS statt, das ganze Jahr über gibt es einen regen Informationsaustausch. Bei der diesjährigen Sitzung wurde ein Ausblick auf die bundesweite BMVBS/DVR-Kampagne mit dem Schwerpunktthema Landstraßensicherheit gegeben, die im Dezember 2011 startete. Schon im Vorfeld wurden Kooperationsmöglichkeiten im Rahmen der nationalen Kampagne diskutiert, damit frühzeitig Vorstellungen der Länder in die Planung einfließen konnten. Ein Vertreter der Bundesanstalt für Straßenwesen stellte die Ergebnisse des europäischen Projekts DRUID (Driving under the Influence of Drugs, Alcohol and Medicines) vor. Mit diesem europäischen Forschungsprojekt wurde der Einfluss von Drogen, Alkohol und Medikamenten auf die Fahrtüchtigkeit und damit auf die Verkehrssicherheit untersucht.

Der Runde Tisch dient darüber hinaus dem Austausch über aktuelle und geplante Verkehrssicherheitsthemen in den Ländern, beim BMVBS und beim DVR und führt zu Synergieeffekten und Kooperationen. So führte der DVR in diesem Jahr eine Abfrage zu Anschallquoten bei im Straßenverkehr getöteten Personen in den einzelnen Ländern durch. Die Rückmeldungen flossen in die Schriftenreihe Verkehrssicherheit Nr. 15 „Der Sicherheitsgurt - Lebensretter Nr. 1“ ein.





# Betriebliche Verkehrssicherheitsarbeit

Seit 2007 vertritt die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV) als Spitzenverband rund 70 Mio. Menschen in Deutschland. Beim DGUV/DVR-Programm „Sicherheit auf allen Wegen“ - Prävention von Wege-, Arbeits- und Dienstwegunfällen“ standen auch 2011 diese Menschen im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit. Ziel war es, ein abgestimmtes Verkehrssicherheitsprogramm für Deutschland umzusetzen und mit der Präventionsarbeit der Unfallversicherungsträger zu verzahnen. Die Themenvielfalt des Programms ist umfangreich und wird ständig aktualisiert und erweitert. Das Programm beinhaltet sowohl theoretische als auch praktische Elemente.

Unter Einbeziehung der Mitgliedsverbände wurden auch wieder Kooperationen in der Präventionsarbeit für Kinder und Jugendliche realisiert, die früher nicht zu den unmittelbaren Zielgruppen des Programms gehörten.

Einige Schwerpunkte des Programms „Sicherheit auf allen Wegen“ sollen im Folgenden nur exemplarisch dargestellt werden.

Auf der IAA zeigte der DVR auf seinem Außenstand praktische Tipps für eine korrekte

Ladungssicherung, auf der SteinExpo informierte er am Gemeinschaftsstand der Berufsgenossenschaft Rohstoffe und chemische Industrie (BG RCI) über Sicherheitstrainings für Geländewagen, ebenso auf dem Gemeinschaftsstand der gesetzlichen Unfallversicherung auf der Arbeitsschutz aktuell (A+A). Beim Kongress der A+A führte der DVR in Zusammenarbeit mit dem Institut für Arbeit und Gesundheit (IAG) der DGUV das Seminar „Risiko raus! - Arbeit und Gesundheit im Betrieb und auf der Straße“ durch. Unter der Leitung des DVR wurden erste Ergebnisse von neuen Präventionsmaßnahmen in ihrer Umsetzbarkeit und ihrer Wirksamkeit beleuchtet. Dabei wurden insbesondere betriebliche Ansatzpunkte für eine verbesserte Verkehrs- bzw. auch Transportsicherheit herausgestellt, aber auch die Beteiligung spezifischer Zielgruppen an der Verkehrssicherheit berücksichtigt, wie z. B. Fahrer von Einsatzfahrzeugen.

## UK/BG/DVR-Schwerpunktaktion und -Jugendaktion

Jedes Jahr informiert eine Schwerpunktaktion der Unfallkassen, Berufsgenossenschaften und des DVR die Versicherten über ein Verkehrssicherheitsthema. Zentrales Element der Aktion ist ein Gewinnspiel. Die Schwerpunktaktion

„Regelgerecht. Vorfahrt für Verantwortung“ und die Jugendaktion „move safely - respect rules“ griffen auch 2011 Themen der Kampagne „Risiko raus!“ auf. Das Ergebnis einer repräsentativen Umfrage, die tns-emnid im Auftrag der Präventionskampagne „Risiko raus!“ durchführte, zeigte, dass viele Verkehrsteilnehmer sich nicht kompetent und regelgerecht verhalten: 46 Prozent der Befragten meinten, ihre Kompetenz am Steuer sei gut bis sehr gut. Gleichzeitig jedoch gaben 70 Prozent an, hin und wieder Geschwindigkeitsbegrenzungen zu übertreten. Bei der Altersgruppe zwischen 30 und 39 Jahren sind es sogar 90 Prozent. Mehr als 40 Prozent aller Befragten missachteten Park- und Halteverbote, mehr als 30 Prozent halten nicht immer vor Stoppschildern an und blinken nicht beim Spurwechseln oder Abbiegen. 42 Prozent der unter 30-Jährigen geben zu, das Handy am Steuer zu nutzen. Dieser Widerspruch zwischen der Selbsteinschätzung der Autofahrerinnen und -fahrer und ihrem objektiv überprüfbaren Verhalten thematisierte die Schwerpunktaktion 2011 mit verschiedenen Medien wie Broschüren, Filmen, Schulungsmaterial und einem Internetauftritt.

Auch 2011 richtete sich die Jugendaktion an drei unterschiedliche Jahrgangsstufen in allgemein- und berufsbildenden Schulen. Die Materialien zum Thema Werte, Normen und Regeln wurden an etwa 5.000 Berufsschulen, berufsbildenden Schulen und Schulen mit der Sekundarstufe I und II verteilt. Pretests mit Schulklassen bestätigten im Vorfeld, dass das Unterrichtsmaterial die jungen Menschen anspricht. Die eigens zur Jugendaktion erstellte Homepage sorgte für eine erfreuliche Resonanz von Lehrkräften und Schülern.





# Vorfahrt für Verantwortung

## Gefährdungsbeurteilung

Im Jahr 2011 wurde unter Leitung des DVR die Arbeit am Präventionsprojekt „Gefährdungsbeurteilung und Risikobewertung organisationaler Mobilität“ (GUROM) fortgeführt. Insgesamt sind Unfälle im Wirtschaftsverkehr für mehr als 50 Prozent aller tödlichen Unfälle im Arbeitsleben verantwortlich. 2010 betrug der Anteil der Straßenverkehrsunfälle zwar „nur“ 11,2 Prozent (meldepflichtige Unfälle), der Anteil dieser Unfälle an den neuen Unfallrenten betrug jedoch 20,6 Prozent, an den tödlichen Unfällen sogar 56,9 Prozent. Die Entschädigungsleistungen der gewerblichen Berufsgenossenschaften 2009 in diesem Bereich machen ein Viertel der Gesamtsumme aus. Das Projekt GUROM bietet erstmals die Möglichkeit, eine Gefährdungsbeurteilung aller Wege auf individueller, Organisations- und Branchenebene durchzuführen. Die Untersuchungsschwerpunkte sind Umfeldfaktoren, die menschliches Versagen als Unfallursache beeinflussen, zum Beispiel Stress, Ablenkung oder Überforderung sowie deren Ursachen.

Eine Projektgruppe um Prof. Dr. Rüdiger Trimpop von der Friedrich-Schiller-Universität Jena hat im Rahmen der Präventionskampagne „Risiko raus!“ dieses neue Instrument zur Gefährdungsbeurteilung entwickelt. Beauftragt vom Deutschen Verkehrssicherheitsrat und unterstützt durch Experten aus Berufsgenossenschaften, Unfallkassen sowie der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung sollen Gefahren im Straßenverkehr bestimmt und Maßnahmen erarbeitet werden, um Risiken zu minimieren. Dabei geht es nicht nur um Arbeits- und Dienstwegeunfälle, sondern auch um die Sicherheit von Schulkindern, Studierenden und Ehrenamtlichen. In mehreren Stufen bis zum Jahr

2012 werden unterschiedliche Gefährdungsfelder in die Erhebungen integriert. Das erste Untersuchungsmodul sind Arbeitswege, also Wege zur Arbeit und zurück nach Hause. Dieses Modul wurde 2011 fertiggestellt und ist unter [www.gurom.de](http://www.gurom.de) bereits kostenfrei verfügbar. Als weitere Module folgen Schulwege sowie Dienst- und Betriebswege. Nach dem Technik-Organisation-Person (TOP)-Prinzip, das technische/verkehrsbezogene, organisationale und personale Faktoren unterscheidet, soll die Unfallwahrscheinlichkeit bei unterschiedlichen Auslösern bestimmt werden. Besonderes Augenmerk gilt der Kombination von Faktoren: Potenziert sich die Unfallgefahr, wenn man bei ungünstigen Witterungsbedingungen, unter großem Arbeitsstress stehend, morgens auf dem Arbeitsweg noch die Kinder in die Kindertagesstätte bringt? Oder wirken die ungünstigen Witterungsbedingungen in dieser Konstellation eher als Schutzfaktor, weil man bewusst vorsichtiger fährt?

Ziel von GUROM ist es, Gefährdungen für die einzelne Person zu ermitteln, entsprechenden Rückmeldung zu geben und passende

Präventionsmaßnahmen zu empfehlen. Betriebliche Akteure sollen die Gefährdungslage ganzer Abteilungen und Betriebe aufzeigen können. Einzelpersonen erhalten die Gelegenheit, individuelle Maßnahmen zu erarbeiten. Ein hoher Beteiligungsgrad sowohl bei Einzelpersonen als auch bei Unternehmen könnte es erstmalig europaweit ermöglichen, eine ganzheitliche Analyse von organisationalen, technischen und psychischen Gefährdungsfaktoren auf Datenbasis in einen systematischen Zusammenhang zu stellen. Online-Fragebögen zur Datenerhebung stehen unter [www.gurom.de](http://www.gurom.de) zur Verfügung. Unter allen Teilnehmern werden halbjährlich Eco-Driving-Trainings und Fahrsicherheitstrainings verlost.

## Verleihung des DVR-Förderpreises 2011

Mit der Vergabe des Förderpreises für Sicherheit im Straßenverkehr führte der DVR eine fast 20 Jahre währende erfolgreiche Tradition der Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege fort. Die mit insgesamt 7.500 Euro dotierten Preise wurden an junge Hochschulabsolventen für Forschungsarbeiten



vergeben. Forschung und Praxis gehen Hand in Hand, um die Sicherheit und Gesundheit im Straßenverkehr bei der Arbeit und in der Freizeit kontinuierlich zu verbessern.

Den ersten Preis für ihre Diplomarbeit im Fach Psychologie erhielt Juliane Schupa von der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Sie hat untersucht, welche Auswirkungen ein Tagesseminar mit integriertem Fahrtraining auf das Verkehrsverhalten hat. Die einzelnen Seminarmodule mit einem Umfang von jeweils 45 Minuten wurden von zwei Moderatoren, die speziell dafür ausgebildet wurden, durchgeführt. In dieser empirisch langzeitlich angelegten Felduntersuchung wurden die insgesamt 449 Teilnehmer nach ihrer Einstellung zum Autofahren, zur Verkehrssicherheit und zu den Bedingungen, unter denen sie das Erlernete in den betrieblichen Alltag umsetzen können, befragt. Ergebnis: Die Akzeptanz des Trainings war sehr hoch und führte zu einem breitgefächerten Erkenntnisgewinn rund um das Thema Verkehrssicherheit. Es konnte nachgewiesen werden, dass selbst bei einem Unternehmen mit einem ohnehin hoch entwickelten Sicherheitsstandard positive Veränderungen bei den berufsbedingten Verkehrsunfällen zu verzeichnen waren.

Über den zweiten Platz freuten sich Sarah Groppe und Jonas Schmaling von der Bergischen Universität Wuppertal. Sie beschäftigten sich mit Müdigkeitszuständen, die über motorische Verhaltensmuster wie Lenkradbewegungen erfasst werden können. Ausgangspunkt war die Tatsache, dass ein ermüdeten Fahrer ein fünf- bis sechsfach höheres Unfallrisiko hat, als wenn er ausgeruht hinter dem Steuer sitzt. Groppe und Schmaling konnten nachweisen, dass eine

Vorhersage von Müdigkeitszuständen durch Lenkradbewegungen, die mittels komplexer Rechenoperationen (artifizielle Intelligenz) erfasst wurden, möglich ist.

Die dritte Preisträgerin, Katharina Pöschel von der Technischen Universität Chemnitz, stellte sich der Frage: Wie schnell können Fahrer reagieren? Ziel war es zu untersuchen, wie Zweitaufgaben und komplexe Verkehrssituationen das Reaktionsverhalten von Autofahrern beeinflussen.

### Zielgruppenspezifische Seminare

Auch 2011 wurden im Bereich der Aus- und Weiterbildung sowohl bewährte Seminare und Trainings für unterschiedliche Zielgruppen verschiedener Branchen angeboten, als auch individuell angepasste Maßnahmen und Veranstaltungen. Die Breite der Themen war dabei enorm. Es gab Seminare, Trainings und Vorträge unter anderem zu folgenden Themen: Geschwindigkeit, Fahrphysik, Stress, Müdigkeit, Emotionen, Alkohol und Drogen, Ladungssicherung, Insassensicherung, Neuerungen der StVO. Begleitet wurden diese Themen bei Bedarf durch praktische Elemente, z.B. durch die aktualisierten Fahrsimulatoren oder Coaching-Fahrten im Realverkehr. Zur Unterstützung der Präventionskampagne „Risiko raus!“ wurden auch weiterhin in die Seminare der Bildungsstätten der Berufsgenossenschaft Holz und Metall einstündige Sequenzen zu den Themen Eigenverantwortung, Ladungssicherung und Mitnahme von Kindern integriert.

### „Alles im Griff?“

Das Halbtagesseminar „Alles im Griff?“ für junge Erwachsene wurde auch 2011 wieder zahlreich in Betrieben, Bildungsstätten der





Unfallversicherungsträger und Berufsschulen umgesetzt. Bei „Alles im Griff?“ bearbeiten die Teilnehmer Straßenverkehrsthemen, die für ihre jeweilige Lebenswelt wichtig sind. Dies können z.B. die Themen Geschwindigkeit, Imponieren oder Alkohol sein. Zentrales Medium sind dabei Poster, auf denen typische Situationen dargestellt sind. 2011 wurden diese Bildmotive aktualisiert.

### **Schulungsprogramm für Einsatzfahrer**

In zahlreichen Seminaren wurde das simulatorgestützte Schulungsprogramm für Einsatzfahrer umgesetzt. Es wurde erfolgreich evaluiert und zertifiziert. Das Programm erhielt auch das DVR-Qualitätssiegel und kann in seiner Umsetzung damit von den jeweiligen gesetzlichen Unfallversicherungsträgern finanziell gefördert werden.



### **„Betriebsberatung – Verkehrssicherheit und Arbeitswelt“**

Der praktische Teil des in Kooperation mit der Unfallkasse Nordrhein-Westfalen (UK NRW) durchgeführten Projekts „Betriebsberatung – Verkehrssicherheit und Arbeitswelt“ ist 2011 beendet worden. Bei diesem Projekt nahmen drei bei der UK NRW versicherte Organisationen verschiedener Branchen die Beratung des DVR in Anspruch, um in moderierten Arbeitssitzungen organisationale Belange – nicht nur der Verkehrssicherheit – zu thematisieren und Lösungen für ein sicheres Arbeiten zu entwickeln. Eine begleitende Evaluation – deren Fertigstellung 2012 erfolgen wird – soll zeigen, ob dieses aus der Industrie stammende Konzept auch bei dem öffentlichen Dienst zugehörigen oder nahestehenden Organisationen wirksam ist.

### **Training „Fahren wie ein Profi – Sicheres Fahren in Beruf und Freizeit“**

Das vom DVR und der Uni Jena konzipierte und evaluierte Trainingskonzept für Vielfahrer der Firmen ExxonMobil, Gasunie und EON-Hanse gehört mittlerweile zur fest verankerten Präventionsarbeit und wurde in 2011 für weitere Unternehmen angepasst. Die Evaluationsergebnisse und die vielfältigen Erfahrungen bestätigten die Rolle des DVR als Center of excellence in Europa. Insbesondere international tätige Unternehmen greifen auf die Angebote für ihre Mitarbeiter in Deutschland zurück und überlegen auf Basis ihrer Erfahrungen, diese Angebote auch auf Standorte in anderen Ländern zu übertragen.

### **Medien**

Neben laufenden Aktualisierungen der Programme wurde 2011 eine große, umfassende Neuausrichtung der Aus- und Weiterbildungskonzepte sowie -medien begonnen, die sich über mehrere Jahre erstrecken wird. Ziel ist ein modular aufgebautes, didaktisch orientiertes Medien-System, das alle relevanten Belange der Verkehrssicherheit abdeckt.

### **Transporter-Coaching/ Pkw-Coaching**

In 2011 konnten im Gemeinschaftsprojekt der BG Bau, EUROVIA und des DVR in zehn Trainings 120 Fahrer ihre Kompetenzen erweitern und ausbauen. Das evaluierte didaktische Konzept einer verzahnten Kombination aus einem Training auf der Straße und einem Trainingsplatz wird im Rahmen des Projekts bei EUROVIA auf seine Wirksamkeit überprüft.

# Fahrzeugtechnik

## Pedelecs

Im Jahr 2012 werden ca. eine Million Fahrräder mit Elektromotor in Deutschland fahren. Der Markt der Pedelecs wächst kontinuierlich. Das Elektrofahrrad hat jedoch andere technische und fahrdynamische Eigenschaften als ein normales Fahrrad. Deshalb hat sich der DVR ausführlich mit dem Mobilitätsverhalten, der bedarfsgerechten Infrastruktur, den sicherheitstechnischen Anforderungen und der verkehrsrechtlichen Bedeutung der Pedelecs beschäftigt und einen Vorstandsbeschluss gefasst (siehe Seite 8).

## Sicherheitsgurt

Der Sicherheitsgurt gilt als Lebensretter Nummer 1. Auch wenn sich nach einer Umfrage des DVR knapp 95 Prozent der Befragten grundsätzlich angurten, reichen diese Erfolge nicht aus. Erschreckend ist, dass etwa 20 Prozent der bei einem Verkehrsunfall im Fahrzeug Getöteten nicht angegurtet waren.

Der DVR unterstützt daher Untersuchungen über das Angurtverhalten, um davon effektive Maßnahmen zur Erhöhung der Angurtquote abzuleiten. Der Angurterinnerer (Seatbelt Reminder) ist eine geeignete Maßnahme, Insassen zum

Angurten zu bewegen. Er sollte auch auf anderen Sitzen als nur auf dem Fahrersitz, für den er seit 2009 für neue Fahrzeugtypen vorgeschrieben ist, eingesetzt werden.

Viele Personen schnallen sich nicht an, weil sie sich in ihrer Bewegungsfähigkeit eingeschränkt fühlen. Wichtig ist daher, dass auch die Benutzerfreundlichkeit erhöht wird. Es gibt viele Technologien, die den Sicherheitsgurt effektiver machen, wie z.B. den Gurtstraffer oder die Gurtkraftbegrenzer. Diese und andere Entwicklungen sind vorrangig in den Regelwerken zu berücksichtigen.

## Geräusche von Elektrofahrzeugen

Mit der Elektromobilität verändert sich das Geräuschverhalten von Kraftfahrzeugen. Bei langsamen Geschwindigkeiten sind Pkw, die elektrisch gefahren werden, sei es mit einem reinen Elektromotor oder mit einem Hybridantrieb, kaum wahrzunehmen. Dies bedeutet, dass besonders Blinde und Sehbehinderte, aber auch die anderen Verkehrsteilnehmer diese Fahrzeuge weniger gut bemerken. Es ist aus Sicht des DVR notwendig, sich mit dieser neuen Gefährdungsquelle auseinanderzusetzen.

## Symposium „Das sichere Auto von morgen“

Heutzutage geht der Blick in Richtung eines umweltfreundlichen Straßenverkehrs ohne Emissionen, lebenswerte Innenstädte ohne Verkehrslärm und null Getötete und Schwerverletzte. Welche Rolle dabei moderne Fahrzeuge, ausgestattet mit elektronischen Fahrerassistenzsystemen (FAS) und Elektroantrieb spielen und welche Herausforderungen es für die Verkehrssicherheit im Wandel der Mobilität gibt, hat das Symposium mit dem Titel „Das sichere Auto von morgen“ behandelt. Anlass war die 100. Sitzung des DVR-Vorstandsausschusses Fahrzeugtechnik.

## Sicherheit für Radfahrer

Zur Erhöhung der Verkehrssicherheit von Radfahrern gehört es auch, in Kraftfahrzeuge neue Technologien zum Radfahrerschutz einzubauen. Auf dem Nationalen Radverkehrskongress in Nürnberg wurde deshalb vom DVR ausführlich dargestellt, welche Schutzvorkehrungen bislang schon in Fahrzeugen vorhanden sind und was in Zukunft zu erwarten ist. So gibt es heute schon wesentlich weichere Fahrzeugfronten, die die Verletzungen durch einen Aufprall von Radfahrern oder Fußgängern auf die Haube abmildern. Es gibt Fahrerassistenzsysteme, die mit Hilfe ihrer Umfeldsensorik auch Radfahrer erkennen und vollautomatisch bremsen. Weiterzuentwickeln sind noch Lkw-Abbiegesysteme zur Erkennung von Radfahrern im toten Winkel oder Warneinrichtungen, die vor dem Öffnen der Tür erkennen, dass sich ein Radfahrer von hinten nähert. Zudem beruhen die fahrzeugtechnischen Regelungen der Straßenverkehrszulassungsordnung zu Beleuchtungseinrichtungen von Fahrrädern auf dem technischen Stand Mitte des letzten





# Kind und Verkehr

Kinder bis zu 15 Jahren gehören zu den am meisten gefährdeten Verkehrsteilnehmern – im Jahr 2010 ist im Vergleich zum Vorjahr die Zahl der tödlichen Unfälle erstmals seit 2005 wieder angestiegen: 104 Kinder – 16 Prozent mehr als in 2009 – wurden bei Verkehrsunfällen getötet. Dagegen hat die Zahl der bei Verkehrsunfällen verletzten Kinder um ca. sieben Prozent auf knapp 29.000 abgenommen; davon wurden ca. 4.500 schwer verletzt (minus 8 % gegenüber 2009). Diese Zahlen machen die besondere Gefährdung von Kindern als Verkehrsteilnehmer deutlich. Sie werden mit Anforderungen konfrontiert, denen sie nicht gewachsen sind, denn ihre Fähigkeiten zur Bewältigung des Straßenverkehrs sind begrenzt.

Das Programm „Kind und Verkehr“ wendet sich daher vor allem an Erwachsene. Als Autofahrer, als Eltern und Vorbilder, aber auch als Politiker und Stadtplaner liegt es in ihrer Hand, Kinder im Straßenverkehr vor Schaden zu bewahren. In den Elternveranstaltungen des Programms „Kind und Verkehr“ werden Mütter und Väter von speziell ausgebildeten

Moderatoren darüber informiert, wie sie ihre Kinder gut auf den Straßenverkehr vorbereiten. Ein Modulsystem bietet den Moderatoren die Möglichkeit, gemeinsam mit den Erzieherinnen und Erziehern sowie mit den Teilnehmern die Veranstaltungsinhalte abzustimmen und nach deren Interessen auszurichten.

Als alternative Anspracheform können von den Moderatoren und den Erzieherinnen auch Projekte zur Verkehrssicherheit gemeinsam mit den Kindern durchgeführt werden. Zur Unterstützung dieser direkten Verkehrssicherheitsarbeit steht das Projekthandbuch „Kind und Verkehr“ zur Verfügung. Im Jahr 2011 haben ca. 20 aktive Moderatoren an entsprechenden Fortbildungsseminaren zur Umsetzung dieser Anspracheform teilgenommen.

„Kind und Verkehr“ wird von folgenden Organisationen umgesetzt: ACE Auto Club Europa e.V., ADAC e.V., Die Akademie Bruderhilfe-Pax-Familienfürsorge, ARCD Auto- und Reiseclub Deutschland e.V., Bundesvereinigung der Fahrlehrerverbände e.V. sowie Deutsche Verkehrswacht e.V.

Damit die kontinuierliche Durchführung von „Kind und Verkehr“-Veranstaltungen auch weiterhin personell gesichert ist, wurden 35 neue Moderatoren auf ihre Tätigkeit vorbereitet. Die Seminarteilnehmer mussten zuvor ein Bewerbungsverfahren durchlaufen und sich zur Durchführung von mindestens 15 Veranstaltungen in 36 Monaten verpflichten.

Ein besonderer Schwerpunkt wurde auch in 2011 auf das Thema „Sicherung von Kindern

im Pkw“ gelegt. In Kooperation mit dem Verein „Mehr Zeit für Kinder“ beteiligte sich der DVR an drei namhaften Verbrauchermessen in Hamburg, Hannover und Saarbrücken. Dort konnten sich interessierte Besucher über die richtige Sicherung von Kindern im Pkw informieren.

Darüber hinaus wurde bundesweit in ca. 1.900 Städten das bekannte „Geschnall?!“-Motiv in DIN A1 Format auf insgesamt 14.633 Litfaßsäulen plakatiert. Die gleichnamige Infobroschüre lag in 11.000 Praxen von Allgemeinmedizinern zur Mitnahme aus. 100.000 Exemplare der vom Allianzzentrum für Technik entwickelten DVD „Willi Weitzel hat's geschnallt“ zur Sicherung von Kindern im Pkw wurden in 2.500 Kinderarztpraxen direkt an Eltern und Kinder übergeben.

Gemeinsam mit der DGUV hat der DVR die AG „Schulische Verkehrssicherheitsarbeit“ gegründet. Mit ihrer Unterstützung wurden bei der Bildungsmesse didacta mehrere Infoworkshops zum Thema „Fahrrad“ durchgeführt. Darüber hinaus ist seit Oktober 2011 die Internetseite [www.schulbusprojekte.de](http://www.schulbusprojekte.de) freigeschaltet. Sie stellt zahlreiche Maßnahmen und Aktionen zur sicheren Beförderung von Kindern vor und bietet entsprechende Hintergrundinformationen für Lehrer, Eltern, Schüler und Verkehrsbetriebe an.

Wie in den Vorjahren hat sich der DVR auch 2011 an der Planung und Vorbereitung des jährlichen Treffens der Kinderunfallkommissionen beteiligt und diese Veranstaltung auch finanziell unterstützt.



## Ältere Verkehrsteilnehmer

Der demografische Wandel hat seinen Höhepunkt noch nicht erreicht. Eine niedrige Geburtenrate, medizinischer Fortschritt und steigende Lebenserwartung werden den Anteil der älteren Bevölkerung an unserer Gesellschaft weiter erhöhen. Die Zahl der Jungen nimmt ab und die Gesamtbevölkerung wird schrumpfen. Dies bedeutet auch Veränderungen für den Straßenverkehr. Sicher ist, dass die heutigen Senioren mobiler sind als vorherige Generationen. Mobilität ist heute ein wesentlicher Faktor zur Teilnahme am gesellschaftlichen Leben. Die DVR-Programme für die Zielgruppe der älteren Verkehrsteilnehmer richten sich deshalb daran, die Mobilität dieser Zielgruppe möglichst lange und unfallfrei zu erhalten.

Schwerpunkt der DVR-Aktivitäten bleibt das Programm „sicher mobil“, das sich an ältere aktive Verkehrsteilnehmer wendet – egal mit welchem Verkehrsmittel sie unterwegs sind. Pkw-Fahrer, Fußgänger, ältere Radfahrer und Nutzer von öffentlichen Verkehrsmitteln sind in gleicher Weise Zielgruppe dieses Veranstaltungsangebots. Das Programm wird als Modulsystem für alle Verkehrsteilnahmeanlagen angeboten. Das Thema „Leistungsfähigkeit“ bildet dabei einen Schwerpunkt in den teilnehmerorientierten Gesprächskreisen. Angeboten und umgesetzt wird das Programm von den DVR-Mitgliedern Autoclub

Europa (ACE), Allgemeiner Deutscher Automobilclub (ADAC), der Akademie Bruderhilfe-PAX-Familienfürsorge, Bundesvereinigung der Fahrlehrerverbände (BVF), der Deutschen Verkehrswacht (DVW) und dem Auto- und Reiseclub Deutschland (ARCD). Als Umsetzer hinzugekommen ist 2011 die Instruktorbörse aus Thüringen. Insgesamt konnten in diesem Jahr über 7.000 Veranstaltungen mit durchschnittlich zwölf Teilnehmern durchgeführt werden. Um die Moderatoren sowohl inhaltlich als auch methodisch auf dem Laufenden zu halten, wurden auch 2011 wieder Fortbildungen angeboten. In diesem Jahr wurde eine kurze Befragung über den Erfolg der Aus- und Fortbildungsseminare durchgeführt, die eine hohe Zufriedenheit mit dem Angebot erkennen lässt. Zusätzlich zu den aktuellen Veranstaltungen sind weitere Praxisbausteine geplant für Fußgänger und Radfahrer, die in den Folgejahren erprobt werden sollen.

Eine speziell für die älteren Autofahrer und deren Angehörige entwickelte Broschüre „Fit und Automobil“ wurde – wie geplant – in diesem Jahr verteilt. Die Broschüre richtet sich an Personen, deren Fähigkeiten, ein Fahrzeug zu führen, mit steigendem Alter allmählich nachlassen. Hier soll die Broschüre Hilfestellungen geben, um den Zeitpunkt zu erkennen, ab dem auch mit Training

sowie medizinischen und technischen Mitteln die Fahrfähigkeit nicht mehr aufrecht erhalten werden kann. Auch werden Alternativen zum eigenen Führerschein aufgezeigt. Die Broschüren wurden in Apotheken und bei Hausärzten ausgelegt.

Darüber hinaus wurde das gemeinsam mit den Umsetzern des Pkw-Sicherheitstrainings entwickelte Handbuch für das „Senioren-Training“ fertig gestellt. Dieses Angebot für ältere Kraftfahrer stellt im Gegensatz zum Standard-Sicherheitstraining die spezifischen Probleme älterer Fahrer in den Mittelpunkt und soll die Teilnehmer auf einem geschlossenen Trainingsplatz gefahrlos erfahren lassen, wie fit sie noch als Pkw-Lenker sind. Die ersten Kurse für diese Zielgruppe sollen 2012 angeboten werden.

Auf drei großen Verbrauchermessen wurde erfolgreich versucht, die Zielgruppe der älteren Verkehrsteilnehmer anzusprechen. Mittels einer kleinen Umfrage wurden die älteren Besucher in Fachgespräche verwickelt, in deren Verlauf die vorbereiteten Messebetreuer sie auch mit den Angeboten des DVR vertraut machen konnten. Wegen des guten Zuspruchs soll diese Form der Ansprache 2012 wiederholt werden.

Eine Arbeitsgruppe aus Vertretern der BGen, der Unfallkassen und des DVR zum Thema „ältere Arbeitnehmer“ bereitet zur Zeit ein simulatorgestütztes Programm vor, das älteren Arbeitnehmern über größere Betriebe angeboten werden soll. Vorteil dieses Angebots ist es, dass die Zielgruppe, die häufig Probleme mit komplexen Verkehrssituationen hat, diese Situationen gefahrlos und reproduzierbar am Simulator üben kann.



## Junge Fahrer

Mit Wirkung zum 1. Januar 2011 wurde „Begleitetes Fahren ab 17“ in gängiges Recht überführt und stellt nunmehr einen erfolgreichen Weg des Fahrerlaubniserwerbs dar. Unter Risiko senkenden Bedingungen bauen junge Fahrerinnen und Fahrer Fahrerfahrung auf und starten mit einem geringeren Anfängerrisiko ihre ersten Alleinfahrten. Dennoch gehört die Gruppe der 18- bis 24-Jährigen zu einem stark gefährdeten Personenkreis im Straßenverkehr. Die von den DVR-Vorstandsausschüssen „Kinder und Jugendliche“, „Erwachsene Verkehrsteilnehmer“ und „Recht“ eingerichtete interdisziplinäre Arbeitsgruppe hat sich auch in 2011 intensiv mit Modellen der Fahranfängerbegleitung auseinandergesetzt. Dabei bildeten die Beeinflussung des Jugendlichkeitsrisikos und die Erhöhung der Teilnahmequote beim „Begleiteten Fahren ab 17“ Schwerpunkte. Ein umfangreiches

Thesenpapier zur Einführung eines Mehrphasenausbildungssystems, angelehnt an das erfolgreiche österreichische System, wurde vom DVR-Vorstandsausschuss „Erwachsene Verkehrsteilnehmer“ an die Bundesanstalt für Straßenwesen (BASt) mit der Bitte übergeben, dieses erfolgreiche Modell bei den Beratungen über das „Rahmenkonzept zur Weiterentwicklung der Fahranfängervorbereitung in Deutschland“ gebührend zu berücksichtigen.

Im Forschungsprojekt „Längsschnittliche Wege in die Automobilität (LAWIDA)“, das von der Deutschen Hochschule der Polizei mit Unterstützung des DVR, der gewerblichen Berufsgenossenschaften und der Unfallkassen durchgeführt wird, konnte die dritte Befragungswelle (16-Jährige) abgeschlossen werden. Dabei wurde deutlich,

dass schon bei 16-Jährigen die Wahrnehmung und geplante Bewältigung der Entwicklungsaufgabe Automobilität konsistent erfassbar sind. Die subjektive Wichtigkeit des Führerscheins ist hoch, der Führerschein wird demgegenüber nicht unbedingt als objektiv notwendig empfunden. Informationen über „LAWIDA“ und erste Ergebnisse wurden unter [www.jungesfahren.de](http://www.jungesfahren.de) der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Die Evaluation des Präventionskonzepts „Fahren wie die Profis – PROFILER“ wurde Ende 2011 abgeschlossen. Dabei wurde nachgewiesen, dass es Fahrer/innen mit einer höheren Risikotendenz gibt und sich diese ermitteln lassen, und dass die begleitenden Coachingmaßnahmen (angelehnt an HERMES und ECOWILL) bei allen Teilnehmern soziale Kompetenzen gestärkt





haben. Im Gegensatz zu der untersuchten Kontrollgruppe hat sich bei der Experimentalgruppe ein sichereres Fahrverhalten herausgebildet. Diese Erkenntnisse wurden u.a. in das BAST-Projekt „Rahmenkonzept zur Weiterentwicklung der Fahranfängervorbereitung in Deutschland“ eingebracht, um zukünftig dem Risikoverhalten von Fahranfängern gezielt entgegen wirken zu können. „Fahren wie die Profis - PROFILER“ steht nunmehr mit einem erfolgversprechenden Coachingkonzept allen Unternehmen offen, die ihren Auszubildenden wirkungsvolle Unterstützung zukommen lassen wollen.

Im Rahmen der Weiterentwicklung von Systemen der Fahranfängerbegleitung wurden auch umfangreiche Analysen vorhandener Feedbacksysteme durchgeführt und in der Praxis getestet, z.B. standardisierte Rückmeldungen durch Beobachtungen oder audiovisuelle Aufzeichnungen zum Fahrverhalten. In 2012 ist geplant, die erfolgreichen, standardisierten Rückmeldesysteme für Fahrverhaltensbeobachtung in einem Handbuch zu veröffentlichen.

Im Rahmen der Kampagne „Risiko raus!“ haben die Berufsgenossenschaft Handel und Warendistribution (BGHW) und der DVR den bewährten Wettbewerb „Work & Drive“ den Mitgliedsunternehmen der BGHW angeboten. Aus der Vielzahl der eingereichten Projekte wurden etwa 120 Auszubildende aus 13 größeren Unternehmen im Mai 2011 zu einem dreitägigen Sicherheitsevent eingeladen und für ihre Projektideen geehrt.

Zum vierten Mal haben der DVR, die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Tageszeitungen „Kavalier der Straße“, die gewerblichen Berufsgenossenschaften und die Unfallkassen in Zusammenarbeit mit dem Institut zur Objektivierung von Lern- und Prüfungsverfahren (IZOP) das Schulprojekt „Vorfahrt für sicheres Fahren - Jugend übernimmt Verantwortung“ erfolgreich durchgeführt. Mehr als 900 Schülerinnen und Schüler aus 34 allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen haben vielfältige Recherchen zum Thema „Sicheres Verhalten im Straßenverkehr“ unternommen und ganzseitige Schwerpunktseiten in den beteiligten Tageszeitungen veröffentlicht. In diesem Jahr kamen die Preisträger aus der Mittelschule

am Lehen in Bodenmais, dem Goethe-Gymnasium in Bensheim, dem Kurfürst-Ruprecht-Gymnasium aus Neustadt an der Weinstraße und dem Goethe-Gymnasium aus Germersheim. Neben Alkohol und Drogen standen „Sicherheit durch Sichtbarkeit“ sowie das konkrete Unfallgeschehen in der Umgebung der Schulen im Fokus der Artikel.

Auch im Jahr 2011 wurden auf Basis des EU-Projekts HERMES für die Mercedes Benz Driving Academy weitere Coachingseminare in Brooklands, England durchgeführt und die dortigen Fahrlehrer mit der Coachingmethode in der Fahrausbildung vertraut gemacht. Das bewährte Coaching wurde auch in das EU-Projekt „ECOWILL“ integriert.





# Motorradfahrer

Bei der Umsetzung des gemeinsam mit der Unfallforschung der Versicherer durchgeführten „Motorrad-Sicherheitstrainings auf der Straße“ stand im Jahr 2011 die Kommunikation und Ausbildung von Trainern im Vordergrund. In drei Ausbildungsseminaren wurden weitere Trainer für den Allgemeinen Deutschen Automobilclub (ADAC), für Verkehrswachten und für das Institut für angewandte Verkehrspädagogik (avp) auf ihre Aufgabe vorbereitet. Gleichzeitig wurden sieben Videos über einschlägige, gefährliche Fahraufgaben im Realverkehr mit spezieller Kamertechnik erstellt, um über die Inhalte des Trainings zu informieren und Motorradfahrern eine Handlungsidee zur sicheren Bewältigung der Fahraufgaben zu geben. Auf der Seite [www.motorrad-sicherheitstrainings-auf-der-strasse.de](http://www.motorrad-sicherheitstrainings-auf-der-strasse.de) haben Motorradfahrer die Möglichkeit, sich diese Filme anzusehen und geeignetes Material zu beziehen. In einem speziellen Event konnten einschlägige Fachjournalisten das „Motorrad-Sicherheitstraining auf der Straße“ persönlich erleben, um gezielt über die Inhalte, Methoden und Vorgehensweise berichten zu können.



# Fahrpraktische Sicherheitsprogramme

Die derzeit vorliegenden Angebote für fahrpraktische Trainings und Programme nach Richtlinien des DVR umfassen Angebote für folgende Zielgruppen:

- **Motorrad**
- **Pkw**
- **Transporter**
- **Geländewagen**
- **Lkw**
- **Einsatzfahrzeuge**
- **Tankwagen**
- **Reise- und Linienbus**

Seit März 2006 unterliegen alle genannten Programme einem einheitlichen QM-System nach DIN EN 9001:2000. Diese Programme finden sowohl im Privatkundenbereich als auch unter dem Aspekt der Präventionsarbeit im Bereich der Wege- und Dienstwegunfallverhütung sehr gute Resonanz.

Auf Grundlage des einheitlichen Aus- und Fortbildungssystems fanden in diesem Jahr neun Grundseminare, elf Ausbildungsseminare und 14 Fortbildungsseminare statt, die über die DVR-Tochterfirma GWM organisiert wurden. Dabei dienen als Arbeitsgrundlage die jeweils zum Programm gehörenden Medien.

Um die Sicherheitstrainings und -programme mehr in die Öffentlichkeit zu tragen, nutzt der DVR Messeauftritte und setzt öffentlichkeitswirksame Projekte um wie z.B. die Kooperation mit AutoBild beim seit mehr als 20 Jahren bestehenden Wettbewerb „Deutschlands bester Autofahrer“.

## DVR-Qualitätssiegel - Anerkanntes und geprüftes Training

Inzwischen gibt es 32 Anbieter von fahrpraktischen Trainings und Programmen, die mit dem DVR-Qualitätssiegel werben. Damit hat sich das Qualitätssiegel als etablierte Marke für Qualität bewährt.



## „Hat's geklickt?“

Die im September 2002 gestartete DVR-Gurtkampagne „Hat's geklickt?“ konnte auch im Jahr 2011 sehr gute Ergebnisse vorweisen. Die Informationskampagne, an der sich insgesamt 22 Mitglieder beteiligen, wirbt bei Berufskraftfahrern für das Anlegen des Gurtes und hat erreicht, dass die Gurthanlage-Quote bei dieser Zielgruppe zwischenzeitlich deutlich angestiegen ist. Beim Start der Kampagne betrug die Gurthanlage-Quote bei Fahrern gewerblich eingesetzter Fahrzeuge zur Güterbeförderung lediglich ca. 15 Prozent. Bei den Fahrern schwerer Nutzfahrzeuge über zwölf Tonnen lag die Gurthanlagequote sogar unter zehn Prozent. Erfreulich ist daher die aktuelle Entwicklung mit ca. 60 Prozent - obwohl auch dieser Wert noch deutlich zu gering ist.





# Verkehrstechnik

Im Rahmen des Verkehrssicherheitsprogramms 2011 des Bundesverkehrsministeriums spielt das Aktionsfeld Infrastruktur eine zentrale Rolle. Nach wie vor werden 60 Prozent aller tödlichen Verkehrsunfälle auf Landstraßen gemeldet. Konkrete Maßnahmen gegen Baumunfälle und gegen Motorradunfälle sind vordringlich. Der DVR hat hierzu eine Reihe detaillierter Vorschläge entwickelt.

## Stellenwert der Unfallkommission betonen

Unfallkommissionen haben den staatlichen Auftrag, konkrete Maßnahmen zur Beseitigung von Unfallbrennpunkten umzusetzen. Durch bauliche Maßnahmen ist es auch im Jahr 2011 vielfach gelungen, gefährliche Stellen und Streckenabschnitte zu entschärfen. Die Installation von Schutzplanken in Unfallkurven, die zusätzliche Ausstattung mit einem Unterfahrschutz gegen schwere Motorradunfälle, die Schaffung von

Aufstellflächen für Linksabbieger, die Einrichtung von Mittelinseln oder der Umbau von Kreuzungen in Kreisverkehre konnten oftmals gute Ergebnisse erzielen. Auch mit kostengünstigen Maßnahmen lassen sich häufig große Effekte bewirken. Ein ausgezeichnetes Beispiel ist die Stadt Halle an der Saale als Träger des Sicherheitspreises „Die Unfallkommission 2011“. Durch eine veränderte Markierung auf der Fahrbahn konnte ein Rückgang von 19 Unfällen auf null Unfälle innerhalb eines Jahres erreicht werden. Die Verringerung von zwei auf eine Fahrspur an einer Auffahrt zu einer stark befahrenen Bundesstraße brachte hier den durchschlagenden Erfolg.

Der von der Unfallforschung der Versicherer des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft entwickelte und vom DVR unterstützte Sicherheitspreis wurde bereits zum zehnten Mal vergeben. In einer feierlichen Veranstaltung wurden die Mitglieder der Unfallkommission in

Gegenwart des Staatssekretärs des Innenministeriums des Landes Sachsen-Anhalt ausgezeichnet.

Seit dem Jahr 2001 werden die Mitglieder der Unfallkommissionen in Deutschland systematisch geschult. Das Land Nordrhein-Westfalen hat dies zum Anlass genommen, das zehnjährige Jubiläum im Rahmen einer Feierstunde im Polizeiausbildungszentrum in Neuss zu begehen. Durch die interdisziplinären Aus- und Fortbildungsseminare sind Angehörige der Straßenverkehrsämter, der Straßenbaustraßenräter und der Polizei so qualifiziert worden, dass sie maßgeblich zur positiven Entwicklung bei den Unfallzahlen beitragen konnten.

## Plädoyer für den Sicherheitsblitz

Die Geschwindigkeitsüberwachung ist ein wesentlicher Pfeiler, um den Straßenraum sicherer zu machen und negativen Unfallentwicklungen schnell begegnen zu können. Der DVR spricht sich daher in Vorträgen und in der Pressearbeit dafür aus, in deutlich stärkerem Maße die Geschwindigkeiten zu überwachen. Zwar ist das „Blitzen“ nicht gerade beliebt, aber es ist eindeutig erwiesen, dass dadurch die Zahl der schweren und tödlichen Unfälle vor allem auf Landstraßen stark zurück geht. Dies hat nichts mit „Abzocke“ zu tun. Denn wer sich an die erlaubte Geschwindigkeit hält, hat nichts zu befürchten. Grundsätzlich orientieren sich Polizei und Kommunen bei der Auswahl ihrer Messstellen zum einen am Unfallgeschehen, indem vorrangig an geschwindigkeitsbedingten Unfallhäufungen geblitzt wird. Zum anderen geht es um den Schutz von Einrichtungen wie Kindergärten, Schulen oder Seniorenheimen.





### Bessere Radwege in Städten

Im Jahr 2011 hat die vom DVR beauftragte Fahrradakademie des Deutschen Instituts für Urbanistik die Seminarreihe zum Thema „Sicherer Radverkehr in Klein- und Mittelstädten“ in den sechs Städten Kassel, Schwerin, Detmold, Saarbrücken, Offenburg und Lauf fortgesetzt. Hintergrund ist der Trend zum Fahrrad – im Schülerverkehr, in der Mobilitätssicherung der älteren Bevölkerung, im Bereich Freizeit und Tourismus sowie vielfach auch im Alltagsverkehr. Hierdurch bestehen hohe Anforderungen an die Gestaltung der Wege für den Radverkehr. Die seit Dezember 2010 vorliegenden Empfehlungen für Radverkehrsanlagen (ERA) beschreiben im Einzelnen anschaulich, wann eigene Radfahrspuren, wann Radfahrstreifen auf der Fahrbahn oder sogenannte Schutzstreifen sinnvoll sind. Hintergrund ist der noch immer hohe Anteil von schweren Radunfällen. Die Seminare hatten den Charakter von Workshops, in denen namhafte Experten geeignete wie ungeeignete Beispiele aus der Praxis präsentiert und zur Diskussion gestellt haben. Da die Resonanz auf die Veranstaltungen hoch ist, wird die Seminarreihe auch im Jahr 2012 an weiteren sechs Orten fortgesetzt.



### Erfolgskonzepte in der kommunalen Straßenerhaltung

Bereits zum 16. Mal hat der Allgemeine Deutsche Automobilclub mit Beteiligung des DVR mit den kommunalen Spitzenverbänden und dem Deutschen Asphaltverband den Wettbewerb für Städte und Gemeinden durchgeführt.

Themen waren diesmal die „Erfolgskonzepte in der kommunalen Straßenerhaltung im Spannungsfeld von Machbarkeit, Wirksamkeit und Bezahlbarkeit“. Der DVR hat diesen Wettbewerb wie in den Vorjahren unterstützt, ging es doch wiederum um vorbildliche Lösungen aus der Praxis. Aufgrund der finanziellen Haushaltsituation ist die kommunale Straßenerhaltung in den letzten Jahren oftmals vernachlässigt worden. Dadurch ist vielerorts ein Sanierungsstau entstanden, der letzten Endes zu Mehrkosten führt. Dieses Geld steht dann für andere verkehrssichernde Maßnahmen nicht mehr zur Verfügung, so dass etwa bauliche Maßnahmen zur Beseitigung von Unfallhäufungen unterbleiben. Deshalb begrüßt der DVR diesen Wettbewerb, der kostengünstige, innovative und erfolgreiche Lösungen aufzeigt, sehr. Das Spektrum der Preisträger reicht von der Gemeinde Rednitzhembach über die Kleinstadt Ratzeburg bis zu den Großstädten Frankfurt am Main und Hamburg. Quer durch Deutschland stehen damit überzeugende Konzepte zur Verfügung: So werden z.B. durch regelmäßige Erhaltungsmaßnahmen Reparaturen weitgehend überflüssig, Bürger können frühzeitig aktiv eingebunden werden, ein integriertes Gesamtkonzept erlaubt eine Planung aus einem Guss, ausgedienter Asphalt kann nahezu vollständig recycelt wieder als Asphalt verwendet werden. Den Sonderpreis hat sich die

Stadt Pirmasens verdient, da sie anstatt hoher Anliegergebühren regelmäßige, aber niedrige Beiträge erhebt. Die Preisverleihung wurde an ein Fachsymposium gekoppelt und fand am 30. November 2011 im Bundesverkehrsministerium in Berlin statt. Minister Ramsauer dankte allen Preisträgern für deren Engagement und ADAC-Vizepräsident Becker verband die Glückwünsche mit der Hoffnung, dass sich möglichst viele Nachahmer finden werden.

### Audits als entscheidende Planungsgrundlage

Inzwischen ist es vielfach verpflichtend, Neu- oder Umbaumaßnahmen durch unabhängige Auditoren überprüfen zu lassen. Es hat sich herumgesprochen, dass die in Deutschland ausgebildeten und zertifizierten Auditoren häufig Planungsmängel entdecken und damit helfen, zukünftige Kosten zu vermeiden. So war das Interesse an den inzwischen zum siebten Mal angebotenen Symposien weiterhin groß: Die im Februar und März 2011 an der Bauhaus-Universität Weimar und der Bergischen Universität Wuppertal durchgeführten Veranstaltungen nutzten erneut rund 300 Auditoren zur Information und Weiterbildung. Die Tagungen wurden gemeinsam von der Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen, der Bundesanstalt für Straßenwesen und dem DVR organisiert und durchgeführt. Am ersten Tag wurden die Teilnehmer umfassend über neuere Entwicklungen zu den Themen Landstraßensicherheit, Ortsumgehungen, Ortsdurchfahrten, Minikreisverkehre und Radverkehrsplanung informiert. Am zweiten Tag wurde die Möglichkeit genutzt, im Rahmen von Workshops über eingereichte Audit-Beispiele aus der Praxis eingehend zu diskutieren.

# Verkehrsmmedizin

## Absolutes Alkoholverbot am Steuer

Das Fahren unter Alkoholeinfluss gehört neben nicht angepasster Geschwindigkeit und dem Nicht-Angurten europaweit zu den Hauptursachen schwerer und tödlicher Verkehrsunfälle. Die Unfallschwere bei Alkoholunfällen ist überdurchschnittlich hoch: Obwohl Alkoholunfälle im letzten Jahr nur einen Anteil von 5,2 Prozent an allen Unfällen mit Personenschaden hatten, starben bei diesen Unfällen 9,4 Prozent aller Verkehrsoffer. Jeder elfte Getötete im Straßenverkehr in Deutschland lässt sich auf einen Alkoholunfall zurückführen. Die meisten Alkoholunfälle mit Personenschaden ereignen sich innerhalb von Ortschaften (über 60 %), ca. 30 Prozent auf Landstraßen. 50 Prozent aller Alkoholunfälle sind

sogenannte Fahrnfälle. Das sind Unfälle, die ohne Zutun anderer Verkehrsteilnehmer dadurch entstehen, dass der Fahrer die Kontrolle über das Fahrzeug verliert und dabei von der Fahrbahn abkommt.

Das mit Unterstützung des DVR eingeführte Alkoholverbot für Fahranfänger und junge Fahrer bis zum vollendeten 21. Lebensjahr zeigt Wirkung. Jedoch ist nicht zu erklären, weshalb sich Alkoholkonsum in jüngeren Jahren negativ auf das Fahren auswirken soll, während das ab der Grenze von 21 Jahren plötzlich bis zu bestimmten Grenzwerten nicht mehr der Fall sein soll. Der Vorstand des DVR hat sich unter anderem auch deshalb für ein absolutes Alkoholverbot am

Steuer ausgesprochen. Der Schutz von Leben und körperlicher Unversehrtheit aller Verkehrsteilnehmer ist vorrangig gegenüber einer Teilgruppe, die trotz der Teilnahme am Straßenverkehr nicht auf den Konsum von Alkohol verzichten möchte. Die Erfahrung aus der Präventionsarbeit zeigt, dass je klarer die Regeln, desto eindeutiger auch die Einhaltung der Vorschriften sind.

Unter [www.dvr.de/alkohol](http://www.dvr.de/alkohol) wurde ein Internetportal der Öffentlichkeit zugänglich gemacht: Neben der Wirkung von Alkohol auf den menschlichen Körper und den möglichen Folgen von Alkoholkonsum im Straßenverkehr stehen auch Langzeitschäden und Wege aus der Sucht im Mittelpunkt. Das Angebot richtet sich damit nicht nur an alle Verkehrsteilnehmer, sondern bietet auch Betrieben eine Hilfestellung im Umgang mit dem Thema Alkohol am Arbeitsplatz. Über eine Datenbank lässt sich über die Postleitzahl die nächstgelegene Alkohol- oder Suchtberatungsstelle sowie eine Liste der Begutachtungsstellen Medizinisch-Psychologischer Untersuchungen (MPU) in Deutschland finden. Ein interaktiver Wissenstest ergänzt das Angebot.

## Kennzeichnung von Medikamenten

Unter Federführung der BAST ist das EU-Projekt DRUID (Driving under Influence of Drugs, Alcohol and Medicine) abgeschlossen worden. Eines der Ziele des Projektes ist es, politischen Entscheidungsträgern effiziente Maßnahmen zur Bekämpfung von psychoaktiven Substanzen im Straßenverkehr vorzuschlagen. Dazu gehört auch ein Konzept für ein europaweit einheitliches vierstufiges Kennzeichnungssystem für Medikamente sowie die Entwicklung verständlicher Warnhinweise auf den Verpackungen. Ärzte,





Apotheker und Patienten benötigen Informationen, um die Wirkung der Medikamente auf die Verkehrstüchtigkeit einzuschätzen.

Der DVR setzt sich für die Umsetzung dieses „Medikamentenlabels“ ein, denn Arzneimittel können zwar einerseits die Mobilität kranker Verkehrsteilnehmer verbessern, andererseits aber auch beispielsweise die Reaktionsfähigkeit herabsetzen.

### **Qualitätsgesicherte Erste-Hilfe-Ausbildung**

Die Ausbildung in Erster Hilfe (EH) bzw. in lebensrettenden Sofortmaßnahmen (LSM) leisten einen wesentlichen Beitrag zur Rettung von Menschenleben und zur Minderung von Unfallfolgen. Um den hohen Standard des deutschen Rettungswesens auch in Zukunft zu garantieren, ist es dringend geboten, die Voraussetzungen der Ausbildungsanbieter festzuschreiben und dadurch Qualitätsstandards zu setzen. .

Der DVR empfiehlt deshalb die von der Bundesarbeitsgemeinschaft Erste Hilfe erarbeiteten „Voraussetzungen für die Anerkennung von Stellen für die Ausbildung in Erster Hilfe gemäß § 68 Fahrerlaubnisverordnung“ bundesweit umzusetzen. Die darin definierten Voraussetzungen garantieren einen einheitlichen Standard der Ausbildungsanbieter sowie ein qualitätsgesichertes Angebot von Ausbildungsinhalten (siehe Seite 9).

Das Simulator-gestützte Schulungsprogramm, das der DVR in Zusammenarbeit mit Unfallkassen und Berufsgenossenschaften speziell für Einsatzfahrer entwickelt hat, wurde mit dem Qualitätssiegel ausgezeichnet. Einsatzfahrten

sind Ausnahmesituationen, die vielfältige Anforderungen an die Fahrer stellen. Der Stress des (Rettungs-)Einsatzes, das Verkehrsgeschehen, Funkverkehr, die Kommunikation mit dem Beifahrer und der Geräuschpegel des Martinshorns beanspruchen die Fahrer in besonderem Maße. Will man dieses Gefährdungspotenzial entschärfen, helfen Ge- und Verbote allein nicht weiter. Vielmehr muss es darum gehen, Kenntnisse über die besondere Belastungssituation und Handlungsstrategien zu deren Vermeidung oder Beherrschung zu vermitteln. Zur Bewältigung dieser komplexen Anforderungen wird das Kompetenzprofil der Einsatzfahrerinnen und -fahrer insbesondere in den Aspekten Wahrnehmungs-, Entscheidungs- und Handlungskompetenz verbessert und trainiert.

### **RETTmobil 2011**

Der DVR ist gemeinsam mit den Unfallkassen und Berufsgenossenschaften auf der Messe RETTmobil in Fulda vom 11. bis 13. Mai 2011 als Aussteller aufgetreten. Neben vielen weiteren Informationen, z.B. zur Ersten Hilfe am Unfallort, hat der DVR vor allem das neue, simulatorgestützte Schulungsprogramm für Fahrer von Einsatzfahrzeugen dem interessierten Fachpublikum vorgestellt.



# Internationale Verkehrssicherheitsarbeit

Europas Straßen sind im letzten Jahrzehnt erheblich sicherer geworden: Zwischen 2001 und 2010 sind 43 Prozent weniger Menschen durch Straßenverkehrsunfälle in der EU ums Leben gekommen, dies entspricht einer Getötetenrate pro 1 Million Einwohner von 61. Die Unterschiede zwischen den Ländern sind jedoch nach wie vor groß: 28 Getötete pro 1 Million Einwohner in Schweden, 45 in Deutschland, 66 in Österreich, 90 in Lettland und bis zu 112 in Griechenland. Ziel der EU Verkehrspolitik ist, allen Bürgern eine sichere Verkehrsteilnahme zu ermöglichen. Die Leitlinien der EU-Kommission 2011–2020 zur Verbesserung der Verkehrssicherheit wurden mit einem Initiativbericht des EU-Parlamentes unter der Federführung des thüringischen EU-Abgeordneten Dr. Koch ergänzt. Darin werden weiterführende Maßnahmen gefordert, wie beispielsweise langfristig das Ziel der vollständigen Vermeidung von Unfalltoten im Straßenverkehr – Vision Zero – das begleitete Fahren ab 17, wie es bereits in Deutschland erfolgreich praktiziert wird, und die Bereitstellung bergungsrelevanter Informationen für Helfer und professionelle Rettungskräfte.

Mit unterschiedlichen Aktivitäten unterstützt der DVR die Verbesserung der Sicherheit auf europäischen Straßen: durch Mitwirkung an Projekten, durch Austausch von Informationen im Rahmen von Symposien und Konferenzen und durch die Kontaktpflege mit europäischen Institutionen und Organisationen, sei es das EU-Parlament, die EU-Kommission oder Verbände auf europäischer Ebene. Darüber hinaus arbeitet der DVR eng mit dem Europäischen Verkehrssicherheitsrat ETSC zusammen. Im Rahmen des PRAISE-Projektes (Preventing Road Accidents and Injuries for the Safety of Employees) sammelt und verbreitet

der ETSC Informationen und Praxisbeispiele zur betrieblichen Verkehrssicherheit. Im Mai fand in St. Augustin das Länderseminar PRAISE statt, bei dem Aktivitäten der EU-Kommission, der Europäischen Agentur zur Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz und praktische Ansätze von Unternehmen in Deutschland vorgestellt und zur Diskussion gestellt wurden.

Beratend engagierte sich der DVR mit anderen Partnern im Rahmen des EU-Twinning Projektes „Verkehrssicherheit in Ägypten“. In Kairo wurde auch Mitte Mai im Rahmen des Abschlusses dieses Beratungsprojektes das „Jahrzehnt der Verkehrssicherheit“ der Vereinten Nationen eingeläutet. Neben der Präsentation der Ergebnisse dieses Projektes durch die Projektpartner haben unterschiedliche Vertreter ägyptischer Ministerien und Organisationen ihre Vorhaben zur Erhöhung der Straßenverkehrssicherheit vorgestellt. Ziel der Vereinten Nationen ist es, mit dem Ausruf einer Dekade der Verkehrssicherheit die fatalen menschlichen, sozialen und

wirtschaftlichen Folgen eines der weltweit größten Gesundheitsprobleme zu verringern. Denn jährlich sterben 1,3 Millionen Menschen als Folge von Unfällen im Straßenverkehr, 85 Prozent davon in Entwicklungs- und Schwellenländern. Auch in Deutschland fand im Rahmen des „Risiko Raus!“-Aktionstages in München der Auftakt zur „Decade of Action for Road Safety“ statt.

Aktuelle Entwicklungen in der Fahr- und Verkehrssimulation standen am 23. und 24. November 2011 auf dem Programm der vom DVR, der Unfallforschung der Versicherer und der DGUV veranstalteten 3. Internationalen TTD-Konferenz (Technology based Training for Drivers) in Dresden. Rund 150 Teilnehmer aus 16 Nationen diskutierten über Möglichkeiten der Unterstützung durch Simulatortrainings in der Aus- und Weiterbildung von Berufskraftfahrern. Deutlich geworden ist, dass die Möglichkeiten und Grenzen des Einsatzes von Simulatoren, CBT oder E-Learning längst noch nicht ausgeschöpft beziehungsweise erreicht sind.





## ECOWILL

Das europäische ECOWILL-Projekt (Ecodriving - Widespread Implementation for Learner Drivers and Licensed Drivers) ist im Mai 2010 gestartet und hat zum Ziel, die CO<sub>2</sub>-Emissionen bis zum Jahre 2015 um mehrere Millionen Tonnen zu reduzieren. Dies soll durch die breite Umsetzung des Ecodriving-Fahrstils in ganz Europa stattfinden. Grundlage ist dabei das BG/UK/DVR-Programm „Fahr und spar mit Sicherheit – Sicher, wirtschaftlich und umweltschonend fahren“, das mit der Bundesvereinigung der Fahrlehrerverbände entwickelt wurde.

Es sind 15 europäische Partner aus 13 Staaten an diesem Projekt beteiligt. Die Ziele des Projekts sind moderne Fahrtechniken (Ecodriving) sowohl in die Fahrausbildung der Klasse B zu integrieren als auch ein einstündiges Trainingskonzept (Short-Duration-Training) für erfahrene Kraftfahrer im Realverkehr zu entwickeln. Die Projektpartner haben europaweite Mindeststandards für die Fahrausbildung festgelegt, die zukünftig Pflichtbestandteil der Ausbildung und Prüfung in den beteiligten Ländern werden sollen. Der DVR als Verantwortlicher für die Seminargestaltung

und Ausbildung der insgesamt 156 Mastertrainer in Europa hat 2011 diese dreitägigen Ausbildungsseminare durchgeführt. Weiterhin hat der DVR Handbücher, Seminarunterlagen und Zertifikate erstellt, die in 14 Sprachen übersetzt worden sind. Der DVR ist in diesem Projekt das Center of Excellence in Europa aufgrund seiner langjährigen Erfahrung mit diesen Fahrtechniken und Programmen. Neben den modernen, sicheren und umweltfreundlichen Fahrtechniken wurde die Coachingmethode trainiert und die Moderationstechnik angewendet.

Erstmals wurde 2011 das Projektkonzept nun auch im Mittleren Osten und in der Golfregion vorgestellt. In Zusammenarbeit mit dem DVR wurde vor Ort ein zertifiziertes Trainerteam ausgebildet. Die Emirates Driving Company (EDC) in Abu Dhabi, erstes außereuropäisches Mitglied der Europäischen Fahrlehrer-Assoziation (EFA), will nachhaltiges Verhalten im Straßenverkehr sowohl künftigen wie auch erfahrenen Autofahrern

im Privat- und Dienstoffahrtensektor näherbringen. Der dreitägige Workshop hat zwölf hochqualifizierte und hochmotivierte Mastertrainer hervorgebracht. Das Projekt ECOWILL ist auf 36 Monate angelegt und wird von der Intelligent Energy Europe (IEE) finanziert. Der europäische Koordinator ist die Österreichische Energieagentur (AEA).

## Deutsch-Russische Verkehrssicherheitskonferenz

Am 23./24. Juni 2011 fand in Sotschi/Russland eine Deutsch-Russische Verkehrssicherheitskonferenz statt. Federführend auf deutscher Seite ist die BASt. Der DVR wirkt inhaltlich seit Start dieser deutsch-russischen Kooperation in 2002 mit. In Sotschi, Austragungsort für die olympischen Winterspiele 2014, standen Fragen der Verkehrssicherheit, Verkehrslenkung und Verkehrskontrolle bei Massenveranstaltungen im Mittelpunkt.





## Annual Report 2011 of the German Road Safety Council

### Major Board Resolutions

The German Road Safety Council (DVR) has adopted a new general principle which summarizes the self-understanding of DVR. It emphasizes the role of DVR as an independent vanguard institution providing expertise in all aspects of road safety. And by this, DVR remains committed to Vision Zero just as it continues advocating the goal that all social groups assume their responsibility for road safety.

In this context, the Board Resolution adopted in October 2011 advocating an alcohol ban for drivers is a logical step towards improving road safety. The explanatory notes of the Resolution refer to the high rate of road traffic victims due to alcohol-related accidents. The Resolution states that the protection of life and physical integrity of all road users is a priority as compared to a sub-group of road users who do not want to refrain from alcohol consumption despite of participating in road traffic. For this reason, DVR asks to forbid the consumption of alcohol for vehicle drivers. The explanatory statement clarifying the relevant legal provisions should make clear that this refers to a blood alcohol concentration of over 0.19 mg/ml.

Sales of electric bicycles (pedelecs) in Germany have risen steadily in recent years. Since the engineering and driving dynamics of bicycles equipped with an electric motor

differ from those of bicycles propelled solely by human muscular strength, DVR has advocated to examine whether or not for this new vehicle type a vehicle category of its own needs to be created in the vehicle type regulations. In this context, the compulsory wearing of helmets and a minimum age for using these vehicles should also be stipulated. DVR further recommends to provide appropriate and safe infrastructures for cyclists.

### Annual Focus Campaigns

The "Runter vom Gas!" (Slow down!) campaign calling attention to the drastic consequences of speeding was launched in 2008 and first designed for a period of three years. It was continued in 2011 and further developed to cover more thematic areas now. The range of road safety issues – besides inappropriate speed – now includes accident causes such as distraction, dangerous overtaking, reckless tailgating or driving under the influence of alcohol. New

billboards were designed and set up along the roads and motorways. Advertisements and radio spots were created, and a variety of more actions are being developed.

Another campaign continued in 2011 was the "Risiko raus!" (Fight the risk!) campaign that was launched in 2010. It was initiated by the German Social Accident Insurance Association (DGUV) in cooperation with partners such as DVR. An umbrella campaign made the general public aware of the issues, while the Statutory Accident Insurances, the Public Sector Accident Insurers and the agricultural sector accident insurers approached people in companies and training centres. The strategies for the prevention of accidents and accident risks as well as information on safe driving and transportation were disseminated in numerous seminars and events, and by providing advice to any interested person. At trade fairs and events, both professional audience and visitors have been informed.





These measures just like many others reached millions of people in companies and educational institutions. The campaign ended on 31 December 2011 after two years of duration.

The national "Road Safety Day" was celebrated on 18 June 2011 and was very well received by the broad public.

### **Press and Public Relations**

Through its extensive press and media activities, DVR again in 2011 presented important issues of road safety to the public. In radio and TV interviews, experts from DVR were glad to answer lots of questions and give expert advice on many topics. Two press seminars were held. The topics dealt with on 19th and 20th May in Weimar were issues of driving competence and fitness to drive. The second press seminar on 14th and 15th November in Bonn focussed on the topic of "Legislation and Respect of Rules"

DVR website [www.dvr.de](http://www.dvr.de) presents all programmes, actions and campaigns implemented nationwide, and provides extensive additional information. The access to this site showed a very positive trend with about 4.7 million clicks registered in 2011.

The [www.verkehrssicherheitsprogramme.de](http://www.verkehrssicherheitsprogramme.de) site has also been supplemented with more information and pages. It is designed to provide road users and disseminators of road safety activities with an overview of road safety programmes implemented

nationwide, but also of activities and projects at regional and local level.

In 2011, DVR opened its first You Tube channel, with support from the Federal Ministry of Transport. At [www.youtube.de/sagneinzuhubert](http://www.youtube.de/sagneinzuhubert) people can watch ten "horribly" comic, satirical video clips, which in particular address young and inexperienced drivers. The framework for the individual films is a fictional and grotesque story, in which a hitchhiker named Hubert wants to induce young novice drivers to adopt dangerous behaviours.

### **Dialogue and Politics**

On 23rd February, DVR and DVW looked to the future during the Parliamentary evening organized by both organisations. The evenings motto was "2011 - put road safety on the right track", asking for potentials in road safety which still could be exploited. DVR President Dr. Walter Eichendorf and DVW President Kurt Bodewig, former Federal Minister, welcomed around 120 representatives from politics, associations, private sector and media.

On 1st July 2011, DVR moved into new premises in a refurbished former industrial area in the Bonn district of Beuel, which are not far from the old headquarter location. Professor Klaus-Dieter Scheuerle, State Secretary at the Federal Ministry of Transport, Building and Urban Development, acknowledged the good cooperation between DVR and his Ministry when addressing the audience on this occasion.

On the DVR Forum on "Safety and mobility", DVR emphasized the benefits of seat belts as passive safety elements, and discussed with experts how to further increase their safety potential. The Parliamentary Information Service "DVR direkt" dedicated five editions to inform transport politicians of various political levels of current events and issues, political demands and positions regarding road safety. Another major element in the opinion-building process is the Round Table organized by DVR, which brings together representatives of the relevant Ministries of the Federal States which are responsible for road traffic issues. One important topic at this year's meeting was the preparation of activities at federal level for the upcoming "Runter vom Gas!" (Slow down!) campaign. Moreover, the results of the European DRUID (Driving under Influence of Drugs, Alcohol and Medicines) project were presented.

DVR supports the goal of improving safety on the roads within the European Union by participating in projects, by sharing and exchanging information, and by maintaining contacts with European institutions and organizations. DVR also maintains a close cooperation with the European Transport Safety Council ETSC. Within the scope of the PRAISE project (Preventing Road Accidents and Injuries for the Safety of Employees), ETSC collects and disseminates information and practical examples relating to work-related road safety. DVR was involved within the EU Twinning project "Traffic Safety in Egypt" in an advisory capacity,



and supports the "Decade of Action for Road Safety" launched by the United Nations. DVR is particularly involved in the European ECOWILL Project (ECOdriving - Widespread Implementation for Learner Drivers and Licensed Drivers), under which instructors from DVR pass on their know-how to disseminators in many countries. It was the first time that this project has now been presented to some countries of the Middle East and the Gulf region.

### **Companies and Vehicles**

"Sicherheit auf allen Wegen" ("Safety on all roads") is the joint programme of the German Social Accident Insurance (DGUV) and of DVR. In 2011 it focused again on the prevention of accidents at work, business travel accidents and commuting accidents. The programme covers a broad variety of

topics, and it is continually kept up to date and expanded. All member associations joined in 2011 in strengthening the co-operation in prevention activities for children and young people who, until then, were not among the programme's immediate target groups.

The annual focus prevention campaign "Regelgerecht. Vorfahrt für Verantwortung" (According to the Rules. Give Way to Responsibility) and the 2011 Youth Campaign "move safely - respect rules" dealt with the topic of compliance with the rules. The work on the GUROM prevention project was continued under the direction of DVR; GUROM stands for "Gefährdungsbeurteilung und Risikobewertung organisationaler Mobilität" which means "risk assessment

and risk evaluation of company related mobility". GUROM aims at identifying threats to individual persons, providing the appropriate feedback, and recommending appropriate preventive measures. Within this project, decision makers at workplaces shall be enabled to demonstrate the exposure to danger of entire departments and companies.

In 2011, education and training was again a substantial sphere of action for DVR. Proven seminars and training courses as well as tailor-made activities and events were offered to different target groups in various companies. The topics of the seminars, training courses and presentations dealt among others with speeding, physics of driving, stress, fatigue, emotions, alcohol and drugs, load securing, passenger safety and occupant protection, and changes to the Highway Code. Where required, practical units were organized, such as using a driving simulator or coaching trips in real traffic situations. Many half-day seminars named "Alles im Griff?" ("Got a grip on it?"), which are dedicated to apprentices and trainees, were held again in companies, educational institutions and vocational schools.

There were also many training courses provided within the training programme for emergency vehicle drivers. The programme "Betriebsberatung - Verkehrssicherheit und Arbeitswelt" (Company Advice - Road safety & Working environment) was carried through and evaluated in cooperation with





the Statutory Accident Insurance for Public Employees in North Rhine-Westphalia (Unfallkasse NRW) in three organisations with insurance coverage from the UK NRW.

The "Fahren wie ein Profi" (Driving like a professional driver) training which is aimed at frequent drivers, now has become a well established prevention activity. In 2011, it has been adapted to the particular needs of even more companies. While always keeping its programmes up to date, DVR initiated in 2011 a large, comprehensive restructuring of its education and training concepts.

The "bester beifahrer" (best co-driver) campaign that provides information on driver assistance systems has been further developed.

Within the "Reifenqualität" (tyre quality) campaign, DVR presented a film, performed tyre checks at car washes and carried out comprehensive media and public relations activities for the sake of awareness raising regarding product quality of tyres

### **Road Users and Road Infrastructure**

For the "Kind und Verkehr" ("Children and Traffic") programme 35 new moderators were trained to make sure to always dispose of sufficient staff so that all events can be carried out successfully. Special emphasis was placed in 2011 on the topic of "Sicherung von Kindern im Pkw" ("Securing child passengers in cars"). DVR and DGUV have initiated together the working group

on "Schulische Verkehrssicherheitsarbeit" (Traffic Safety for schoolchildren) in an effort to play a more active role in this field as well. In October 2011, the new website [www.schulbusprojekte.de](http://www.schulbusprojekte.de) on school bus projects was activated, which provides information on measures and activities taken for the safe transport of children to schools.

The DVR activities for elderly road users remain focussed on the "Sicher mobil" (Safe and mobile) programme within which in 2011, a total of over 5,000 events were organized. The "Senioren-Training" ("Training for Elderly Drivers") manual which had been developed jointly with the organizations implementing safety training, has also been completed in 2011.

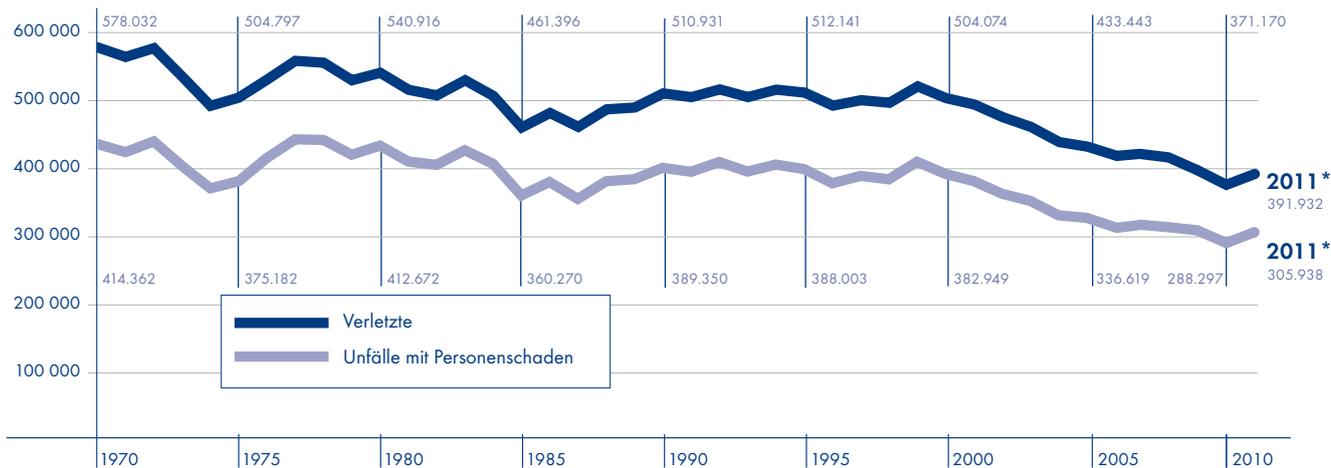
The DVR Committee for adult Road Users submitted to the Federal Highway Research Institute (BASt) a comprehensive discussion paper on the introduction of a multi-phase training system. The aim is to further improve the safety of young road users. It builds on the success of the "Accompanied driving at 17" scheme which has become applicable general law as of 1st January 2011. With a view to develop further the various systems of supporting young novice drivers, extensive analyses of existing feedback systems were carried out and tested in practice. Many young road users have participated in competitions at work and at schools that were announced by DVR and various partners.

The practical safety driving programmes have been developed further. This year, nine

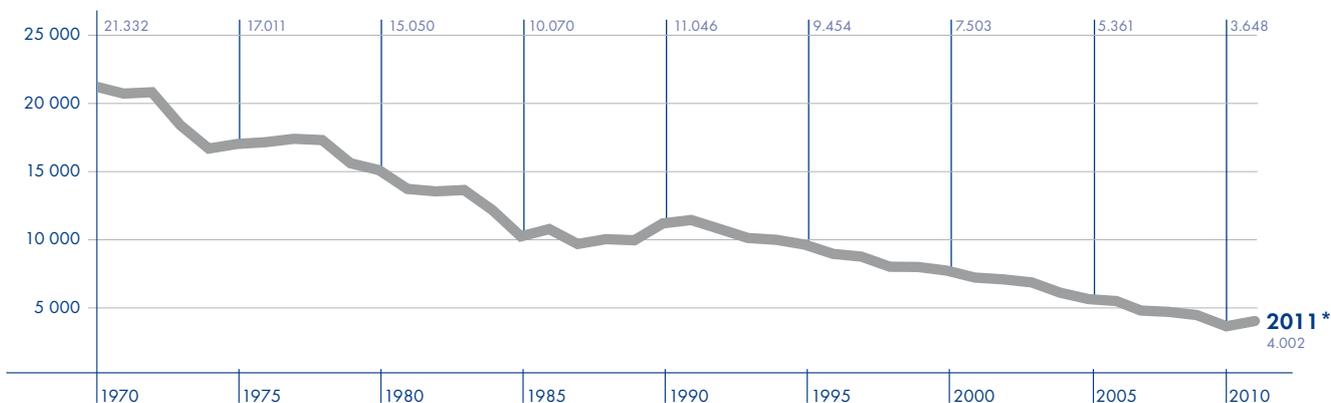
basic seminars, nine training seminars and 14 advanced training seminars were organized, all of them based on the standardized basic and advanced training system. To gain approach to a broader audience for the safety and training programmes, DVR presents itself on exhibitions and trade fairs, and carries out high-profile projects, such as the co-operation with the German "AutoBild" motoring magazine during the "Deutschlands bester Autofahrer" (Germany's best driver) competition that has existed for more than 20 years already. The DVR seatbelt campaign "Hat's geklickt?" (Has it clicked?) that was launched in 2002 and addresses professional drivers, also achieved excellent results in 2011.

Traffic engineering is an important field for improving road safety. DVR was involved here among others in areas such as promoting the work of local accident prevention committees whose members undergo systematic training. In 2011, the "Fahrradakademie" (Bicycle Academy) of the German Institute of Urban Affairs, on behalf of DVR, continued the series of seminars entitled "Sicherer Radverkehr in Klein- und Mittelstädten" on "Safe cycling in small and medium-sized cities" with seminars held in six cities. In presentations and through its press activities, DVR advocates systematic speed monitoring, and encourages the inspection of road construction and road reconstruction measures through appropriate auditing measures.

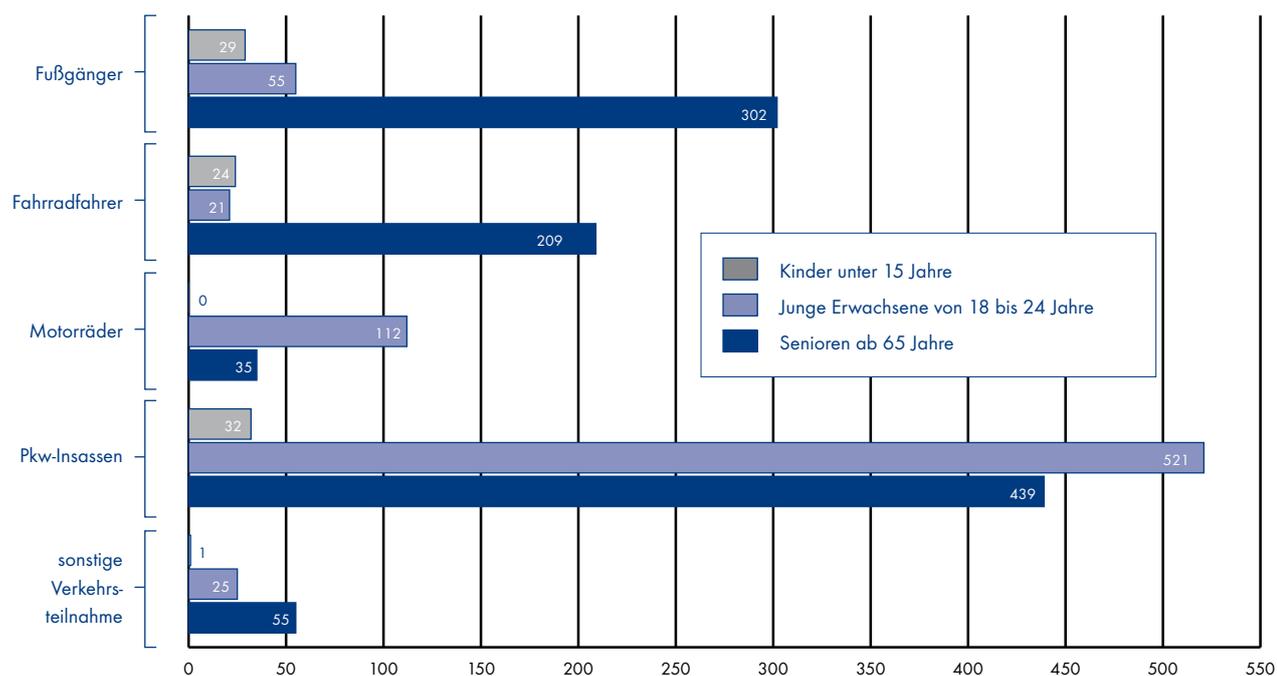
### Anzahl der Verletzten und Unfälle mit Personenschaden



### Anzahl der Getöteten



### Getötete bei Straßenverkehrsunfällen nach Art der Verkehrsbeteiligung\* : Kinder, junge Erwachsene und Senioren



\* vorläufige Zahlen 2011 (Stand: 04/2011)

Quelle: Statistisches Bundesamt

**Fahrpraktische Sicherheits-  
trainings und -programme**

**Ziel**

Das zentrale Ziel ist die Förderung von verantwortungsbewusster Teilnahme am Straßenverkehr. Rechtzeitiges Erkennen von Gefahrensituationen, Erlernen von Vermeidungs- und wenn nötig Bewältigungsstrategien. Fahrzeugbeherrschung und angepasste Fahrweise sind Inhalte der Sicherheitstrainings und -programme nach DVR-Richtlinien.

**Zielgruppe**

Alle, die privat oder beruflich Kraftfahrzeuge bewegen.

**Umsetzung**

Eintageskurse durchgeführt von ausgebildeten Moderatoren auf festen Plätzen sowie auch auf geeigneten anderen Flächen als mobiles Training.

**Anbieter**

Alle Trainings und Programme, die den Qualitätsbegriff „nach Richtlinien des DVR“ tragen, werden über die unterschiedlichsten DVR-Mitgliederorganisationen und Verbände angeboten und durchgeführt. Diese stehen in einem speziellen Vertragsverhältnis zum DVR und bieten diese Kurse im eigenen Namen für die Endverbraucher an.

**Qualitätssicherung für Anbieter nach Richtlinien des DVR**

Die Programmentwicklung sowie die Aus- und Fortbildung der eingesetzten Trainer/ Moderatoren und deren fortlaufende Überwachung unterliegen einem QM-System nach ISO 9001:2000. Alle Anbieter erkennen dieses QM-System als verbindlich an. Für die Bewerbung und Außendarstellung dürfen Sie mit dem Begriff „Ein Programm nach Richtlinien des DVR“ werben.

**Qualitätssiegel**

Neben den o.g. Angeboten gibt es auch das DVR-Qualitätssiegel. Dabei handelt es sich um Angebote, die von der jeweiligen Organisation selbst entwickelt werden, die

aber einer externen Überwachung durch den DVR unterliegen. Dieses wird nach außen durch das verliehene Qualitätssiegel dokumentiert, welches auch für die Außenwerbung genutzt werden kann.

Die aktuelle Liste der Anbieter „nach Richtlinien des DVR“ sowie die Anbieter, die über ein Qualitätssiegel verfügen ist unter [www.dvr.de/sht](http://www.dvr.de/sht) einzusehen.

**Zahlen**

Moderatoren: über 1.000  
Teilnehmer: über 312.000  
Veranstaltungen: ca. 31.900

**Sicher fahren in der  
Land- und Forstwirtschaft**

**Ziel**

Fahrer und Halter über die spezifischen Gefahrenquellen informieren und zu einer sicheren Fahrweise motivieren.

**Zielgruppe**

Halter und Fahrer land- und forstwirtschaftlicher Maschinen, Fuhrparkleiter sowie Leiter und Mitarbeiter von landwirtschaftlichen Gewerbebetrieben.

**Umsetzung**

ADAC, Landesverkehrswachten, Deula-Lehranstalten sowie die Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft Berlin setzen das Programm um. Angebote im Rahmen des Programms „Sicherheit auf allen Wegen“ werden von den zuständigen Berufsgenossenschaften unterstützt.

**Zahlen**

Moderatoren: ca. 120  
Teilnehmer: 10.105  
Veranstaltungen: 476

**Sicher mobil - ein Programm  
für ältere Verkehrsteilnehmer**

**Ziel**

Einstellungs- und Verhaltensänderungen durch aktive Auseinandersetzung mit individuellen Problemen im Straßenverkehr.

**Zielgruppe**

Alle älteren Verkehrsteilnehmer, egal ob sie zu Fuß, mit dem Pkw, dem Fahrrad oder öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs sind.

**Umsetzung**

Ausgebildete Moderatoren der DVR-Mitglieder ACE, ADAC, ARCD, Akademie Bruderhilfe-Pax-Familienfürsorge, Deutsche Verkehrswacht, Bundesvereinigung der Fahrlehrerverbände und Instruktorbörse organisieren die Veranstaltungen und führen sie durch.

**Zahlen**

Moderatoren: ca. 500  
Teilnehmer: ca. 96.000  
Veranstaltungen: über 7.000

**Aufbauseminare für  
Fahranfänger (ASF)**

**Ziel**

Erhöhung des Risikobewusstseins, Förderung eines angepassten, sicheren Fahrverhaltens, Strategieentwicklung.

**Zielgruppe**

Inhaber einer Fahrerlaubnis auf Probe (Fahranfänger), die erhebliche Zuwiderhandlungen gegen verkehrsrechtliche Vorschriften innerhalb der zweijährigen Probezeit begangen haben.

**Umsetzung**

In Fahrschulen, deren Fahrlehrer Inhaber der entsprechenden Seminarerlaubnis (§ 31 FahrLG) sind und in das Programm eingewiesen wurden. ([www.aufbauseminare.com](http://www.aufbauseminare.com))

**Zahlen**

Seminarleiter: ca. 5.000  
Teilnehmer: 60.018

**Aufbauseminare für  
Punkteauffällige (ASP)**

**Ziel**

Vermeidung weiterer Verkehrsauffälligkeiten.

**Zielgruppe**

Kraffahrern, die nicht mehr als 8 Punkte haben, werden als Belohnung für die Teilnahme an einem Aufbauseminar 4 Punkte abgezogen. Kraffahrern mit 9 – 13 Punkten werden nur noch 2 Punkte abgezogen. Wer 14 oder mehr Punkte hat, muss teilnehmen und erhält dann keinen Punkteabzug mehr.

**Umsetzung**

In Fahrschulen, deren Fahrlehrer die entsprechende Seminarerlaubnis nach § 31 FahrLG besitzen und in das Seminarprogramm eingewiesen wurden. ([www.aufbauseminare.com](http://www.aufbauseminare.com))

**Zahlen**

Seminarleiter: ca. 5.000  
Teilnehmer: 27.119

**Apropos Verkehrssicherheit****Ziel**

Abbau von Informationsdefiziten, Motivation zu partnerschaftlichem und sicherem Verhalten, Entwicklung von Verhaltensstrategien.

**Zielgruppe**

Kraffahrer, die beruflich ein Fahrzeug führen.

**Umsetzung**

Ausbildung von betrieblichen Moderatoren, die die Veranstaltungen organisieren und durchführen.

**Zahlen**

Moderatoren: ca. 50  
Teilnehmer: 5.800  
Veranstaltungen: ca. 345

**Sicherheit für den Radverkehr****Ziel**

Die Zahl der Radfahrunfälle senken. Das Verhältnis zwischen Radfahrern und den anderen Verkehrsteilnehmern verbessern.

**Zielgruppe**

Alle erwachsenen Radfahrer.

**Umsetzung**

DVR-Mitglieder bieten Gruppengespräche, praktische Übungen (Radtouren), Übungsparcours und Lehrgespräche.

**Zahlen**

Moderatoren: 15  
Teilnehmer: ca. 2.500  
Veranstaltungen: ca. 170

**Sicherheit auf allen Wegen****Ziel**

Senkung der Arbeits-, Wege- und Dienstwegeunfälle, Verstärkung der betrieblichen und schulischen Verkehrssicherheitsarbeit, Umdenken im Berufsverkehr.

**Zielgruppe**

Berufstätige, Schüler und Auszubildende in Betrieben, Ausbildungsstätten und Schulen; berufsgenossenschaftliche und betriebliche Multiplikatoren.

**Inhalte**

Soziale Komponenten im Arbeits- und Verkehrsverhalten, juristische Hintergründe, interaktive Faktoren des Umfeldes, fahrphysikalische Gesetzmäßigkeiten, zielgruppenspezifische Trainingseinheiten.

**Umsetzung**

In Zusammenarbeit mit und in den Betrieben, die den gewerblichen Berufsgenossenschaften und Unfallkassen angehören. Betriebliche Verkehrssicherheitsveranstaltungen werden mit Unterstützung der DVR-Mitglieder durchgeführt. Seminare, Zusammenarbeit mit Berufsschulen, Zusammenarbeit mit Presse, Funk und Fernsehen, Informationsmaterial.

**Zahlen**

Moderatoren: 80  
Kontakte: ca. 60 Mio.

**Kind und Verkehr****Ziel**

Erhöhung der Sicherheit von Kindern im Straßenverkehr als Fußgänger, Radfahrer und Mitfahrer.

**Zielgruppe**

Kinder im Vorschulalter, Eltern von Vorschulkindern, Erzieherinnen und Erzieher, Kraffahrer, Entscheidungsträger in Politik und Verwaltung.

**Umsetzung**

Ausgebildete Moderatoren der DVR-Mitglieder, ACE, ADAC, ARCD, Deutsche Verkehrswacht, Akademie Bruderhilfe-Pax-Familienfürsorge, Bundesvereinigung der Fahrlehrerverbände führen Veranstaltungen durch.

**Zahlen**

Moderatoren: ca. 900  
Teilnehmer: ca. 70.000  
Veranstaltungen: ca. 3.500

**Spritspartraining  
Eco-Training****Ziel**

Vermittlung einer sicheren, wirtschaftlichen und umweltschonenden Fahrweise zur Vermeidung von Schäden und Verringerung des Risikos im Straßenverkehr.

**Zielgruppe**

Betriebliche Vielfahrer und interessierte Autofahrer.

**Umsetzung**

Ganzjährig in 15 Programmen. Bei niedrigen Drehzahlen schalten und fahren, Handlungsspielraum erweitern, Schwung ausnutzen etc. ([www.neues-fahren.de](http://www.neues-fahren.de))

**Zahlen**

Trainer: ca. 130  
Teilnehmer: ca. 21.000

## Vorstand, Hauptausschuss

### Präsident

Dr. **Walter Eichendorf\***  
Stellvertretender Hauptgeschäftsführer  
Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung  
DGUV

### Vizepräsidenten

**Kurt Bodewig\***  
Bundesminister a.D.  
Präsident  
Deutsche Verkehrswacht e.V. – DVW

**Gerhard von Bressendorf\***  
Vorsitzender  
Bundesvereinigung der Fahrlehrerverbände  
e. V. – BVF

Dr.-Ing. **Hans-Joachim Wolff \***  
Vorsitzender des Vorstands  
Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung  
DGUV

### Mitglieder

Dr. jur. **Thomas Almeroth**  
Geschäftsführer  
Verband der Internationalen  
Kraftfahrzeughersteller e.V. – VDIK  
Vorsitzender des DVR-Vorstandsausschusses  
Recht

**Rainer Armbruster**  
Leiter der Abteilung Arbeitsschutz/Soziales  
Deutsche Post AG

**Ulrich Klaus Becker \***  
Rechtsanwalt  
Vizepräsident für Verkehr  
ADAC

Dr. **Peter Biesenbach**  
Direktor  
Leiter Zentralabteilung Außenangelegenheiten,  
Regierungs- und Politikbeziehungen  
Robert Bosch GmbH

**Jürgen Bönninger**  
Dipl.-Ing.  
Geschäftsführer  
FSD Fahrzeugsystemdaten GmbH  
Vorsitzender des DVR-Vorstandsausschusses  
Fahrzeugtechnik

**Siegfried Brockmann\***  
Leiter Unfallforschung der Versicherer – UDV  
Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. – GDV

**Lorenz Caffier**  
Innenminister Mecklenburg-Vorpommern  
Vertreter der Innenministerkonferenz

Dr. **Jochen Dobring**  
Präsident  
Automobil-Club Verkehr – ACV

**Wolfgang Dollinger**  
Dipl.-Ing.  
Präsident  
Auto- und Reiseclub Deutschland – ARCD

Dr. **Wolfgang Franz**  
Vorsitzender der Landessektion Sachsen-Anhalt  
Bund gegen Alkohol und Drogen im Straßenverkehr e.V. – B.A.D.S.

**Hans-Georg Frischkorn** (bis 31.12.2011)  
Geschäftsführer  
Verband der Automobilindustrie e.V. – VDA

**Michael Harting \*\***  
MinD  
Leiter der Abteilung Landverkehr  
Bundesministerium für Verkehr, Bau und  
Stadtentwicklung – BMVBS

Dr. **Lothar Kaufmann \***  
MinD  
Leiter der Abt. 7 Verkehr und Straßen  
Ministerium des Innern für Sport und Infrastruktur  
des Landes Rheinland-Pfalz  
Vertreter der Verkehrsministerkonferenz

**Heiner Klemp**  
Vorsitzender  
Verband der Motorjournalisten e.V. – VdM

**Clemens Klinke \***  
Dipl.-Ing.  
Mitglied des Vorstands  
DEKRA SE

**Hanka Knoche**  
Dipl.-Ök.  
Vorstand  
BAHN-BKK

**Peter Markus Löw**  
Geschäftsführer  
Autobahn Tank & Rast Holding GmbH

**Ulrich Meesmann**  
Mitglied der Geschäftsführung  
Berufsgenossenschaft Rohstoffe und chemische  
Industrie – BG RCI

**Jürgen Menge**  
Ministerialrat  
Leiter des Referats Verkehrssicherheit,  
Straßenverkehrsordnung, Fahrzeugzulassungen,  
Fahrerlaubnisrecht, Gefahrgut  
Ministerium des Innern für Sport und Infrastruktur  
des Landes Rheinland-Pfalz  
Vorsitzender des DVR-Vorstandsausschusses  
Verkehrstechnik

**Beate Pappritz**  
Leiterin VSP-Verkehrssicherheitsprogramme  
ADAC Zentrale  
Vorsitzende des DVR-Vorstandsausschusses  
Kinder und jugendliche Verkehrsteilnehmer

Dr. **Albert Platz**  
Vorsitzender der Geschäftsführung  
Berufsgenossenschaft Holz und Metall – BGHM

Dr.-Ing. **Peter Reichelt \*\*** (bis Oktober 2011)  
Präsident und Professor  
Bundesanstalt für Straßenwesen – BAST

**Henriette Reinsberg**  
Dipl.-Ing.  
Industrieverband Straßenausstattung e.V. – IVSt

**Thomas Rieth**  
Institut für angewandte Verkehrspädagogik  
e.V. – avp

**Wolfgang Rose**  
Vorsitzender  
Auto Club Europa – ACE

**Klaus Peter Röskes \***  
Vizepräsident  
Bundesverband Güterkraftverkehr, Logistik und  
Entsorgung e.V. – BGL

**Hilmar Schmidt-Kohlhas**  
Mitglied des Vorstands  
Verwaltungs-Berufsgenossenschaft - VBG

**Horst Schneider**  
Dipl.-Ing.  
Vorstand Mobilität TÜV SÜD AG  
Verband der Technischen Überwachungs-  
Vereine e.V. – VdTÜV

Dr. **Udo Schöpf**  
Mitglied der Geschäftsführung  
Berufsgenossenschaft Handel und  
Warendistribution – BGHW  
Vorsitzender des DVR-Vorstandsausschusses  
Erwachsene Verkehrsteilnehmer

**Marina Schröder**  
Vorsitzende des Vorstands  
Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung –  
DGUV

Prof. Dr. med. **Peter Sefrin \***  
Vorsitzender des Vorstands  
Arbeitsgemeinschaft der in Bayern tätigen  
Notärzte e.V. – agbn  
Vorsitzender des DVR-Vorstandsausschusses  
Verkehrsmedizin, Erste Hilfe und Rettungswesen

**Pierre-Enric Steiger**  
Präsident  
Björn Steiger Stiftung

**Stefan Strick \*\*** (ab Oktober 2011)  
Präsident  
Bundesanstalt für Straßenwesen – BAST

Prof. Dr. med. **Johannes Sturm**  
Geschäftsführer der Akademie der  
Unfallchirurgie – AUC  
Deutsche Gesellschaft für Unfallchirurgie e.V.

**Ingo Wortmann \*\***  
Dipl.-Ing.  
Geschäftsführer SWU Verkehr GmbH  
Vizepräsident  
Verband Deutscher Verkehrsunternehmen – VDV

### Ehrenpräsidenten

Prof. **Manfred Bandmann**  
Geschäftsführer  
Berufsgenossenschaftliche Unfallklinik Murnau

Dr. **Gerhard Schork**  
Ehemaliger Direktor der Berufsgenossenschaft  
Nahrungsmittel und Gaststätten – BGN

\* Mitglied des Hauptausschusses  
\*\* ständiger Gast des Vorstands

## DVR-Vorstandsausschuss Erwachsene Verkehrsteilnehmer

### Vorsitzender

#### Dr. Udo Schöpf

Mitglied der Geschäftsführung  
Berufsgenossenschaft Handel und  
Warendistribution – BGHW

### Ausschussreferent

DVR-Geschäftsstelle

#### Kay Schulte

Schulpädagoge  
Referent Junge Fahrer/Kraffahrer  
DVR-Büro Berlin

### Mitglieder

#### Rüdiger Babic

Dipl.-Ing. Technischer Aufsichtsbeamter  
Bergbau-Berufsgenossenschaft

#### Michael Bahr

Dipl.-Soz.-Wiss.  
Referat U4  
Bundesanstalt für Straßenwesen – BASt

#### Wolfgang Blindenbacher

Leitender Polizeidirektor a.D.  
Deutsche Polizeigewerkschaft im DBB

#### Petra Butterwegge

Dipl.-Ing.  
Referentin Fachbereich Verkehrsverhalten/  
-psychologie  
Unfallforschung der Versicherer – UDV  
Gesamtverband der Deutschen  
Versicherungswirtschaft e.V. – GDV

#### Ulrich Chiellino

Dipl.-Psych.  
Referent Verkehrspsychologie  
ADAC e.V.

#### Dr. Don M. DeVol

Leiter Institut für Verkehrssicherheit  
TÜV Thüringen

#### Matthias Haasper

Dipl.-Päd.  
Forschungsleiter  
Institut für Zweiradsicherheit e.V. – ifz

#### Klaus Hardt

Vorstand  
ADAC Saarland e.V.

#### Rainer Hillgärtner

Leiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
ACE Auto Club Europa e.V.

#### Reinhold Klama

Journalist  
Pressesprecher  
Automobil-Club Verkehr Bundesrepublik  
Deutschland e.V. – ACV

#### Wolfgang Klein

Dipl.-Ing.  
Bereichsleiter Verkehrssicherheit TÜV  
TÜV Rheinland Akademie GmbH  
TÜV Rheinland Group

#### Rainer Knittel

Wege- und Verkehrsunfallprävention  
Unfallkasse Hessen

#### Dr. Jörg Kubitzki

Dipl.-Psych.  
Verkehrssicherheitsforscher  
AZT Automotive GmbH

#### Dr. Gudrun Langer

Direktorin Kommunikation Deutschland,  
Österreich, Schweiz  
Michelin Reifenwerke AG

#### Michael Lübeck

Rechtsanwalt  
Präsidiumsmitglied  
Auto- u. Reiseclub Deutschland – ARCD

#### Angelika Maurer

Sachbearbeiterin Verkehrssicherheit  
Unfallkasse Post und Telekom – UK PT

#### Winfried Mok

Referatsleiter LA 26  
Bundesministerium für Verkehr, Bau und  
Stadtentwicklung – BMVBS

#### RA Burkhard Nipper

Geschäftsführender Direktor  
Landesverkehrswacht Nordrhein-Westfalen

#### Heidi Palatinusch

Aufsichtsperson  
Referentin für Verkehrserziehung  
Abt. Prävention  
Unfallkasse Baden-Württemberg – UK BW

#### Ralph Paulus

Geschäftsführer  
auto motor und sport  
Fahrsicherheitszentrum am Nürburgring

#### Holger Pelz

Dipl.-Phys.  
Technischer Aufsichtsdienst  
Berufsgenossenschaft Energie Textil  
Elektro Medienerzeugnisse – BG ETEM

#### Hans-Joachim Reimann

Chefredakteur  
Degener Verlag GmbH

#### Barbro Rönsch-Hasselhorn

Dipl.-Volksw., Dipl.-Päd.  
Eugen-Otto-Butz-Stiftung  
Forschungsstelle Mensch-Verkehr  
Institut ASER e.V.

#### Olaf Salomon

Dipl.-Ing.  
Geschäftsführer  
Berufsbildungszentrum für den Straßenverkehr  
gGmbH – BBZ

#### Prof. Dr. rer. nat. Wolfgang Schubert

Leiter Fachbereich Verkehrspsychologie  
DEKRA Automobil GmbH

#### Udo Schüppel

Fachreferent Unfallforschung und  
Projektkoordination  
FSD Fahrzeugsystemdaten GmbH

#### Wolfgang Stern

Assessor des Lehramts  
2. Vorsitzender  
Institut für angewandte Verkehrspädagogik e.V.

#### Manfred Stoll

Dipl.-Ing.  
Berufsgenossenschaft Holz und Metall  
BGHM

#### Dr. Sven Timm

Stabsbereich Prävention  
Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung  
DGUV

#### Peter Tschöpe

Bundesvereinigung der  
Fahrlehrerverbände e.V. – BVF

#### Hans-Jürgen Vogt

Geschäftsführer  
Verkehrswacht Hamburg e.V.

#### Wolfgang Winkler

Angestellter in der Akademie/Pressestelle  
der Versicherer im Raum der Kirchen  
Die Akademie Bruderhilfe-Pax-Familienfürsorge  
GmbH

#### Paul Woywod

Mitglied des Vorstandes  
Landesverkehrswacht Baden-Württemberg

#### Cornelia Zieseniß

Dipl.-Rel. Päd. (FH)  
Geschäftsführerin  
Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V.

## DVR-Vorstandsausschuss Fahrzeugtechnik

### Vorsitzender

#### Jürgen Bönninger

Dipl.-Ing.  
Geschäftsführer  
FSD Fahrzeugsystemdaten GmbH

### Ausschussreferent

DVR-Geschäftsstelle  
**Welf Stankowitz**  
Dipl.-Ökonom  
Referatsleiter Fahrzeugtechnik

### Mitglieder

#### Jörg Ahlgrimm

Dipl.-Ing.  
Leiter Analytische Gutachten  
DEKRA Automobil GmbH

#### Neofitos Arathymos

Dipl.-Ing. (FH)  
Geschäftsführer  
Zentralverband Deutsches  
Kraftfahrzeuggewerbe e.V. – ZDK

#### Thomas Berner

Sachbearbeiter Referat 41  
Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft  
des Landes Brandenburg

#### Peter Böhm

Dipl.-Ing.  
Leiter Gesetzliche Vorschriften  
Referat CTPH  
Continental Teves AG & Co. OHG

#### Dr. Jürgen Bräuninger

Referent Technical Regulatory Affairs (C/AGT)  
Robert Bosch GmbH

#### Harald Brockmann

Ing.  
Präsident  
Bundesverband der freiberuflichen und  
unabhängigen Sachverständigen für das  
Kraftfahrzeugwesen e.V. – BVSK

#### Dr. Frank von Buch

Abteilungsleiter Typprüfung, Fahrzeugtechnische  
Vorschriften, Recycling  
Volkswagen AG

#### Olaf Dietz

Geschäftsführer  
Auto Dietz GmbH

#### Christoph Diwo

Dipl.-Ing.  
Technischer Leiter  
Kraftfahrzeug-Überwachungsorganisation  
freiberuflicher Kfz-Sachverständiger e.V. – KÜS

#### Hans-Thomas Ebner

Dipl.-Ing.  
Leiter Technik  
Verband der Automobilindustrie e.V. – VDA

#### Dr. rer. nat. Jost Christian Gail

Referatsleiter „Aktive Fahrzeugsicherheit,  
Emissionen, Energie“  
Abteilung Fahrzeugtechnik  
Bundesanstalt für Straßenwesen – BAST

#### Uwe Gawel

Berufsgenossenschaft Holz und Metall  
BGHM

#### Prof. Dr.-Ing. habil. Dr. H.C.

**Egon-Christian von Glasner**  
Präsident  
Europäische Vereinigung für Unfallforschung  
und Unfallanalyse – EVU

#### Dr. rer. Nat. Dipl.-Ing. Johann Gwehenberger

Leiter Unfallforschung  
AZT Automotive GmbH  
Allianz Zentrum für Technik

#### Oliver Helfrich

Dipl.-Ing.  
Referent Technik/Kundendienst/Umwelt  
Verband der Internationalen  
Kraftfahrzeughersteller e.V. – VDIK

#### Christian Hoffmeister

Rechtsanwalt  
Referent Recht/Wirtschaft  
Bundesverband Deutscher  
Omnibusunternehmen e.V. – bdo

#### Martin Jost

Dipl.-Ing. (FH)  
Direktor für Sachverständigenwesen  
TÜV SÜD Auto Service GmbH

#### Andreas Keßler

Dipl.-Ing. (FH)  
Vorstandsmitglied  
Verband der Motorjournalisten e.V. – VdM

#### Dr.-Ing. Reinhard Kolke

Leiter Test und Technik  
ADAC e.V.

#### Jost Krüger

Dipl.-Chem.  
Leiter Referat Technik und Umwelt  
Caravanning Verband e.V.

#### Dr.-Ing. Matthias Kühn

Leiter Fachbereich Fahrzeugsicherheit  
Unfallforschung der Versicherer – UDV  
Gesamtverband der Deutschen  
Versicherungswirtschaft e.V. – GDV

#### Dr.-Ing. Achim Kuschevski

Institutsleiter  
Institut für Zweiradsicherheit e.V. – ifz

#### Dr. Maximilian Lang

Cheftechniker  
VUK/FZGT  
Österreichischer Automobil-, Motorrad- und  
Touring Club – ÖAMTC

#### Peter Lehnerer

Dipl.-Ing.  
Regionalleiter  
TÜV SÜD Auto Service GmbH

#### Reinhard Manlik

Vorsitzender  
ADAC Niedersachsen/Sachsen-Anhalt e.V.

#### Dietmar Meyer

BauDir.  
Leiter Referat LA20  
Dienststelle Bonn  
Bundesministerium für Verkehr,  
Bau und Stadtentwicklung – BMVBS

#### Thomas Nagel

Dipl.-Ing.  
Leiter Public Affairs / Projektleiter e-Mobility  
Michelin Reifenwerke AG & Co. KGaA

#### Prof. Dr. rer. biol. hum. Dipl.-Ing.

**Steffen Peldschus**  
Professor / Leiter Biomechanik  
Hochschule Furtwangen/  
Ludwig-Maximilians-Universität München

#### Dr.-Ing. Erwin Petersen

Mitglied des Geschäftsführenden Vorstands  
Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V.

#### Klaus Pietsch

Dipl.-Ing.  
Referatsleiter Typgenehmigungen  
Referat 42  
Kraftfahrt-Bundesamt – KBA

#### Heinz Poggenpohl

Dipl.-Ing.  
Stv. Technischer Leiter  
Gesellschaft für Technische Überwachung mbH  
GTÜ

#### Dr.-Ing. Klaus Ruff

Stv. Leiter des Geschäftsbereichs Prävention  
Berufsgenossenschaft für Transport und  
Verkehrswirtschaft – BG Verkehr

#### Gert Schleichert

Dipl.-Ing.  
Abteilungsleiter Auto und Verkehr  
ACE Auto Club Europa e.V.

#### Stefan Schlesinger

Leiter Technische Assistance-Netzwerk/  
Fahrzeugtechnik/Fuhrpark  
Automobilclub von Deutschland e.V. – AvD

#### Norbert Schneider

Dipl.-Ing.  
TAB Präventionsabteilung  
Berufsgenossenschaft Energie Textil  
Elektro Medienerzeugnisse – BG ETEM

**Dieter Schoch**

Dipl. rer. pol.  
Manager  
Commercial Vehicles Emission & Safety  
Regulations Strategy, HPC F403  
Daimler AG

**Dr.-Ing. Joachim Scholten**

Entwicklung Ausland, Typzulassung und  
Verkehrsmanagement  
Bayerische Motorenwerke AG – BMW

**Roger Schwarz**

Dipl.-Ing.  
Leiter Technik  
Bundesverband Güterkraftverkehr, Logistik und  
Entsorgung e.V. – BGL

**Dietmar Zänker**

Bereichsleiter Cars, Truck und Training  
Berufsbildungszentrum für den Straßenverkehr  
gGmbH – BBZ

**DVR-Vorstandsausschuss Recht****Vorsitzender**

Dr. jur. **Thomas Almeroth**  
Geschäftsführer  
Verband der Internationalen  
Kraftfahrzeughersteller e.V. – VDIK

**Ausschussreferent**

DVR-Geschäftsstelle  
**Stefan Grieger**  
Leiter des Hauptstadtbüros  
Referent Recht und Politik

**Mitglieder**

**Detlef Otto Bönke**  
Ministerialrat  
Leiter Referat Verkehrsstrafrecht, Internationale  
Kriminalprävention  
Bundesministerium der Justiz – BMJ  
Dienststelle Berlin

**Gerhard von Bressendorf**

Vorsitzender  
Bundesvereinigung der  
Fahrlehrerverbände e.V. – BVF

**Dr. Markus Brohm**

Referent für Bauen und Wohnen,  
Raumordnung und Landesplanung, Verkehr,  
Land- und Forstwirtschaft  
Deutscher Landkreistag – DLT

**Simon Crauser**

Regierungsrat  
Bayerisches Staatsministerium des Innern

**Dr. jur. Peter Dauer**

Leitender Regierungsdirektor  
Leiter der Abt. Grundsatzangelegenheiten des  
Straßenverkehrs  
Behörde für Inneres und Sport  
Freie und Hansestadt Hamburg

**Ulrich Dilchert**

Rechtsanwalt  
Geschäftsführer  
Recht, Steuern und Tarife  
Zentralverband Deutsches Kraftfahrzeug-  
gewerbe – ZDK

**Klaus Droxler**

Direktor  
Amtsgericht Bretten  
Mitglied des Vorstandes  
Landesverkehrswacht Baden-Württemberg  
LWV BW

**Elko Erkens**

1. Vorsitzender  
Bundesarbeitsgemeinschaft der  
Fahrlehrer-Ausbildungsstätten e.V. – BAGFA

**Elmar Fuchs**

Rechtsanwalt  
Geschäftsführer  
Bundesverband der freiberuflichen und  
unabhängigen Sachverständigen für das  
Kraftfahrzeugwesen e.V. – BVSK

**Armin Groß**

Geschäftsführung  
Unfallkasse Baden-Württemberg

**Carsten Hansen**

Leiter Ref. f. Wirtschaft, Tourismus u. Verkehr  
Deutscher Städte- und Gemeindebund

**Martin Hoffer\***

Österreichischer Automobil-, Motorrad- und  
Touring Club – ÖAMTC

**Marcus Hussing**

Stabsbereich Prävention  
Referat Koordination Ausschüsse  
Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung –  
DGUV

**Günter Karneth**

Ministerialrat  
Leiter des Ref. VII B2  
Ministerium für Wirtschaft, Energie, Bauen,  
Wohnen und Verkehr des Landes Nordrhein-  
Westfalen

**Gerald Kumnig\***

Leiter der Rechtsabteilung  
Auto-, Motor- und Radfahrerbund Österreichs  
– ARBÖ

**Michael Laßok**

Stellv. Geschäftsführer  
Unfallkasse Berlin

**Volker Lempp**

Rechtsanwalt  
Leiter der Rechtsabteilung  
ACE Auto Club Europa e.V.

**Anke Leue\***

Regierungsdirektorin  
Leiterin des Referats LA 22 Ordnung des  
Straßenverkehrs (Verhaltensrecht)  
Bundesministerium für Verkehr, Bau und  
Stadtentwicklung – BMVBS

**Benedikt Liefländer**

Generalsekretariat  
Malteser Hilfsdienst e.V.

**Kurt Rüdiger Maatz**

Richter am BGH a.D.  
Bund gegen Alkohol und Drogen im  
Straßenverkehr – B.A.D.S.

**Dr. jur. Jörg Meyer**

Vizepräsident  
Deutsche Verkehrswacht e.V. – DVW

**Martin Mönninghoff**

Polizeidirektor  
Fachbereich Polizeiliche Verkehrslehre  
Deutsche Hochschule der Polizei

**Kay Nehm**

Generalbundesanwalt a. D.  
Präsident Deutscher Verkehrsgerichtstag e.V.

**Annette Porkristl**

Verantwortliche Leiterin  
Institut für angewandte Verkehrspädagogik  
e.V. – avp

**Axel Przybilla**

Automobil-Club Verkehr Deutschland – ACV

**Wilfried Pukallus**

Ltd. Polizeidirektor  
Leiter des Referates B/6 (Straßenverkehr,  
Verkehrssicherheit)  
Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Energie  
und Verkehr des Saarlandes

**Dr. Markus Schäpe**

Leiter des Fachbereichs Verkehrsrecht  
Allgemeiner Deutscher Automobil-Club e.V.  
ADAC

**Dr. jur. Ralf Scheibach**

Leiter Abt. Recht und Versicherungen  
Verband der Automobilindustrie e.V. – VDA

**Dr. jur. Alex Schindler**

Bundesverband Güterkraftverkehr Logistik  
und Entsorgung e.V. – BGL

**Martin Schmelcher**

Gesamtverband der Deutschen  
Versicherungswirtschaft e.V. – GDV

**Karl-Heinz Schodorf**

Vize-Präsident  
Bundesverband der  
Berufskraftfahrerschulen e.V. – BBKS

**Klaus Schütte**

Regierungsdirektor  
Leiter des Sachgebietes Verkehrspolizeiliche  
Aufgaben  
Referat 31  
Sächsisches Staatsministerium des Innern

**Jutta Vestring**

Mitglied der Geschäftsführung  
Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft  
BG BAU

**Christoph Waibel**

Referat Selbstverwaltung, Recht und  
Organisation  
Berufsgenossenschaft Energie Textil  
Elektro Medienerzeugnisse – BG ETEM

**Daniel Wollenberg**

Berufsgenossenschaft für Transport und  
Verkehrswirtschaft – BG Verkehr

**Dorothee Zobel**

Rechtsanwältin  
Leiterin Rechtsabteilung  
Automobilclub von Deutschland e.V. – AvD

\* alternierende Teilnahme

### DVR-Vorstandsausschuss Kinder und jugendliche Verkehrsteilnehmer

**Vorsitzende****Beate Pappritz**

Leiterin VSP-Verkehrssicherheitsprogramme  
ADAC e.V.

**Ausschussreferent**

DVR-Geschäftsstelle

**Andreas Bergmeier**

Dipl.-Päd.  
Referent Kinder und Jugendliche

**Mitglieder****Thomas Adrian**

Oberregierungsrat  
Behörde für Inneres und Sport  
Freie und Hansestadt Hamburg

**Dr. Dagmar von Braunschweig**

Ministerium des Innern, für Sport und  
Infrastruktur des Landes Rheinland-Pfalz

**Sabine Degener**

Dipl.-Ing.  
Leiterin des Fachbereichs Verkehrsverhalten/  
-pädagogik  
Unfallforschung der Versicherer – UDV  
Gesamtverband der Deutschen  
Versicherungswirtschaft e.V. – GDV

**Hans-Jürgen Feldhusen**

Vorstand für Verkehr und Technik  
ADAC Schleswig-Holstein

**Dr. Michael Geiler**

Leiter Sachgebiet Verkehrssicherheit  
Berufsgenossenschaft Nahrungsmittel und  
Gastgewerbe – BGN

**Peter Glowalla**

Stellv. Vorsitzender  
Bundesvereinigung der Fahrlehrerverbände  
e. V. – BVF

**Renate Hanstein**

Ressort Verkehrssicherheit  
ACE Auto Club Europa e.V.

**Ralf Hergarten**

Bürgermeister  
Stadtverwaltung Schleiden  
benannt durch: Deutscher Städte- und  
Gemeindebund

**Rainer Kiauka**

Geschäftsführer  
BKF Quattro GmbH

**Jürgen Koglin**

Dipl.-Verwaltungswirt  
Bundesvorstand des Automobil-Clubs Verkehr  
– ACV

**Andreas Kosel**

Leiter des Referats „Sport und Bewegungs-  
förderung“ Unfallkasse Rheinland-Pfalz

**Lothar Lamb**

Vizepräsident  
Deutsche Verkehrswacht e.V. – DVW

**Gerd-Peter Lehmann**

Verband Deutscher Verkehrsunternehmen – VDV

**Hans-Georg Marmit**

Leiter Presse  
Kraftfahrzeug-Überwachungsorganisation frei-  
beruflicher Kfz-Sachverständiger e.V. – KÜS

**Dr. Nicola Neumann-Opitz**

Dipl.-Päd.  
Oberregierungsrätin  
Bundesanstalt für Straßenwesen – BAST

**Susanne Osing**

Dipl.-Päd.  
Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V.

**Bastian Roet**

Referent Wirtschaft und Öffentlichkeitsarbeit  
Bundesverband Deutscher Omnibusunter-  
nehmen e.V. – bdo

**Marion Seidenberger-Wutzel**

Verkehrspsychologin  
Österreichischer Automobil-, Motorrad-  
und Touring Club – ÖAMTC

**Katja Seßlen**

Aufsichtsperson  
Bayerische Gemeindeunfallversicherungs-  
verband – GUVV/  
Bayerische Landesunfallkasse – LUK

**Michael Taupitz**

Prävention und Arbeitsschutz  
Unfallkasse Nord

**Volker Thorn**

Die Akademie Bruderhilfe-Pax-Familienfürsorge  
GmbH

**Peter Wagner**

Ministerium für Wirtschaft, Energie, Bauen,  
Wohnen und Verkehr des Landes Nordrhein-  
Westfalen

**Claudia Wiechmann**

Dipl.-Betriebswirtin  
Sales Manager Germany  
Visibility and Insulation Products  
3M Deutschland GmbH

**Christian Wolf**

Stellv. Generalsekretär  
Auto- und Reiseclub Deutschland – ARCD

**Siegbert Wucherer**

Landesverkehrswacht Baden-Württemberg e.V.

**Dr. Ingo Zakrzewski**

Leiter Unterabteilung Bildung und Qualifizierung  
Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung –  
DGUV

**Ulrich Zilz**

Hauptabteilung Ausbildung  
Berufsgenossenschaft Holz und Metall – BGHM

### DVR-Vorstandsausschuss Verkehrstechnik

**Vorsitzender****Jürgen Menge**

Ministerialrat  
Ministerium des Innern, für Sport und  
Infrastruktur des Landes Rheinland-Pfalz

**Ausschussreferent**

DVR-Geschäftsstelle  
Dr. rer. soc. **Detlev Lippard**  
Referent Straßenverkehrstechnik

**Mitglieder****Dr. Werner Andres**

Abteilungsleiter Verkehrssicherheit  
Bundesverband Güterkraftverkehr, Logistik  
und Entsorgung e.V. – BGL

**Gregor Becker**

Industrieverband Straßenausstattung e.V.

**Andreas Böhm**

Bundesverband der Berufskraftfahrerschulen e.V.

**Rudolf Broer**

Geschäftsführer  
RTB GmbH & Co. KG

**Dr.-Ing. Manfred Buck**

Senior Manager  
Transportation & Sustainable Mobility  
Daimler AG

**Dr.-Ing. Andrea David**

Leiterin Interessenvertretung Verkehr  
ADAC e.V.

**Helmut Ehnes**

Dipl.-Ing.  
Leiter der Prävention  
Berufsgenossenschaft Rohstoffe und chemische  
Industrie – BG RCI

**Oliver Fischer**

Dipl.-Ing.  
Branche ÖPNV/Bahnen  
Verwaltungs-Berufsgenossenschaft – VBG

**Joachim General**

Dipl.-Ing.  
Verband der Motorjournalisten  
(General Marketing Consulting) – VdM  
Region Nord

**Stephanie Heel**

Junior Product Manager  
3M Deutschland GmbH

**Wulf Hoffmann**

Deutsche Polizeigewerkschaft

**Dr. Sandra Jacobi**

Referat V4 Straßenausstattung  
Bundesanstalt für Straßenwesen – BAST

**Hubert Kerzel**

Polizeibeamter a. D.  
Deutscher Jagdschutz-Verband – DJV

**Reinhard Kleine**

Dipl.-Ing.  
Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft  
BG BAU

**Matthias Knobloch**

M.A.  
Leiter parl. Verbindungsbüro  
ACE Auto Club Europa e.V.

**Ulrich Malburg**

Dipl.-Ing.  
Ministerialrat  
Leiter des Referates VII A2, Mobilitätssysteme,  
Mobilitätsmanagement, Nahmobilität,  
Verkehrssicherheit, Luftreinhaltung  
Ministerium für Wirtschaft, Energie, Bauen,  
Wohnen und Verkehr des Landes Nordrhein-  
Westfalen

**Dr. Klaus Manns**

Vorstand Verkehr und Technik  
ADAC Mittelrhein e.V.

**Roland Menze**

Dipl.-Ing.  
Autobahn Tank & Rast Holding GmbH

**Karl-Heinz Niebuhr**

Stellv. Vorsitzender  
Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V.

**Jörg Ortlepp**

Dipl.-Ing.  
Leiter Fachbereich Verkehrsinfrastruktur  
Unfallforschung der Versicherer – UDV  
Gesamtverband der Deutschen  
Versicherungswirtschaft e.V. – GDV

**Armin Roth**

Dipl.-Ing.  
Stellv. Geschäftsführer  
Berufsgenossenschaftliche Schulungsstätte  
Linowsee

**Markus Schneider**

Dipl.-Ing.  
ÖAMTC - Verkehrstechnik, Unfallforschung &  
Road Safety Auditor

**Gerhard Scholl**

Baudirektor  
Referat 74  
Ministerium für Verkehr und Infrastruktur des  
Landes Baden-Württemberg

**Manfred Silvanus**

Dipl.-Ing.  
Baudirektor  
Leiter des Referats StB11  
Dienststelle Bonn  
Bundesministerium für Verkehr, Bau und  
Stadtentwicklung – BMVBS

**Roland Thomas**

Hauptreferent  
Städte- und Gemeindebund  
Nordrhein-Westfalen

**Prof. Dr. Gunter Zimmermeyer**

Vizepräsident  
Deutsche Verkehrswacht e.V. – DWW

**N.N.**

Systemverbund Bahn/Safety VSB  
Deutsche Bahn AG

**DVR-Vorstandsausschuss  
Verkehrsmedizin, Erste Hilfe  
und Rettungswesen**
**Vorsitzender**

Prof. Dr. med. **Peter Sefrin**  
Arbeitsgemeinschaft der in Bayern tätigen  
Notärzte e.V. – agbn

**Ausschussreferentin**

DVR-Geschäftsstelle  
**Jacqueline Lacroix**  
Dipl.-Geographin  
Referatsleiterin Europa und Verkehrsmedizin

**Mitglieder**

Dr. med. **Martina Albrecht**  
Oberregierungsrätin  
Referat U3  
Bundesanstalt für Straßenwesen – BAST

Prof. Dr. **Thomas Daldrup**  
Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

**Frank Drescher**  
Regionalgeschäftsstelle Bayern/Thüringen  
Malteser Hilfsdienst GmbH

**Werner Hartmann**  
Vizepräsident  
Landesverkehrswacht Nordrhein-Westfalen

Dr. **Wolfram Hell**  
Institut für Rechtsmedizin  
Ludwig Maximilians Universität München

Dr. **Tobias Kees**  
Deutsches Institut für Katastrophenmedizin  
GmbH

**Rolf Kosack**  
Key Account Manager  
Governmental Business  
3M Deutschland GmbH

Dr. med. **Gerhard Kraus**  
Berufsgenossenschaft Energie Textil Elektro  
Medienerzeugnisse – BG ETEM

Dr. med. **Bernd Lindemeier**  
Leiter Zentralreferat Arbeitsmedizin,  
arbeitsbedingte Gesundheitsgefahren  
Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft  
BG BAU

Dr.-Ing. **Axel Malczyk**  
Unfallforschung der Versicherer – UDV  
Gesamtverband der Deutschen  
Versicherungswirtschaft e.V. – GDV

Dr. med. **Georg Meyer**  
BAD Gesundheitsvorsorge und  
Sicherheitstechnik GmbH

Dr. med. **Birger Neubauer**  
Geschäftsbereich Prävention  
Hauptabteilung Gesundheitsschutz  
Berufsgenossenschaft für Transport und  
Verkehrswirtschaft – BG Verkehr

Prof. Dipl.-Ing. **Dietmar Otte**  
Verkehrsunfallforschung  
MHH Medizinische  
Hochschule Hannover

**Ralf Radix**  
Pfarrer  
Die Akademie Bruderhilfe-Pax-Familienfürsorge  
GmbH

**Heinz-Walter Rößler**  
Landesverkehrswacht Baden-Württemberg

Dr. med. **Sigfried Sandner**  
Internationale Angelegenheiten  
Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst  
und Wohlfahrtspflege – BGW

Dr. **Uli Schmucker**  
Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald

Dr. **Almut Schönermarck**  
Fachreferentin Verkehrsmedizin  
ADAC

**Eckerd Steffin**  
Leiter des Netzwerkes Gesundheit  
Bahn-BKK

Prof. Dr. med. **Johannes Sturm**  
Akademie der Deutschen Gesellschaft für  
Unfallchirurgie e.V. – AUC

**Roland Trocha**  
Berufsgenossenschaft Holz und Metall  
BGHM

Prof. Dr. Dr. **Reinhard Urban**  
Institut für Rechtsmedizin der Johannes  
Gutenberg Universität Mainz

Dr. med. **Renate Zunft**  
Medizinisch-Psychologisches Institut  
TÜV Nord AG

## Geschäftsführung und Geschäftsbereiche

### Geschäftsführung

**Christian Kellner**  
Dipl.-Päd.  
Hauptgeschäftsführer

**Ute Hammer**  
Dipl.-Psych.  
Geschäftsführerin

### Politik, Recht und Presse

**Stefan Grieger**  
Ass. jur.  
Referent Politik und Recht  
Leitung Hauptstadtbüro Berlin

**Heiko Hilken**  
Politologe M.A.  
Referent Public Affairs  
Hauptstadtbüro Berlin

**Jacqueline Lacroix**  
Dipl.-Geographin  
Referatsleiterin Europa und Verkehrsmedizin

**Sven Rademacher**  
Politologe M.A.  
Referent Presse  
Chefredakteur „DVR-report“

### Öffentlichkeitsarbeit

**Carla Bormann**  
Historikerin M.A.  
Referentin Öffentlichkeitsarbeit  
stellv. Pressesprecherin

**N.N.**  
Projektmitarbeiter/in  
Nationale Kampagne

**Sandra Demuth**  
Germanistin M.A.  
Referentin Öffentlichkeitsarbeit und  
Veranstaltungen

### Mensch

**Jürgen Bente**  
Referent  
Fahrpraktische Programme

**Andreas Bergmeier**  
Dipl.-Päd.  
Referent Kinder und Jugendliche

**Burkhard Gerkens**  
Dipl.-Päd.  
Referent Ältere Verkehrsteilnehmer

**Jacqueline Lacroix**  
Dipl.-Geographin  
Referatsleiterin Europa und Verkehrsmedizin

**Jochen Lau**  
Dipl.-Päd.  
Referatsleiter Unfallprävention-  
Wege und Dienstwege

**Kay Schulte**  
Schulpädagoge  
Referent Junge Fahrer/Kraftfahrer  
Hauptstadtbüro Berlin

**Sebastian Wirtz**  
Dipl.-Päd.  
Referent Unfallprävention-  
Wege und Dienstwege

### Technik

Dr. rer. soc. **Detlev Lipphard**  
Referent Straßenverkehrstechnik

**Welf Stankowitz**  
Dipl.-Ökonom  
Referatsleiter Fahrzeugtechnik

### Personal & Zentrale Dienste

**Barbara Gillissen**  
Ass. jur.  
Referentin Personal und Zentrale Dienste

### Haushalt und Finanzen

**Gerda Holländer**  
Referentin Haushalt und Finanzen

### Hauptstadtbüro Berlin

Jägerstraße 67-69  
10117 Berlin

### Angeschlossene Gesellschaften

Gesellschaft für Weiterbildung und  
Medienkonzeption mbH – GWM  
Auguststraße 29  
53229 Bonn

Verkehrssicherheits- Werbe- und  
Vertriebs GmbH – VVV  
Auguststraße 29  
53229 Bonn

**Michael Heß**  
Dipl.-Päd.  
Geschäftsführer GWM und VVV

## A

AachenMünchener Versicherung AG  
AachenMünchener-Platz 1  
52064 Aachen

ACE Auto Club Europa e.V.  
Schmidener Straße 227  
70374 Stuttgart

ACE Wirtschaftsdienst GmbH  
Schmidener Straße 227  
70374 Stuttgart

ACV Automobil-Club Verkehr  
Bundesrepublik Deutschland  
Theodor-Heuss-Ring 19-21  
50668 Köln

ADAC - Allgemeiner Deutscher Automobil  
Club e.V.  
Am Westpark 8  
81373 München

ADAC Hansa e.V.  
Amsinckstraße 39/41  
20097 Hamburg

ADAC Hessen-Thüringen e.V.  
Lyoner Straße 22  
60528 Frankfurt/Main

ADAC Mittelrhein e.V.  
Hohenzollernstraße 34  
56068 Koblenz

ADAC Niedersachsen/Sachsen-Anhalt e.V.  
Lübecker Straße 17  
30880 Laatzen

ADAC Nordbaden e.V.  
Steinhäuserstraße 22  
76135 Karlsruhe

ADAC Pfalz e.V.  
Europastraße 1  
67433 Neustadt

ADAC Saarland e.V.  
Am Staden 9  
66121 Saarbrücken

ADAC Südbaden e.V.  
Am Karlsplatz 1  
79098 Freiburg

ADAC Württemberg e.V.  
Am Neckartor 2  
70190 Stuttgart

ADAC-Verkehrssicherheitskreis  
Bayern e.V. - VSK  
Äußere Sulzbacher Straße 98  
90491 Nürnberg

ADAC-Verkehrssicherheitskreis Nordrhein-  
Westfalen e.V.  
Luxemburger Straße 169  
50939 Köln

ADAC-Verkehrssicherheitskreis Schleswig-  
Holstein e.V.  
Saarbrückenstraße 54  
24114 Kiel

Allianz Versicherungs-AG  
Königinstraße 28  
80802 München

AOK-Bundesverband GbR  
Rosenthaler Straße 31  
10178 Berlin

Arbeitsgemeinschaft Deutscher Tageszeitungen  
„Kavaliere der Straße“ im DVR e.V.  
Postfach 330746  
80067 München

ARCD - Auto- und Reiseclub Deutschland  
Oberntiefer Straße 20  
91438 Bad Windsheim

ARCD Verkehrssicherheits GmbH  
Oberntiefer Straße 20  
91438 Bad Windsheim

Audi AG  
Abteilung EB-G4  
85045 Ingolstadt

auto, motor und sport Driving Center Groß  
Dölln GmbH  
Zum Flugplatz  
17268 Templin OT Groß Dölln

auto, motor und sport Fahrsicherheitszentrum  
am Nürburgring GmbH & Co. KG  
53520 Nürburg/Eifel

Auto-, Motor- und Radfahrerbund Österreichs  
- ARBÖ  
Mariahilfer Straße 180  
A-1150 Wien

Autobahn Tank & Rast GmbH  
Andreas-Hermes-Straße 7-9  
53175 Bonn

Autostadt GmbH  
StadtBrücke  
38440 Wolfsburg

AvD - Automobilclub von Deutschland e.V.  
Lyoner Straße 16  
60528 Frankfurt/Main

## B

B.A.S. Verkehrstechnik AG  
Hoher Holzweg 44  
30966 Hemmingen

Bahn-BKK Netzwerk Gesundheit  
Franklinstr. 54  
60486 Frankfurt/Main

Bayerische Motoren-Werke AG  
Petuelring 130  
80788 München

Bayerischer  
Gemeindeunfallversicherungsverband  
Ungererstraße 71  
80805 München

Berufsbildungszentrum für den Straßenverkehr  
GmbH - BBZ  
Gerhart-Hauptmann-Straße 2  
99734 Nordhausen

Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft  
BG BAU  
Hildegardstraße 29/30  
10715 Berlin

Berufsgenossenschaft Energie Textil Elektro  
Medienerzeugnisse - BG ETEM  
Gustav-Heinemann-Ufer 130  
50968 Köln

Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und  
Wohlfahrtspflege - BGW  
Pappelallee 35-37  
22089 Hamburg

Berufsgenossenschaft Holz und Metall -  
BGHM  
Wilhelm-Theodor-Römheld-Straße 15  
55130 Mainz-Weisenau

Berufsgenossenschaft für Transport und  
Verkehrswirtschaft - BG VERKEHR  
Ottenser Hauptstraße 54  
22765 Hamburg

Berufsgenossenschaft Handel und  
Warendistribution - BGHW  
Hauptverwaltung  
M5, 7  
68161 Mannheim

Berufsgenossenschaft Nahrungsmittel und  
Gastgewerbe - BGN  
Dynamostraße 7-11  
68165 Mannheim

Berufsgenossenschaft Rohstoffe und chemische  
Industrie - BG RCI  
Kurfürsten-Anlage 62  
69115 Heidelberg

Berufsgenossenschaftliche Schulungsstätte  
Linowsee e.V.  
Linowsee 1  
16831 Reinsberg OT Linowsee

Björn Steiger Stiftung  
Stiftung bürgerlichen Rechts  
Petristraße 12  
71364 Winnenden

BKF Quattro GmbH  
Kurt-Schumacher-Straße 379  
45897 Gelsenkirchen

Robert Bosch GmbH  
Postfach 106050  
70049 Stuttgart

Uwe Braun GmbH  
Lange Felder  
19309 Lenzen

BAVC-Bruderhilfe e.V.  
Karthäuserstraße 3a  
34117 Kassel

Die Akademie  
Bruderhilfe-Pax-Familienfürsorge GmbH  
Kölnische Straße 108-112  
34119 Kassel

Bundesarbeitsgemeinschaft der Fahrlehrer-  
Ausbildungsstätten e.V. - BAGFA  
Münsterstraße 241  
40470 Düsseldorf

Bundesarbeitsgemeinschaft für Sicherheit und  
Gesundheit bei der Arbeit e.V. - BASI  
Alte Heerstraße 111  
53757 Sankt Augustin

Bund Deutscher Berufs-Krafffahrer e.V. - BDBK  
Gumbertstraße 184  
40229 Düsseldorf

Bund gegen Alkohol und Drogen im  
Straßenverkehr e.V. - B.A.D.S.  
Arnold-Heise-Straße 26  
20249 Hamburg

Bundeselternrat  
Geschäftsstelle  
Bernauer Straße 100  
16515 Oranienburg

## Bundesländer:

◆ Baden-Württemberg  
Ministerium für Verkehr und Infrastruktur  
Hauptstädter Straße 67  
70178 Stuttgart

◆ Freistaat Bayern  
Bayerisches Staatsministerium des Innern,  
Sachgebiet I C 4  
Odeonsplatz 3  
80539 München

◆ Berlin  
Senatsverwaltung für  
Stadtentwicklung VII D4  
Am Köllnischen Park 3  
10173 Berlin

◆ Brandenburg  
Ministerium für Infrastruktur  
und Landwirtschaft  
Henning-von-Tresckow-Straße 2-8  
14467 Potsdam

◆ Freie Hansestadt Bremen  
Senat für Inneres  
Contrescarpe 22-24  
28203 Bremen

◆ Freie und Hansestadt Hamburg  
Behörde für Inneres und Sport  
Johanniswall 4  
20095 Hamburg

◆ Hessen  
Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und  
Landesentwicklung  
Kaiser-Friedrich-Ring 75  
65185 Wiesbaden

◆ Mecklenburg-Vorpommern  
Ministerium für Energie, Infrastruktur und  
Landesentwicklung  
Schlossstraße 6-8  
19053 Schwerin

◆ Niedersachsen  
Ministerium für Wirtschaft,  
Arbeit und Verkehr  
Friedrichswall 1  
30159 Hannover

◆ Nordrhein-Westfalen  
Ministerium für Wirtschaft, Energie, Bauen,  
Wohnen und Verkehr  
Jürgensplatz 1  
40219 Düsseldorf

◆ Rheinland-Pfalz  
Ministerium des Innern, für Sport und Infra-  
struktur  
Schillerplatz 3-5  
55116 Mainz

◆ Saarland  
Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Energie  
und Verkehr  
Keplerstraße 18  
66117 Saarbrücken

◆ Freistaat Sachsen  
Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und  
Verkehr  
Wilhelm-Buck-Straße 2  
01097 Dresden

◆ Sachsen-Anhalt  
Ministerium für Landesentwicklung und  
Verkehr  
Turmschanzenstraße 30  
39114 Magdeburg

◆ Schleswig-Holstein  
Ministerium für Wissenschaft, Wirtschaft  
und Verkehr  
Düsternbrooker Weg 94  
24105 Kiel

◆ Freistaat Thüringen  
Ministerium für Bau, Landesentwicklung  
und Verkehr  
Werner-Seelenbinder-Straße 8  
99096 Erfurt

Bundesministerium für Verkehr, Bau und  
Stadtentwicklung - BMVBS  
Invalidenstraße 44  
10115 Berlin

Bundesverband der  
Berufskraftfahrerschulen e.V. - BBKS  
Eisenstraße 1  
58135 Hagen

Bundesverband der freiberuflichen und  
unabhängigen Sachverständigen für das  
Krafffahrzeugwesen e.V. - BVSK  
Menzelstraße 5  
14467 Potsdam

Bundesverband der Motorradfahrer e.V. -  
BVDM  
Claudius-Dornier-Straße 5b  
50829 Köln

Bundesverband Deutscher  
Omnibusunternehmer e.V. - BDO  
Reinhardtstraße 25  
10117 Berlin

Bundesverband Güterkraftverkehr, Logistik und  
Entsorgung e.V. - BGL  
Breitenbachstraße 1  
60487 Frankfurt/Main

Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeber-  
verbände - BDA  
Breite Straße 29  
10178 Berlin

Bundesvereinigung der  
Fahrlehrerverbände e.V. - BVF  
Alboinstraße 56  
12103 Berlin

**C**

Car-Pro Akademie GmbH/  
Verkehrsfachschule Fahrschule Bayer  
Schlesische Straße 5  
02828 Görlitz

Caravanning Industrie Verband e.V. - CIVD  
Königsberger Straße 27  
60487 Frankfurt/Main

Chevrolet Deutschland GmbH  
Eisenstraße 9 a-c  
65428 Rüsselsheim

Condor Allgemeine Versicherungs-  
Aktiengesellschaft  
Admiralitätsstraße 67  
20459 Hamburg

Continental AG  
Büttnerstraße 25  
30165 Hannover

**D**

Daimler AG  
Mercedes Straße 137  
70332 Stuttgart

Degener Verlag GmbH  
Ikarusallee 34  
30179 Hannover

DEKRA SE  
Handwerkstraße 15  
70565 Stuttgart

Deutsche Bahn AG  
Sicherheit (TQs)  
Karlstraße 6  
60329 Frankfurt/Main

Deutsche Beamtenversicherung AG  
c/o AXA Konzern AG  
Colonia-Allee 10 - 20  
51067 Köln

Deutsche Gesellschaft für  
Unfallchirurgie e.V. - DGU  
Geschäftsstelle im Langenbeck-Virchow-Haus  
Luisenstraße 58/59  
10117 Berlin

Deutsche Gesellschaft für Verkehrsmedizin e.V.  
c/o Institut für Rechtsmedizin  
der Universität Ulm  
Prittwitzstraße 6  
89075 Ulm

Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung  
DGUV  
Mittelstraße 51  
10117 Berlin

Deutsche Hochschule der Polizei - DHPol  
Zum Roten Berge 18-24  
48165 Münster

Deutsche Polizeigewerkschaft im DBB - DPoIG  
Bundesleitung  
Friedrichstraße 169/170  
10117 Berlin

Deutsche Post AG  
Charles-de-Gaulle-Straße 20  
53113 Bonn

Deutsche Verkehrswacht e.V. - DVW  
Budapester Straße 31  
10787 Berlin

Deutsche Verkehrswissenschaftliche  
Gesellschaft e.V. - DVWVG  
Agricolastraße 25  
10555 Berlin

Deutscher Gewerkschaftsbund - DGB  
Bundesvorstand  
Abt. Sozialpolitik  
Henriette-Herz-Platz 2  
10178 Berlin

Deutscher Jagdschutz-Verband e.V. - DJV  
Friedrichstraße 185/186  
10117 Berlin

Deutscher Kinderschutzbund e.V. - DKSB  
Bundesgeschäftsstelle  
Schöneberger Straße 15  
10963 Berlin

Deutscher Landkreistag  
Lennéstraße 11  
10785 Berlin

Deutscher Städte- und Gemeindebund  
Dezernat für Wirtschaft und Verkehr  
Marienstraße 6  
12207 Berlin

Deutscher Städtetag  
Gereonstraße 18-32  
50670 Köln

Deutscher Verkehrsgerichtstag  
Deutsche Akademie für Verkehrswissenschaft e.V.  
Baron-Voght-Straße 106a  
22607 Hamburg

3M Deutschland GmbH  
Carl-Schurz-Straße 1  
41460 Neuss

**E**

ECCLESIA Versicherungsdienst GmbH  
Klingenbergstraße 4  
32758 Detmold

Eisenbahn-Unfallkasse  
Salvador-Allende-Straße 9  
60487 Frankfurt/Main

ERGO Versicherung AG  
Victoriaplatz 2  
40198 Düsseldorf

Eugen-Otto-Butz-Stiftung  
Krabbenburg 3  
40723 Hilden

Europäischer Verein für Unfallforschung und  
Unfallanalyse e.V. - EVU  
Ländergruppe Deutschland  
Am Flugplatz 4  
23560 Lübeck

EvoBus GmbH  
Vaihinger Straße 131  
70546 Stuttgart

experience GmbH  
Marienstraße 22  
36039 Fulda

**F**

Fahrlehrerversicherung Verein a. G.  
Mittlerer Pfad 5  
70499 Stuttgart

Fahrschule und Sicherheitstraining  
Bodensee Wiener  
Charlottenstraße 49  
88045 Friedrichshafen

Feuerwehr-Unfallkasse Niedersachsen - FUK  
Bertastraße 5  
30159 Hannover

forum fahrsicherheit - LGVF  
Oderstraße 6  
49509 Recke

Ford-Werke GmbH  
Henry-Ford-Straße 1  
50735 Köln

Fraport AG  
Frankfurt Airport  
60547 Frankfurt/Main

FSD Fahrzeugsystemdaten GmbH  
Wintergartenstraße 4  
01307 Dresden

**G**

GBB- Gesellschaft für berufliche  
Bildung mbH  
Blumenweg 2  
49451 Holdorf

Generali Versicherung AG  
Adenauerring 7  
81737 München

Gesamtverband der Deutschen  
Versicherungswirtschaft e.V. - GDV  
Wilhelmstraße 43/43 G  
10117 Berlin

GTÜ - Gesellschaft für Technische  
Überwachung mbH  
Vor dem Lauch 25  
70567 Stuttgart

**H**

Hauptverband der Deutschen Bauindustrie e.V.  
Kurfürstenstraße 129  
10785 Berlin

HDI Direkt Versicherung AG  
Riethorst 2  
30659 Hannover

Heiko Rödel GbR  
Rothleitener Weg 30  
95180 Berg

HUK-Coburg  
Bahnhofplatz  
96450 Coburg

**I**

Industrieverband Straßenausstattung e.V. - IVSt  
Wielandstraße 6  
37441 Bad Sachsa

Institut für angewandte  
Verkehrspädagogik e.V. - avp  
Offenbornstraße 1  
58840 Plettenberg

Institut für Rechtsmedizin der  
Universität München  
Nußbaumstraße 26  
80336 München

Institut für Zweiradsicherheit e.V. - ifz  
Gladbecker Straße 425  
45329 Essen

Instruktoren-Börse Drive & Ride  
Pferdemarkt 2  
99994 Schlotheim

**K**

Kath. Auslandssekretariat  
Kath. Ref. f. Verkehrsfragen d. Deutschen  
Bischöfekonferenz  
Kaiserstraße 161  
53113 Bonn

Kraftfahrzeug-Überwachungsorganisation frei-  
beruflicher Kfz-Sachverständiger e.V. - KÜS  
Zur Küs 1  
66679 Losheim am See

KRAVAG-SACH Versicherung des Deutschen  
Kraftverkehrs VaG  
Heidenkampsweg 102  
20097 Hamburg

**L**

Landesverkehrswacht Baden-Württemberg e.V.  
Kesselstraße 38  
70327 Stuttgart

Landesverkehrswacht Hamburg e.V.  
Großmannstraße 210  
20539 Hamburg

Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V.  
Arndtstraße 19  
30167 Hannover

Landesverkehrswacht Nordrhein-Westfalen e.V.  
Friedenstraße 21  
40219 Düsseldorf

**M**

Malteser Hilfsdienst e.V.  
Kalker Hauptstraße 22-24  
51103 Köln

MAN Nutzfahrzeuge AG  
Dachauer Straße 667  
80995 München

Maxtower GbR  
Königstor 28  
34117 Kassel

Mecklenburgische Versicherungs-  
Gesellschaft a. G.  
Berckhusenstraße 146  
30625 Hannover

Michelin Reifenwerke AG & Co. KGaA  
Michelinstraße 4  
76185 Karlsruhe

Motor Presse Club e.V. - MPC  
Glärsdorfer Straße 2  
29699 Bomlitz

MÜNCHENER VEREIN  
Allgemeine Versicherungs-AG  
Pettenkoferstraße 19  
80336 München

**O**

Österreichischer Automobil-, Motorrad- und  
Touring Club - ÖAMTC  
Generalsekretariat  
Schubertring 1-3  
A-1010 Wien

ADAM OPEL AG  
65423 Rüsselsheim

**P**

Provinzial Rheinland Versicherung AG  
Die Versicherung der Sparkassen  
Provinzialplatz 1  
40591 Düsseldorf

**R**

Rad- und Kraftfahrerbund „Solidarität“  
Deutschland 1896 e.V. - RKB  
Fritz-Remy-Straße 19  
63071 Offenbach

RTB GmbH & Co. KG  
Schulze-Delitsch-Weg 10  
33175 Bad Lippspringe

R+V Allgemeine Versicherungen AG  
Tanusstraße 1  
65193 Wiesbaden

**S**

Saarland Versicherungen  
Mainzer Straße 32-34  
66111 Saarbrücken

SIGNAL IDUNA Gruppe  
Joseph-Scherer-Straße 3  
44139 Dortmund

Spitzenverband der landwirtschaftlichen  
Sozialversicherung  
Weißensteinstraße 70-72  
34131 Kassel

Streitkräfteamt  
Robert-Schuman-Platz 3  
53175 Bonn

SVG Bundes-Zentralgenossenschaft  
Straßenverkehr eG  
Breitenbachstraße 1  
60487 Frankfurt/Main

**T**

TFR Fahrtechnik Akademie GmbH  
Straße zur Försterei  
15806 Zossen OT Kallinchen

Thüringer Fahrsicherheitszentrum GmbH  
Löberstraße 16  
99817 Eisenach

TOTAL Deutschland GmbH  
Schützenstraße 25  
10117 Berlin

TOYOTA Deutschland GmbH  
Toyota-Allee 2  
50420 Köln

TÜV Rheinland Akademie GmbH  
Alboinstraße 56  
12103 Berlin

TÜV Technische Überwachung Hessen GmbH  
Rüdesheimer Straße 119  
64285 Darmstadt

**U**

Unfallkasse Baden-Württemberg - UKBW  
Augsburger Straße 700  
70329 Stuttgart

Unfallkasse Berlin  
Culemeyerstraße 2  
12277 Berlin

Unfallkasse des Bundes - UK BUND  
Weserstraße 47  
26382 Wilhelmshaven

Unfallkasse Hessen - UKH  
Leonardo-da-Vinci-Allee 20  
60486 Frankfurt/Main

Unfallkasse Nord - UK Nord  
Seekoppelweg 5a  
24113 Kiel

Unfallkasse Nordrhein-Westfalen - UK NRW  
Sankt-Franziskus-Straße 146  
40470 Düsseldorf

Unfallkasse Post und Telekom - UK PT  
Europaplatz 2  
72072 Tübingen

Unfallkasse Rheinland-Pfalz - UK RLP  
Orensteinstraße 10  
56626 Andernach

Unfallkasse Saarland - UKS  
Beethovenstraße 41  
66125 Saarbrücken

Unfallkasse Sachsen-Anhalt  
Käspersstraße 31  
39261 Zerbst/Anhalt

**V**

VA Verkehrsakademie Holding GmbH & Co.  
KG  
Am Goldenen Feld 19  
95326 Kulmbach

Valeo Schalter und Sensoren GmbH  
Laiernstraße 12  
74321 Bietigheim-Bissingen

Vattenfall Europe Mining AG  
Vom-Stein-Straße 39  
03050 Cottbus

Verband der Automobilindustrie e.V. - VDA  
Behrenstraße 35  
10117 Berlin

Verband der Internationalen Kraftfahrzeugher-  
steller e.V. - VDIK  
Kirdorfer Straße 21  
61350 Bad Homburg

Verband der Motorjournalisten e.V. - VdM  
Neidlinger Straße 51  
73760 Ostfildern-Kemnat

Verband Deutscher Sicherheitsingenieure e.V.  
- VDSI  
Schiersteiner Straße 39  
65187 Wiesbaden

Verband der Technischen Überwachungs-  
Vereine e.V. - VdTÜV  
Friedrichstraße 136  
10117 Berlin

Verband Deutscher Verkehrsunternehmen - VDV  
Kamekestraße 37-39  
50672 Köln

ver.di - Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft  
Paula-Thiede-Ufer 10  
10179 Berlin

Verein Deutscher Revisions-Ingenieure e.V.  
- VDRI  
c/o BG BAU  
Hildesheimer Straße 309  
30519 Hannover

Vereinigte Hannoversche Versicherung a.G.  
VHV-Platz 1  
30177 Hannover

WCR Europe B.V.  
Markeloseweg 94  
NL - 7461 PB Rijssen

Verlag Heinrich Vogel  
Springer Fachmedien München GmbH  
Aschauer Straße 30  
81644 München

Versicherungskammer Bayern  
Maximilianstraße 53  
80530 München

Verwaltungs-Berufsgenossenschaft - VBG  
Deelbögenkamp 4  
22297 Hamburg

VGH Versicherungsgruppe Hannover  
Schiffgraben 4  
30140 Hannover

Volkswagen AG  
Berliner Ring 2  
38440 Wolfsburg

**W**

Witt Weiterbildung und  
Wissenstransfer GmbH  
Friedrichstraße 12a  
39245 Dannigkow

**Z**

Zentralverband Deutsches  
Kraftfahrzeuggewerbe e.V.  
Franz-Lohe-Straße 21  
53129 Bonn

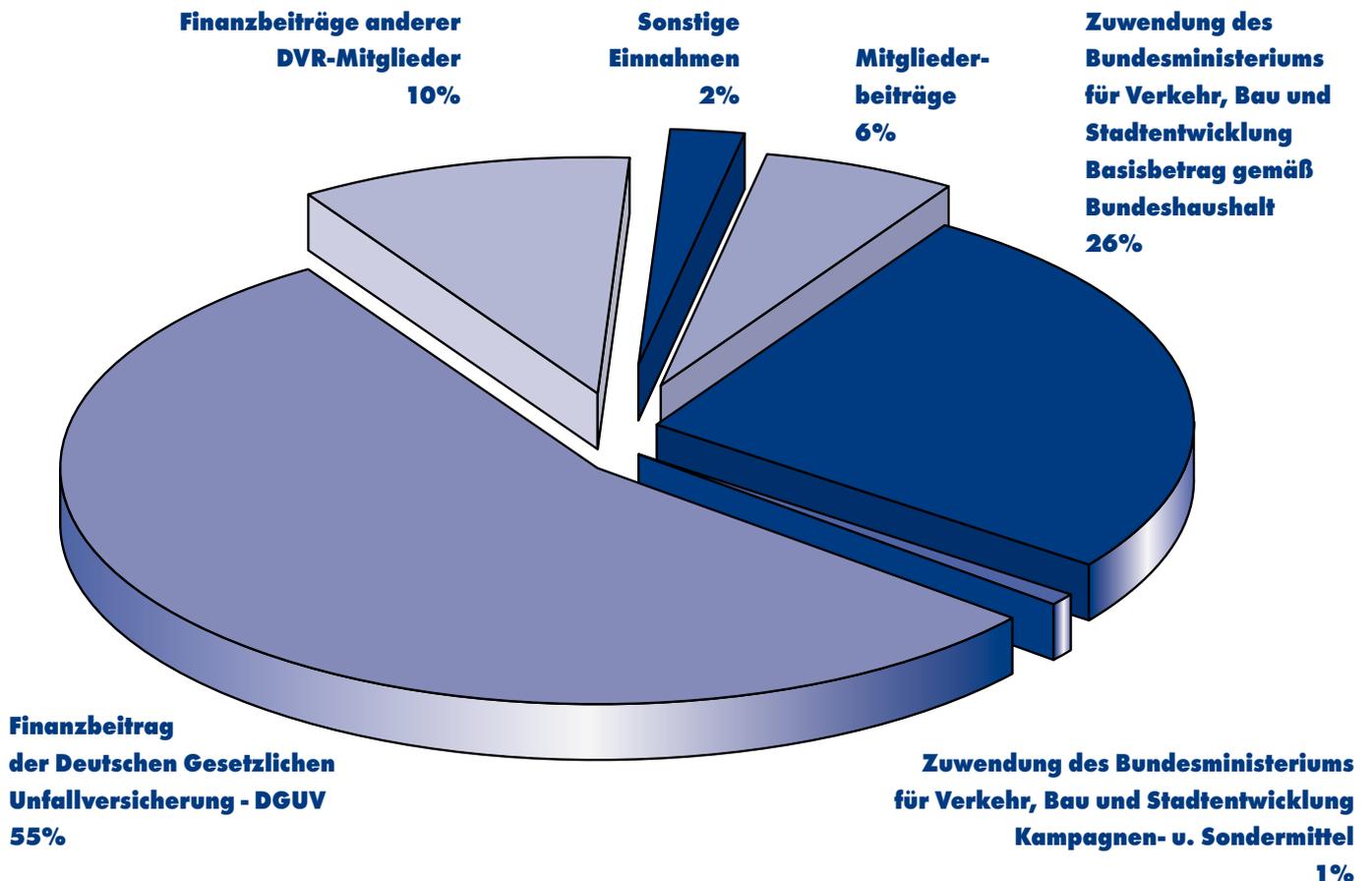
Zurich Beteiligungs-AG (Deutschland)  
Solmstrasse 27-37  
60486 Frankfurt/Main

**Einnahmen 2011**

Mitgliederbeiträge	715.375,00 €
„Zuwendung des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung Basisbetrag gemäß Bundeshaushalt“	2.978.000,00 €
„Zuwendung des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung Kampagnen- und Sondermittel“	37.881,00 €
Finanzbeitrag der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung - DGUV	6.321.000,00 €
Finanzbeiträge anderer DVR-Mitglieder	1.182.681,00 €
Sonstige Einnahmen	252.951,00 €
<b>insgesamt</b>	<b>11.487.888,00 €</b>

**Ausgaben 2011**

Arbeitsprogramm einschließlich Referatskosten	10.612.206,00 €
Zuwendung an andere	15.000,00 €
Verwaltung	860.682,00 €
<b>insgesamt</b>	<b>11.487.888,00 €</b>

**Einnahmen 2011 in Prozent**

**§ 1 Name, Sitz, Eintragung, Geschäftsjahr**

1. Der Verein führt den Namen „Deutscher Verkehrssicherheitsrat“.
2. Der Verein hat seinen Sitz in Bonn.
3. Der Verein ist in das Vereinsregister eingetragen.
4. Das Geschäftsjahr des Vereins ist das Kalenderjahr.

**§ 2 Zweck des Vereins**

1. Zweck des Vereins ist die Förderung und Verstärkung aller Maßnahmen zur Verbesserung der Sicherheit auf den Straßen in enger Zusammenarbeit mit den zuständigen Behörden sowie allen an dieser Zielsetzung interessierten Vereinigungen, Organisationen und sonstigen Stellen.
2. Der Verein sieht seine besondere Aufgabe in der Zusammenfassung der Bemühungen aller beteiligten Stellen, deren Selbständigkeit und Initiative nicht beeinträchtigt werden sollen, zu einem gemeinsamen, sinnvollen und wirksamen Handeln.
3. Der Verein befasst sich in diesem Rahmen insbesondere mit Fragen der Verkehrserziehung und -aufklärung, der Verkehrstechnik, des Verkehrsrechts, der Verkehrsüberwachung und der Verkehrsmedizin. Eine seiner Hauptaufgaben sieht der Verein darin, für eine Harmonisierung der Maßnahmen in diesen Bereichen zu wirken. Außerdem gibt er finanzielle Unterstützung, wo es notwendig und sinnvoll ist. Eigene Aktionen betreibt er nur aus besonderem Anlass. Er sieht bei der Wahrnehmung seiner Aufgaben die Wechselwirkungen zu anderen berührten Belangen, insbesondere zu regionalen, sozialen und zu Umweltfragen. Der Verein widmet sich auch der Forschung im Aufgabenbereich der Straßenverkehrssicherheit.

**§ 3 Gemeinnützigkeit**

1. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts „steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung.
2. Der Verein ist selbstlos tätig; er verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke.
3. Mittel des Vereins dürfen nur für satzungsmäßige Zwecke verwendet werden. Die Mitglieder erhalten keine Zuwendungen aus Mitteln des Vereins.
4. Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck des Vereins fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.

**§ 4 Mitgliedschaft**

1. Mitglieder können alle an den Zielen des Vereins interessierten Behörden, Unternehmen, juristische Personen oder im Rechtsverkehr anerkannte nicht rechtsfähige Personenvereinigungen werden.
2. Über Aufnahmeanträge, die schriftlich zu stellen sind, entscheidet der Hauptausschuss. Seine Entscheidung ist dem Antragsteller schriftlich bekannt zu geben. Gegen die Entscheidung des Hauptausschusses kann die Mitgliederversammlung angerufen werden.
3. Die Mitgliederversammlung kann Persönlichkeiten, die sich im Sinne der Zielsetzung des Vereins besonders verdient gemacht haben, zu Ehrenmitgliedern ernennen.

**§ 5 Beendigung der Mitgliedschaft**

1. Die Vereinsmitgliedschaft wird durch Tod, Austritt oder Ausschluss beendet.
2. Der Austritt aus dem Verein ist nur zum Schluss eines Geschäftsjahres möglich. Die Austrittserklärung muss spätestens sechs Monate vor Ablauf des Geschäftsjahres in schriftlicher Form erfolgen.
3. Ein Mitglied kann durch Beschluss des Vorstands ausgeschlossen werden, wenn es:
  - a) gegen die Bestimmungen dieser Satzung verstößt,
  - b) das Ansehen des Vereins oder seiner Organe gröblich schädigt oder den Zwecken des Vereins zuwiderhandelt.
 Der Ausschluss ist dem Mitglied schriftlich mitzuteilen. Binnen vier Wochen nach Zustellung des Ausschlussbescheides kann das Mitglied durch eingeschriebenen Brief Einspruch bei der Mitgliederversammlung einlegen. Über den Einspruch entscheidet die Mitgliederversammlung mit der einfachen Mehrheit der abgegebenen Stimmen.

**§ 6 Beiträge**

1. Alle Mitglieder mit Ausnahme der Ehrenmitglieder haben einen Jahresbeitrag zu leisten, dessen Höhe die Mitgliederversammlung festsetzt. Über Anträge auf Beitragsbefreiung in begründeten Ausnahmefällen entscheidet der Hauptausschuss. Mitglieder, denen der Hauptausschuss vollständige oder teilweise Beitragsbefreiung gewährt, haben in der Mitgliederversammlung bei der Beschlussfassung über den Haushalt, bei der Genehmigung des Jahresabschlusses und bei der Festsetzung des Jahresbeitrages kein Stimmrecht. Vertreter dieser Mitglieder können nicht in den Vorstand gewählt werden.
2. Zur Deckung der für die Durchführung der Vereinsaufgaben entstehenden Kosten, soweit diese nicht aus Mitteln nach Abs. 1 gedeckt sind, leisten die Mitglieder dem Verein jährliche Finanzbeiträge.
3. Der Bund leistet anstelle eines Finanzbeitrages im Rahmen der vorhandenen Mittel Zuwendungen nach Maßgabe des Haushaltsplanes des Bundes und der haushaltsrechtlichen Bestimmungen.

**§ 7 Organe des Vereins**

Die Organe des Vereins sind

- a) die Mitgliederversammlung (§ 9);
- b) der Vorstand (§ 9);
- c) das Präsidium (§ 10);
- d) der Hauptausschuss (§ 11).

**§ 8 Mitgliederversammlung**

1. Die Mitgliederversammlung ist mindestens einmal im Jahr vom Präsidenten (§ 9 Abs. 3) einzuberufen. Sie muss einberufen werden, wenn mindestens ein Zehntel der Mitglieder dies schriftlich verlangt.
2. Zu ihren Aufgaben gehören
  - a) die Wahl der Mitglieder des Vorstands, soweit sie nicht gemäß § 9 Abs. 1 benannt werden;
  - b) die Entgegennahme des Jahresberichts;
  - c) die Genehmigung des Jahresabschlusses, der zuvor von einem Wirtschaftsprüfer zu prüfen ist;
  - d) die Entlastung des Vorstands;

- e) die Festsetzung der Jahresbeiträge (§ 6 Abs. 1);
  - f) die Genehmigung des Haushaltsplans für das kommende Geschäftsjahr (§ 9 Abs. 8);
  - g) die Entscheidung über die Aufnahmeanträge neuer Mitglieder bei ablehnender Haltung des Hauptausschusses (§ 4 Abs. 2);
  - h) die Entscheidung über die Berufung eines Mitgliedes gegen den Ausschlussbescheid des Vorstands (§ 5 Abs. 3);
  - i) die Beschlussfassung über Satzungsänderungen (Abs. 7);
  - k) die Beschlussfassung über die Auflösung des Vereins (Abs. 7);
  - l) die Wahl von zwei Rechnungsprüfern.
3. Die Einladungen zur Mitgliederversammlung sind den Mitgliedern schriftlich unter Beifügung der Tagesordnung vier Wochen vor der Versammlung zu übersenden. Anträge zur Tagesordnung oder Ergänzungen der Tagesordnung müssen mindestens zwei Wochen vor der Mitgliederversammlung in der DVR-Geschäftsstelle eingehen. Nicht fristgerecht vorgelegte Anträge zur Tagesordnung oder Ergänzungen der Tagesordnung können nur behandelt werden, wenn zwei Drittel der anwesenden Mitglieder zustimmen. Anträge auf Satzungsänderung müssen zwei Monate vor der Mitgliederversammlung in der DVR-Geschäftsstelle eingehen. Sie sind in die Tagesordnung aufzunehmen.
  4. Die Vertretung eines Mitglieds in der Mitgliederversammlung durch ein anderes, mit einer schriftlichen Vollmacht versehenes Mitglied ist zulässig.
  5. Die Mitgliederversammlung ist beschlussfähig, wenn mindestens ein Drittel sämtlicher Mitglieder anwesend oder vertreten ist. Bei Beschlussunfähigkeit ist vom Präsidenten binnen 30 Kalendertagen eine zweite Mitgliederversammlung mit derselben Tagesordnung einzuberufen. Diese ist ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen beschlussfähig; hierauf ist in der Einladung hinzuweisen.
  6. Jedes Mitglied mit Ausnahme der Ehrenmitglieder hat eine Stimme. Die Beschlüsse der Mitgliederversammlung werden mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen gefasst; Stimmenthaltungen oder ungültige Stimmen gelten als nicht abgegeben.
  7. Beschlüsse über Satzungsänderungen und die Auflösung des Vereins bedürfen einer Mehrheit von drei Vierteln aller in der Mitgliederversammlung anwesenden oder vertretenen Mitglieder.
  8. Den Vorsitz der Mitgliederversammlung führt der Präsident oder einer der Vizepräsidenten (§ 9 Abs. 3). Über die Versammlung ist eine Niederschrift anzufertigen und vom Sitzungsleiter zu unterzeichnen.

**§ 9 Vorstand**

1. Der Vorstand soll aus 25 gewählten Personen zuzüglich der Vorsitzenden der Vorstands-ausschüsse nach § 13 Abs. 4 und zuzüglich der benannten Mitglieder bestehen. Die Zahl der Mitglieder des Vorstands kann durch Beschluss der Mitgliederversammlung über die Zahl von 25 gewählten Personen hinaus erweitert werden, wenn die Entwicklung der Mitgliederzahl des

Vereins dies nahelegt. Je ein Mitglied wird durch die Konferenz der Verkehrsminister der Länder und durch die Konferenz der Innenminister der Länder benannt. Zwei Mitglieder benennt die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung.

2. Mit Ausnahme der gemäß Abs. 1 benannten Mitglieder wählt die Mitgliederversammlung die Mitglieder des Vorstands für die Dauer von jeweils vier Jahren, gerechnet von ordentlicher Mitgliederversammlung zu ordentlicher Mitgliederversammlung. Die Wahl erfolgt in geheimer Abstimmung. Dabei hat jedes in der Mitgliederversammlung anwesende oder vertretene Mitglied maximal so viele Stimmen, wie Mitglieder des Vorstands zu wählen sind, wobei jedoch jeweils nur eine Stimme pro Kandidat vergeben werden kann. Gewählt sind diejenigen Kandidaten, die die meisten Stimmen erhalten. Hierbei reicht die relative Mehrheit der Stimmen aus.
3. Der Vorstand wählt aus seiner Mitte den Vorsitzenden und drei Stellvertreter, von denen einer ein von der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung benanntes Mitglied ist. Der Vorsitzende des Vorstands führt die Bezeichnung „Präsident“. Die Stellvertreter des Vorsitzenden führen die Bezeichnung „Vizepräsident“.
4. Der Vorstand entscheidet mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen. Stimmberechtigt sind die gewählten Vorstandsmitglieder (Abs. 2) und die benannten Vorstandsmitglieder (Abs. 1 S. 3).
5. Der Vorstand ist beschlussfähig, wenn zwei Fünftel seiner stimmberechtigten Mitglieder anwesend sind. Bei Beschlussunfähigkeit ist innerhalb von vier Wochen eine neue Sitzung mit gleicher Tagesordnung einzuberufen, die ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder beschlussfähig ist; hierauf ist in der Einladung hinzuweisen.
6. Scheidet ein gewähltes Mitglied des Vorstands während seiner Amtsperiode aus, so kann die Mitgliederversammlung einen Nachfolger wählen. Sofern es sich um ein benanntes Mitglied des Vorstands handelt, kann nach Maßgabe des Abs. 1 ein Nachfolger benannt werden.
7. Die Haftung des Vorstands ist auf Vorsatz und grobe Fahrlässigkeit beschränkt.
8. Der Vorstand hat die Aufgabe, über die grundsätzlichen Maßnahmen zu beschließen, die für die Erreichung der Zwecke des Vereins (§ 2) erforderlich sind.  
Insbesondere obliegen dem Vorstand
  - a) die Aufstellung des Haushaltsplans und des Arbeitsprogramms;
  - b) die Beschlussfassung über die Verwendung der dem Verein zur Verfügung stehenden Mittel;
  - c) die Bildung des Hauptausschusses;
  - d) die Berufung und Abberufung des Hauptgeschäftsführers und des Geschäftsführers auf Vorschlag des Hauptausschusses;
  - e) die Berufung der Vorstands-ausschüsse, ihrer Vorsitzenden und ihrer Mitglieder;
  - f) die Entscheidung über die Empfehlungen der Vorstands-ausschüsse, soweit der Hauptausschuss nach Maßgabe von § 11 Abs. 5 nicht oder nicht abschließend entscheidet, sowie die weiteren ihm vorbehaltenen Pflichten

nach Maßgabe dieser Satzung.

Bei Beschlüssen über Zuwendungsmittel des Bundes ist dessen Zustimmung erforderlich und darüber hinaus zu berücksichtigen, dass die Verwendung nach den im Zuwendungsbescheid vorgegebenen Voraussetzungen zu erfolgen hat. Bei Beschlüssen über Zuwendungsmittel der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung oder anderer Geldgeber ist deren Zustimmung erforderlich.

9. Ständige Gäste sind der Leiter der zuständigen Fachabteilung des für den Straßenverkehr zuständigen Bundesministeriums sowie der Präsident der Bundesanstalt für Straßenwesen. Der Vorstand kann weitere ständige Gäste berufen. Ständige Gäste nehmen an den Sitzungen des Vorstands mit beratender Stimme teil.

#### § 10 Präsidium

Der Vorstand im Sinne des § 26 BGB besteht aus dem Präsidenten und den drei Vizepräsidenten. Der Verein wird gerichtlich und außergerichtlich jeweils durch zwei Mitglieder des Präsidiums gemeinsam vertreten.

#### § 11 Hauptausschuss

1. Der Vorstand bildet aus seiner Mitte den Hauptausschuss, der aus neun stimmberechtigten Personen und einem Vertreter der Ausschussvorsitzenden, den diese aus ihrer Mitte benennen, besteht. Ihm müssen der Präsident, die Vizepräsidenten und eines der von den Bundesländern benannten Mitglieder des Vorstands (§ 9 Abs. 1 S. 3) angehören. Der Präsident ist Vorsitzender des Hauptausschusses, die Vizepräsidenten vertreten ihn.
2. Die Amtsdauer des Hauptausschusses entspricht derjenigen des Vorstands (§ 9 Abs. 2 S. 1).
3. Der Hauptausschuss ist beschlussfähig, wenn fünf seiner stimmberechtigten Mitglieder anwesend sind. Die dem Hauptausschuss angehörenden benannten Mitglieder des Vorstands können sich durch das jeweils andere benannte Mitglied (§ 9 Abs. 1 S. 3) vertreten lassen.
4. Scheidet ein gewähltes Mitglied des Hauptausschusses oder der dem Hauptausschuss angehörende Ausschussvorsitzende während seiner Amtsperiode aus, so beruft der Vorstand einen Nachfolger. Handelt es sich bei dem Ausscheidenden um ein benanntes Mitglied (§ 9 Abs. 1 S. 3), so benennt die zuständige Stelle einen Nachfolger.
5. Der Hauptausschuss hat die Aufgabe, die Entscheidungen zu treffen, die für die laufende Arbeit der Geschäftsstelle als Grundlage notwendig sind. Vorbehaltlich weiterer Aufgabenübertragungen durch den Vorstand gehören hierzu insbesondere
  - a) die Entscheidung über die Empfehlungen der Vorstands-ausschüsse, soweit es sich um dringliche Angelegenheiten handelt;
  - b) erforderliche Umschichtungen im Rahmen des beschlossenen Haushalts;
  - c) die Entscheidung über die Aufnahmeanträge gemäß § 4 Abs. 2;
  - d) die Entscheidung über die Anträge auf Beitragsbefreiung gemäß § 6 Abs. 1;

e) die Vorbereitung der Bestellung bzw.

Abberufung des Hauptgeschäftsführers und des Geschäftsführers.

Darüber hinaus bereitet der Hauptausschuss die Sitzungen des Vorstands vor. Er trifft im Einzelfall kurzfristig erforderliche Entscheidungen, über die er den Vorstand in dessen nächster Sitzung informiert.

#### § 12 Finanzausschuss

1. Der Vorstand bildet aus seiner Mitte einen Finanzausschuss, der in der Regel von dem von der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung benannten Vizepräsidenten geleitet wird.
2. Dem Finanzausschuss gehört eine von dem Leiter der für den Straßenverkehr zuständigen Fachabteilung des zuständigen Bundesministeriums benannte Person als Mitglied an.
3. Der Finanzausschuss bereitet die Beratung des Vorstands über den Haushalt vor. Der Vorstand kann den Finanzausschuss ermächtigen, den Wirtschaftsplan des DVR zu verabschieden.

#### § 13 Weitere Vorstands-ausschüsse

1. Der Vorstand bildet für die Dauer seiner Amtszeit (§ 9 Abs. 2) zur Vorbereitung der Beschlüsse und zur fachlichen Beratung des Vorstands und des Hauptausschusses Vorstands-ausschüsse, die nach Bedarf zu ihrer Beratung sachverständige Persönlichkeiten hinzuziehen können.
2. Die Vorstands-ausschüsse dienen dazu, besondere fachliche Expertise bereit zu stellen.
3. Die Vorstands-ausschüsse geben sich eine Geschäftsordnung, die der Zustimmung des Vorstands bedarf.
4. Die Vorsitzenden der Vorstands-ausschüsse gemäß Abs. 1 werden durch ihre Berufung zu Mitgliedern des Vorstands mit beratender Stimme.

#### § 14 Hauptgeschäftsführer

1. Der Hauptgeschäftsführer führt die Beschlüsse der Mitgliederversammlung, des Vorstands und des Hauptausschusses aus, leitet die Geschäftsstelle und führt die laufenden Geschäfte des Vereins. Hierzu gehören auch die Einstellung und Entlassung von Mitarbeitern.
2. Der Hauptgeschäftsführer wird durch den Geschäftsführer vertreten.

#### § 15 Auflösung

Bei Auflösung des Vereins oder bei Wegfall seines bisherigen Zweckes fällt das Vermögen des Vereins an eine Körperschaft des öffentlichen Rechts oder eine andere steuerbegünstigte Körperschaft zwecks Verwendung zur Förderung der Verkehrssicherheit. Der Beschluss über die Auswahl der Körperschaft bedarf der Zustimmung des Bundesministers der Finanzen und darf erst nach Einwilligung des zuständigen Finanzamtes ausgeführt werden.







[www.dvr.de](http://www.dvr.de)